

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.  
**20,000 Abonnenten.**

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Kleinanzeigen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 214. Verlags-Preisnehmer No. 2082. Samstag, den 7. Mai. Redaktions-Preisnehmer No. 52. 1904.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Geliebte im Herrn!

Wir haben im gestrigen Landtagsbericht bereits die Rede des 73jährigen Pastors v. Bodelschwingh, des verdienstvollen Gründers der aus werktätigem Christentum entstandenen Anstalten Vethel, erwähnt. Aber wenn diese Kanalrede auch als solche auf keine besondere Beachtung Anspruch machen kann, so hat sie doch als gutgemeinte protestantische Kapuzinade ihren unüberwältiglichen Wert, und da man bei den schlechten Zeiten der Menschheit die Komik nicht vorenthalten soll, so geben wir noch einiges aus jener Predigt, die das hohe Haus zu fortgesetzten Heiterkeitsausbrüchen forttrieb, hier als eine erbauliche Lesüre wieder. Der alte Herr sagte u. a.:

Zunächst muß ich das hohe Haus um Vergebung bitten, daß ein Pastor überhaupt hier den Mund auftritt. (Oh! oh! Heiterkeit.) Ja, Sie werden sagen: Schuster, bleib bei deinen Leisten. Das will ich auch tun. Wenn ich das nicht täte, müßten Sie (zum Präsidenten) es mir sagen. (Heiterkeit.) Ich will auch noch ein Zweites vorausschicken. Ich bin mit parlamentarischen Künsten nicht ausgerüstet und schlage vielleicht eine Tonart an, die nicht in so ein Parlament hineingehört, und daran bin ich auch etwas unschuldig. Ich bin nun bald 74 Jahre alt und habe solche Künste nie getrieben. Als ich am 12. Januar herkam, da sah ich zu meinem Erstaunen, daß ich ein Wilder bin. Das wußte ich gar nicht. Ich wußte überhaupt gar nicht, daß wilde Leute hier wären. (Große Heiterkeit.) Also darum müssen Sie mich ein wenig entschuldigen, wenn das Vächeln meiner Rede ein wenig bischen auch wilde Wasser überspülen läßt über das Klugheit. Wenn das geschehen sollte, bitte ich wiederum (zum Präsidenten) um freundliche Erinnerung. (Große Heiterkeit.) Sie wollen mir aber auch nicht böse sein. Herr Abg. v. Pappenheim hat mir nämlich gesagt — das ist mein Chef —: ich könnte Sie Du nennen. (Große Heiterkeit.) Ich meine nicht die einzelne Person, sondern das Haus. Ich kann doch ein Haus nicht Sie nennen. Ich bin das zu Hause gewohnt, in meiner Heimat. Wir nennen uns da eigentlich alle du, aber das möchte ich also nicht als Grobheit angesehen wissen. (Große Heiterkeit. Rufe: Nein!) Es kann auch sein, daß ich eine Fraktion im Auge habe, und die auch du nenne; es könnte auch sein, der Herr Minister (nach dem Minister), da meine ich Sie nicht damit (große Heiterkeit), denn ich meine dann immer das Ministerium, und da bitte ich doch, mir nicht böse zu sein. Aber nun zur Sache, lieben Freunde! Ich bin zunächst etwas bekümmert über dich, liebes hohes Haus!

Deine Botschaft — ich kann zwar nicht sehr gut hören

—, aber die ist immer noch nicht deutlich genug gewesen dieser Tage und ich hätte erwartet, daß in einer solchen großen Sache ein höherer Flug genommen würde (Sehr richtig!), daß man weitere Herzen, weitere Augen haben würde, daß nicht jeder nur Maulwurfsaugen hätte. Das will ich auf keinen einzelnen schieben, es kam mir nur immer ganz so vor. Nicht viele Herren habe ich verstanden. Ihr Männer des Zentrums habt ja einen ganz gewaltigen Redner vorgeschickt, den konnte ich gut hören. Ist er noch hier? (Heiterkeit. Ruf: Ja!) Nun, Mann, du kannst reden! (Heiterkeit.) Ich sagte gleich zu meinem Nachbar: Wenn ich so predigen könnte, wie Sie reden können! Ja, es war wirklich so klar, so tüchtig, so gründlich, so vorgearbeitet in alle Stücke hinein. Nein, was war das für eine kräftige Rede! Ich konnte auch alles verstehen, und doch, lieber Herr Kollege, wußte ich, als Sie zu Ende waren, nicht ganz genau, worauf Sie hinaus wollten. (Stürmische Heiterkeit.) Sie haben uns nämlich zuletzt ein Bild des preussischen Staates vorgelegt, bei dem ich doch etwas erschrocken bin. Was man da alles für Rücksichten nehmen muß; da wird nicht bloß von Emden nach Rotterdam geseht, sondern auch von Osten nach Westen und es werden die einzelnen Provinzen gegeneinander abgewogen. Wenn man jemand etwas Gutes tun will, dann soll man auch andere Provinzen berücksichtigen. Ja, dann kam man ja niemand etwas Gutes mehr tun. (Sehr richtig! links.) Dann kam der andere sich ja darüber ärgern. Der alte Tacitus meint es anders, er sagt: Unsere alten Germanen freuen sich, wenn sie etwas geschenkt kriegen und freuen sich auch, wenn sie anderen etwas schenken, aber sie rechnen es niemand nach: Das hast du geschenkt gefriert, folglich muß ich auch etwas haben, und außerdem wird man niemand einen Strich um den Hals werfen, wenn er etwas geschenkt kriegt. So waren die alten Germanen und so sollen wir auch im Abgeordnetenhaus sein, sonst hat man Rot, etwas zu schenken. Nun ein anderer Punkt. Es war der Redner von der Freisinnigen Vereinigung, der war erst hinausgestiegen aus dem Schiff, dann wollte er nicht wieder einsteigen, dann stieg er aber doch wieder ein. (Große Heiterkeit.) Ich weiß gar nicht, wo er jetzt sitzt. (Große Heiterkeit.) Nun habe ich hier ja eine verborgene Freundin, hinter der ich mich manchmal verstecke, ich meine die konservative Fraktion. Von Konservativen bin ich gewählt worden und ich muß sagen, Euer Redner hat mir in dem Stück gut getan, daß die Botschaft ziemlich klar war. Ich mag Leute leiden, die weder nach rechts noch nach links gucken, sondern ihre Meinung klar und bestimmt sagen, aber ganz bin ich auch mit dir nicht fertig geworden. (Heiterkeit.) und ich muß es Ihnen sagen: Gerade dir, liebe Freundin, muß ich heute zu meiner Trauer gründlich entgegenreten. Gerade wenn wir nicht bloß auf Menschen links oder rechts und auf hohe Leute auf Erden blicken, sondern auch überwärts, dann — ich muß es offen

bekennen — bin ich ganz Freundschaft für die Kanalvorlage (lebhafter Beifall links), und zwar darum, weil ich die innige Überzeugung habe, daß gerade unsere Kanäle uns große Dienste leisten können in der Heilung unserer kranken Volksseele, unserer sozialen Schäden. Die 400 Millionen kriegt doch der Unternehmer nicht gleich, sondern die armen Kanalarbeiter, und ich meine nun, daß gerade diejenigen, die des Tages Last und Hitze Sommer und Winter in besonderer Weise tragen müssen, unsere Verdienste verdienen. (Beifall links.) Aber ich weiß es schon: Kanalarbeiter! Da hat man so Gedanken wie Napoleon I. Als er mal mit irgend einem seiner hohen Herren auf dem Schlachtfelde von Bagram stand, da lag eine Leiche am Wege, an die stieß er mit dem Fuße und sagte: Geringe Ware! (Sehr richtig!) Wenn es auch arme Polacken und arme Italiener sind, es sind doch alles Menschen! Und für die muß ich eintreten, es sind meine Brüder von der Landstraße, um dereintwillen ich ganz besonders die Wahl angenommen habe. . . . Ich möchte es dem Staatsministerium sagen: Wenn du wüßtest, liebes Abgeordnetenhaus, wie viele Unternehmer ihre armen Arbeiter schinden, so wüßtest du lieber alle Kanäle zum Pfeffer wünschen, als daß du sie mit Haut, Fleisch und Bein armer Kanalarbeiter baust. Meine Anträge, die Arbeiter zu schützen, hat man mir immer mit dem Passus abgelehnt: „Ohne Schnaps kann man keine Kanäle bauen!“ Das ist eine Lüge ohne Gleichen. Wenn ein Unternehmer zu Ihnen kommt und Ihnen das sagt, Herr Minister, dann schmeißen Sie den Kerl die Treppe runter! (Stürmische Heiterkeit.) Es geht, meine Herren, es geht! Ich rede nie vom grünen Tisch. Wir bauen jetzt seit 33 Jahren in unseren Anstalten Arbeiterhäuser; wir lassen keinen Tropfen Schnaps hinein! (Bravo! Rufe!) Aber dafür kriegt jeder umsonst Kaffee, damit die Leute keinen Schnaps trinken, — und es geht! . . . Ich möchte auch, daß nicht allzu viel von dem Gelde ins Ausland flieht, an Polen, Lichehen und Italiener. Es liegen noch 100 000 Deutsche auf der Landstraße. Und sodann muß ich besonders bitten, daß man auch aufpaßt, daß die Leute sich etwas sparen. Ich nehme an — und darin bin ich ziemlich bewandert —, daß ein Hausvater, der zu Hause drei, vier Kinder hat, ungefähr die Hälfte seines Verdienstes nach Hause schicken kann, und das kann durchschüttelt ein tapferer, unverheirateter Arbeiter auch. Wenn der Schnaps nicht einen Löwenanteil wegfrißt, können die Leute 100 Millionen sparen. Das wissen wir aus den Sparkassen; und diese 100 Millionen möchte ich mit hohen Zinsen angelegt haben. Nicht wahr, das wird gehen? (Heiterkeit.) Aber die zweite Bitte ist noch etwas ernstlicher: Wo ist denn der Herr Minister? (Der Redner dreht sich nach allen Seiten um, Minister v. Budde steht auf.) (Große Heiterkeit.) Ach da! (Schallende Heiterkeit.) Wir sollten an den Kanälen die Arbeiter ansiedeln, das wäre so wunderschön, so wunderschön (große Heiterkeit), damit die greulich groß angewachsenen Industrie-

## Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Valduin Groller.  
(25. Fortsetzung.)

„Dann steigen Sie wenigstens von dem Tische herunter“, ermahnte der Generaldirektor und öffnete die Tür zu seinem an das Kontor anstoßenden Sprechzimmer, in das zu gelangen man schon von sehr guten Eltern sein mußte. In jenes Sprechzimmer schloß sich dann der Sitzungssaal und in weiterer Folge die Privatwohnung des Generaldirektors an.

Schwabe ließ dem Fremdling den Vortritt, wies ihm mit einer Handbewegung einen Sauter an, indem er zugleich auf die Zigarrentische im Handbereich hindeutete, und ging daran, beide Türen des Gemaches von innen zu verriegeln. Die Türen waren gepolstert, und man war absolut sicher, daß kein Laut hinausdrang.

Die Erscheinung der beiden Männer bot einen scharfen Kontrast. Schwabe ein Koloss, der mächtige Kopf etwas geneigt, das Antlitz gerötet, die Augen unter den buschigen Brauen lebhaftes Erregung verrätend, sein Partner dagegen förmlich eine schwächliche Gestalt, die doch nicht den Eindruck der Schwächlichkeit hervorrief. Das war noch jugendliche Magerkeit, aber die Figur war feurig und geschmeidig und, wie es sich auf den ersten Anblick zeigte, wohl geigert, Strapazen aller Art mit Leichtigkeit zu ertragen. Trotz seiner Jugend bot der Mann das Bild der Ruhe und der vollendeten Kaltblütigkeit dar, während der um so vieles ältere Schwabe sichtlich eine Anstrengung aufzuwenden mußte, um seine innerliche Erregung nicht zu verraten.

Der Tropfen höllt den Stein. Lange hatte er allen Ansehungen Stand gehalten. Die anonymen Briefe, die ihm das Leben vergifteten, hatten nicht aufgehört, ihren Weg zu ihm zu finden. Anfanglich entlockten sie ihm nur ein verächtliches Lächeln, und er wurde leicht mit ihnen fertig, aber nach und nach begann das Gift doch zu wirken. Eine Verurteilung überkam ihn erst wieder, als

er sich von der Grundlosigkeit der Verleumdungen die Überzeugung verschaffte, soweit sie Friedrich in ihren schmutzigen Pannkreis zu ziehen suchten. Darauf blieb es auch eine Weile still, und er glaubte nun, erlöset aufatmen zu können. Aber die Briefe stellten sich später wieder ein und sie brachten neue Beschuldigungen, Verdächtigungen und scheinbar Tatsachen. Es waren Einzelheiten angegeben, die ihm immer wieder die Ruhe raubten, die ihn verfolgten; er war ein geheftetes Bild, das die erbarmungslose Meute hinter sich hat. Es waren Einzelheiten, über welche er nicht mehr mit dem überlegenen Lächeln der Sicherheit hinweg konnte. Er mußte Gewissheit haben. Wegen einer geschäftlichen Untreue konnte er sich an die staatliche Behörde wenden, das konnte er aber nicht für den Fall, der hier in Frage kam. Er hatte sich lange gewehrt und manche schlaflose Nacht im Grübeln und Suchen nach einem Ausweg verbracht, ehe er seinen Entschluß faßte. Er wollte Gewissheit, aber das Mittel der direkten Aussprache mit seiner Frau wies er von sich. Das Mittel bot nicht Sicherheit genug, nur das eine war gewiß, daß er dadurch etwas Kostbares unwiederbringlich verlieren, zerstören würde, ohne dabei etwas gewinnen zu können. Sie durfte von den schändlichen Verdächtigungen nichts erfahren. Waren sie begründet, so konnte er ihr nicht verzeihen, und sie nicht ihm, wenn sie unbegründet waren. Nach langem, qualvollen Zaudern entschloß er sich zu einem Schritte, dessen er sich im Grunde seiner Seele schämte, und den er doch nicht rückgängig machen wollte und konnte.

„Ich liebe derartige Maskeraden nicht in meinem Hause“, begann er das Gespräch, als der Fremde sich zu recht gesetzt hatte.

„Und dabei ist die Maskerade noch vollständiger, als Sie vermuten, Herr Schwabe“, entgegnete der Angeredete und nahm mit einem Griff den schwarzen Schnurrbart ab, der ihm ein ganz treffendes Proletariatsaussehen gegeben hatte. Schwabe sah nun das feingehäutete, glatt-rasierte Gesicht eines eleganten jungen Mannes vor sich. „Sie sehen aus wie ein Engländer“, bemerkte er.

„Bin ich auch. Ich heiße — um mich gleich vorzustellen — Geo Thomas Ramsay.“

„Ja, wie kommen Sie —?“

„Wie ich dazu komme? Ich bin Agent der Firma „Camera“ und arbeite im Auftrage meines Chefs. Bin nicht mehr ganz Neuling. Ich hatte immer Neigung zu dem Berufe und hatte schon in England damit begonnen, zunächst nicht als Professional, sondern als gentleman-rider auf diesem Gebiete. Einige grobe Sämtler, die ich beging, — wer irrt nicht als Anfänger? — machten mir die Notwendigkeit sachgemäßer Ausbildung klar, und ich begab mich nun nach dem Kontinent, um meine Zwecke zu fördern. Da hatte ich auch keine Veranlassung mehr, meine Amateureigenschaft beizubehalten. Ich bin bezahlter Agent.“

„Schön, aber es gefällt mir nicht, daß Sie mit Verkleidung ins Haus kommen.“

„Es schien mir sicherer, als Sie irgendwohin an einen dritten Ort — zu uns ins Bureau konnten Sie nicht kommen — zu einer Unterredung zu bestellen. Wir durften nicht zusammen gehen werden.“

„Sie mögen recht haben. Bevor wir aber miteinander reden, muß ich doch darauf bestehen, daß Sie sich vor mir erst ordnungsmäßig ausweisen. Sie begreifen — ich kenne Sie nicht.“

„Of course, selbstverständlich! Also zunächst hier der von Ihnen unterzeichnete Bescheid mit der übernommenen Zahlungsverpflichtung. Sie sehen, der meinem Chef übergebene Vorlauf ist darauf vermerkt. Sodann die von Ihnen uns anvertraute Photographie der betreffenden Dame und ebenso den Brief als Probe ihrer Handschrift. Das alles stelle ich Ihnen hiermit zurück. Mehr habe ich nicht zur Ausweisleistung.“

„Das genügt.“

„Ich denke auch. Weiters habe ich die Rechnung, die ich Ihnen ergabenst unterbreite. Sie finden zwei Posten, erstlich das bedungene Honorar für die Redereien, und dann meine Spejen. Die Sache kommt ein wenig teuer.“

frühte dezentralisiert werden. Ich habe hierüber (zum Minister v. Budge) Ihre treffliche Denkschrift gelesen, ich mache (zum Geheimrat Sympher) Ihnen mein Kompliment dafür. (Stürmische Heiterkeit.) Ich wünschte, Sie hätten eine Druckmaschine zum Kanalbau, damit sie diese Pläne durchführen könnte, denn ich fürchte, um seiner schönen Augen willen wird niemand den Kanal bewilligen wollen. (Heiterkeit.) Es könnten etwa zwei Millionen Leute angesiedelt werden. Meine lieben Herren (Heiterkeit): Von den Fabrikherren und auch von der Landwirtschaft wird ich wohl dafür keinen Orden bekommen (Chorus), oder wollen Sie mir einen Orden geben? (Heiterkeit.) Aber ich bin wirklich dafür, es sollte keine Fabrikanlage konfessioniert werden, wenn der Fabrikherr nicht nachweist, wo er seine Arbeiter läßt. Wirklich, die meisten Arbeitgeber kümmern sich nicht um ihre Arbeiter. Da liegen die Aktien im kalten Eisenkranz. (Heiterkeit.) Dabei sind es noch nicht immer Germanen. (Große Heiterkeit rechts.) Bismarck hat einen großen Fehler gemacht, ich habe ihm das schon selbst gesagt, daß er dem Volke das allgemeine Wahlrecht gab, ehe es reif war. (Unruhe links, Beifall rechts.) Im Zeitalter der Maschinen ist das Volk nicht so schnell reif geworden. Und du liebe Landwirtschaft (Heiterkeit), du mußt auch aufhören, zu schreien (stürmische Heiterkeit links, Unruhe rechts), du mußt mithelfen. (Erneute Heiterkeit links.) Ihr müßt auch auf dem Lande an eure Arbeiter denken. Lieber Minister v. Rheinbaben! (Heiterkeit.) Ihr Geld können Sie nirgends so gut anlegen, als bei dem kleinen Mann, wenn Sie ihm und seiner Familie Gelegenheit geben, einen Garten zu bestellen und ein kleines Gäuschen zu bewohnen. (Minister v. Rheinbaben nicht mit dem Kopf.) Ein solcher Arbeiter läuft nicht weg, das sind gute Leute. (Sehr richtig! rechts.) Und nun lassen Sie uns alle recht einstimmig sein und den Kanal bewilligen. (Stürmische Heiterkeit.) Gott im Himmel wird seinen Segen geben unserer christlichen Arbeit. Amen! (Lebhafte Beifall.) Redner geht von der Rednertribüne zum linken Bundesratsstisch und begrüßt den bei den Vorarbeiten der Kanalvorlage besonders beteiligten Geh. Baurat Sympher, was große Heiterkeit im Hause erregt. Um sich den Beglückwünschungen zu entziehen, verläßt der Redner über die Ministerbank weg den Saal.

### Politische Übersicht.

#### Die Finanzlage Rußlands.

L. Berlin, 6. Mai.

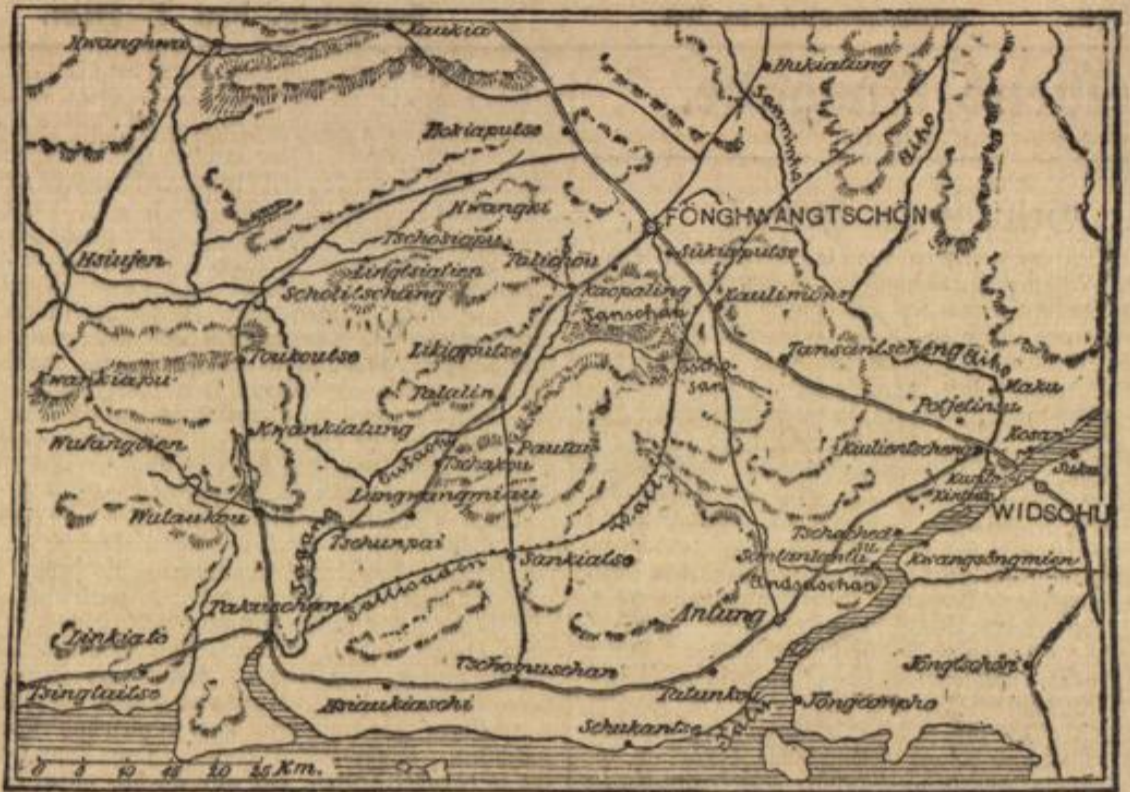
In welchem ist Rußland beim Verlusse der Geldbeschaffung auf Schwierigkeiten gestoßen. Vor vierzehn Tagen wurde gemeldet, daß die Aufnahme von 800 Millionen Schatzscheinen mit Hilfe eines französischen Konfortiums gesichert sei. Acht Tage darauf verlautete von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem russischen Finanzminister und dem Konfortium, und jetzt hört man, daß diese Gegensätze noch nicht ausgeglichen sind. Möglich, vielmehr wahrscheinlich, daß es geschehen wird. Denn die französische Regierung könnte es nicht zulassen, daß der russische Freund empfindlich wird, und dies würde er in beträchtlichem Maße werden, wenn er kein Geld mehr bekäme. Aber stark bluten wird Rußland müssen. Schon nach den anfänglich mitgeteilten Anleihebedingungen hätte sich der Zinssfuß (ein Kurs von unter 100 zugrunde gelegt und die Provision von diesem Kurse abgerechnet) auf über 5 Prozent gestellt. Das wäre nicht bloß vom Geldstandpunkte aus unannehmlich, sondern nebenbei auch demütigend. Inzwischen scheinen sich aber die Bedingungen noch verschlechtern zu sollen, und an der News wird man schließlich wohl nachgeben müssen. Der Trost, daß Japan für seine Kriegsanleihe beträchtlich über 6 Prozent zu zahlen hat, kann natürlich nicht versagen; für eine asiatische Macht ist solcher Zinssfuß eher niedrig

zu nennen, und die Hauptsache ist, daß Japan seine Anleihe bereits gesichert hat, während Rußland immer noch auf den befruchtenden Goldregen wartet. Wie läßel es finanziell mit dem Jarenteiche sieht, läßt sich nur noch mühsam verschleiern. Herr Witte empfing dieser Tage den Vertreter eines angesehenen Amsterdamer Blattes, dem er mit merkwürdiger Offenheit sein Herz ausschüttete. Mit Schmerz, so erklärte der ehemalige Finanzminister, müsse er zusehen, wie die Millionen für den Krieg hinschmelzen. Man kann sich denken, worüber Herr Witte besonders trauert. Der von ihm in jahrelanger emsiger Tätigkeit zusammengebrachte Goldschatz, das Fundament der russischen Valuta, wird jetzt wohl zertrümmert sein. Da die russische Regierung keiner Volksvertretung Rechenschaft schuldet, so kann sie nicht nur wirtschaften, wie sie will, sondern sie hat auch hundert Möglichkeiten zu Verschleierungen, und sie wird sich nicht zieren, diese Möglichkeiten gerade jetzt anzuwenden. An

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Unsere Karte

Illustriert das Gebiet um Hoengwanischon, in dem sich die nächsten Kämpfe stattfinden werden. Sie enthält auch die meisten Punkte, welche aus den Kämpfen am Jalu inzwischen bekannt geworden sind. Der Übergangstross über den Jalu erfolgte bei Zuku nördlich von Widschu. Die Japaner überrumpelten Kofan und besetzten die Höhen, welche sich auf dem durch den Jalu und Jalu gebildeten Landspiegel erheben. Von diesen Bergen aus, auf denen die japanische Artillerie alsbald aufzuzug, wurde die russische Stellung, welche sich alsbald mit der Front nach Osten zu änderte und durch den Jalu gedeckt war, erschüttert. Alsdann ging die japanische Infanterie in langer Front, die von Artillerie über Porjetinsu bis Malou reichte, durch den Nibo zum Sturz vor und zwang die Russen zum Rückzug. Was von Russen



die wunderliche Geschichte, der Zar habe sein Privatvermögen im Betrage von etwa 2000 Millionen Mark als zinsfreies Darlehen zur Verfügung gestellt, glauben doch nur solche Leute, auf deren Glauben oder Nichtglauben es in diesem Falle nicht ankommt. Dagegen liegen zwei sichere Tatsachen vor, die Verkürzung des Budgets um gegen 150 Millionen Rubel und dann eine erhöhte Tätigkeit der Rotenpresse. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz das Hauptaugenmerk auf sich lenken; das konzentrierte Drama interessiert eben stärker als ein stiller und langsamer epischer Verlauf. Aber man sollte sich erinnern, daß Rußland den Kräfte abgeben mußte, weil es finanziell erschöpft war. Das bischen Sebastopol, gleichsam ein Nadelstich an der äußersten Peripherie, hätte Rußland nicht so tödlich treffen können, wenn ihm nicht finanziell der Atem ausgegangen wäre. Von der schweren Verletzung seiner Finanzen und seiner Volkswirtschaft ferner, die Rußland durch den letzten Türkenkrieg erlitt (über 1/2 Milliarde Rubel hatte er verschlungen), hat es sich erst nach Jahrzehnten mühsam erholen können. Wie zerrüttend muß da der jetzige Krieg wirken, der vielleicht schon eine Milliarde verschlungen hat! Selbst im Falle des Sieges drohen Rußland schwere Zeiten.

in Klusentischeng stand, wurde gefangen genommen. Die in Antung noch vorhandenen russischen Streitkräfte zogen nach Inbrandung des Ortes ebenfalls nach Norden ab. Zweifellos werden die Japaner nicht von Widschu allein, sondern auch von Zaluschu aus konzentrisch auf Hoengwanischon vorgehen. Unsere Karte umfaßt demnach das für die nächste Zeit in Betracht kommende Gebiet.

#### Landung japanischer Truppen.

hd. London, 6. Mai. In Tokio ist heute amtlich bekannt gegeben worden, daß die Landung von japanischen Truppen auf der Liaotung-Halbinsel gestern begonnen hat. Aus Tschifu wird gemeldet, die Landung habe an der Ostküste der Halbinsel gegenüber den Elliotinseln stattgefunden. Die Japaner fanden durch Neugierigkeiten der Flotte und südlich davon, daß nur eine verhältnismäßig kleine russische Kavallerie-Abteilung die dortige Küste verteidigt.

wb. Petersburg, 6. Mai. Ein Telegramm General Pflugs an den Kriegsminister vom 6. Mai lautet: Eingegangenen Nachrichten zufolge zeigten sich gegen Abend am 4./5. bei Pibowo zuerst sieben, darauf gegen 40 feindliche Transportschiffe. Morgens am 5./5. landeten die Japaner bei Pibowo und an der Küste beim Kap Terminal Truppen und unterstützten die Landung durch Ar-

Ich habe zwei Monate auf Ihre Kosten gelebt und nicht schlecht gelebt. Die Umstände erforderten es."

Schwabe prüfte die Rechnung und sagte nach einigem Besinnen:

"Ja, will die Rechnung anerkennen, vorausgesetzt, daß das Resultat ein zufriedenstellendes ist."

"Erlauben Sie mir die Bemerkung, Herr Schwabe, daß dieser Standpunkt nicht ganz der richtige ist. Die Rechnung ist anzuerkennen ohne Rücksicht auf das Resultat. Wir haben getan, was wir konnten. Mühe, Zeit und Kosten sind aufgewendet, nicht zu unserem Vergnügen. Auch wenn das Resultat ein ungenügendes wäre — vielleicht war Ihre Vermutung eine falsche, vielleicht war es überhaupt unmöglich — zaubern können wir auch nicht."

"Halten wir uns damit nicht auf. Ich erkenne die Rechnung ohne Vorbehalt an. Hier der Check für den ganzen Betrag. Sind Sie zu einem Resultat gelangt?"

"Vollständig."

"Sie haben Beweise?!"

"Welcher Art Sie wollen. Die Dame ist die Geliebte des Schauspielers Erich Born."

"Ihre Beweise will ich lernen."

"Ich läse nicht hier, wenn mein Beweisverfahren nicht abgeschlossen wäre. Hier in meinem Taschenbuche finden Sie Kopien von sechs Briefen, die die Dame an jenen Herrn gerichtet hat. Sie sind — sagen wir, leider! — sehr beweiskräftig."

Schwabe hob das Buch verächtlich beiseite.

"Ich will keine Abschriften, ich muß die Originale haben, um überzeugt zu werden."

"Ein kleines Mißverständnis, Herr Schwabe. Ich sprach nicht von Abschriften. Mein Taschenbuch ist aus präpariertem Papier hergestellt. Es ist eine Miniatur-Trockenkopiermaschine. Diese Kopien sind so gut wie Originale. Überzeugen Sie sich gefälligst. Hier haben wir die Originalskizzen, die Sie selbst uns übergeben haben; vergleichen Sie gefälligst."

Schwabe las und verglich, ohne ein äußeres Zeichen der Erregung zu erkennen zu geben.

"Da ist allerdings jeder Irrtum ausgeschlossen", sagte er ruhig, "aber da Sie die Briefe kopieren konnten, warum haben Sie nicht wenigstens einen Originalbrief mitgebracht?"

"Man hat keine Grundzüge. Herr Schwabe, Nichts wäre leichter gewesen, aber ich werde niemals etwas tun, was gegen das Gesetz verstößt. Ich hätte sie stehlen müssen, und wenn ich auch vor Entdeckung obsolut sicher wäre, es ging mir doch wider den Strich. Wenn Sie aber wollen, — ich mache es Ihnen heute noch möglich, sie zu holen, und verbürge mich dafür, daß man Sie nicht ertappen wird."

"Ich danke, ich verzichte!"

"Sehen Sie! Ich habe mich übrigens nicht auf die Briefe beschränkt."

"Haben Sie noch etwas?"

"Sawohl; ich dürfte nicht aufhören, bevor meine Aufgabe nicht vollständig gelöst war. Hier haben Sie fünfzehn verschiedene Aufnahmen. Es sind schöne Sachen darunter. Besonders auf das Bild mit dem aufgelösten Haar glaube ich stolz sein zu dürfen. Nicht jeder Amateur-Photograph bringt so etwas zustande, und ohne Retouche — ich bitte! Ich finde es geradezu poetisch, wie sie ihn einhüllt mit ihrem Haar."

"Sehr poetisch", gab Schwabe zu und musterte dann auch alle übrigen Bilder. Er bewahrte dabei vollkommen seine Haltung, nur wie er manchmal die Zähne zusammenbiss und wie sich sein Antlitz allmählich rödete, verriet, daß eine tiefe Erregung in ihm arbeitete.

"Das eine Gruppenbild", plauderte Ramsay weiter, "wo sie auf seinem Schoße sitzt, wirkt allerdings etwas ordinär, dagegen ist das andere, wo sie sich küssen und dann die Enkin seal-Studie von hoher Schönheit. Das kann man auf dem Burgtheater nicht besser stellen und würde keiner Ansichtskarte zur Unehre gereichen."

"Aber wir war es nur möglich, daß Sie diese Aufnahmen machen konnten?!"

"Das ist doch ein sehr angenehmer Zeitvertreib! Wir photographieren täglich — oder um genau zu sein — jedesmal, wenn sie kommt, also zweimal in der Woche."

(Fortsetzung folgt.)

### Feuilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 8. Mai, bei aufgehobenem Abonnement: "Oberon". Anfang 7 Uhr. Montag, den 9. Abonnement A, 10. Vorstellung: "Rabot und Liebe". Bouffe: Fränlein Gubel. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 10. Abonnement C, 10. Vorstellung: "Garmen". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 11. Abonnement B, 10. Vorstellung: "Tristan und Isolde". Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, den 12. Abonnement D, 10. Vorstellung: Gastspiel des Kgl. Bayer. Hof-Schauspielers Direktor Konrad Treber: "Jägerblut". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 13. Abonnement A, 11. Vorstellung: "Auch". (Oper.) Anfang 7 Uhr. Samstag, den 14., bei aufgehobenem Abonnement: Gastspiel des Kgl. Bayer. Hof-Schauspielers Direktor Konrad Treber: "Der Vetterstudent". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 15., bei aufgehobenem Abonnement: "Oberon". Anfang 7 Uhr.

\* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr: "Königliche Wälder". Abends 7 Uhr: "Die 100 Tage". Montag, den 9.: "Die 100 Tage". Dienstag, den 10.: "Rachis". Mittwoch, den 11.: "Die 100 Tage". Donnerstag, den 12.: "Der blinde Passagier". Freitag, den 13.: "Die 100 Tage". Samstag, den 14.: "Der tolle Postkutter". (Novitäten.) Sonntag, den 15.: "Der tolle Postkutter".

\* **Luise von Koburg.** Über den Aufenthalt der Prinzessin Luise von Koburg im Lindenhof entnehmen wir der Wiener "Zeit" folgende Einzelheiten. Das genannte Blatt hatte einen Korrespondenten nach Dresden und Kowolg entsandt, der auf Grund seiner an Ort und Stelle erlangten Informationen eine Darstellung der Affäre gibt, die heute noch, da die Akten über diesen Fall bisher nicht geschlossen sind, berechtigtes Aufsehen erregt. Im Park vor ihrer Villa sah der Schreiber die Prinzessin, die gerade von einer Automobilsfahrt heimgekehrt war. Er schreibt: Die Ähnlichkeit der Prinzessin mit ihrer Schwester Stephanie ist unverkennbar. Nur ist Prinzessin Luise bedeutend härter, wohl auch etwas größer. Das Haar ist — das läßt sich trotz des braunen Schleierns, den die Prinzessin um den Kopf geschlungen trägt, sofort erkennen — fast ergraut; in Schläfen und Wangen hat die Zeit manche Furche gegraben. Trotzdem ist die Prinzessin dank ihrer majestätischen Gestalt noch immer eine schöne Frau. Die Prinzessin ist ungemein heiter gestimmt. Unter fortwährendem Gelächter ergab

Artillerie; gleichzeitig wurden auf der ganzen Linie der Landung gegen 60 Transportschiffe geschickt. Die russischen Posten zogen sich vom Ufer zurück. Die Aktien des Post- und Telegraphenamtes in Pigewo sind fortgeschafft. Die russischen Einwohner verließen die Stadt. Ausfagen von Chinesen zufolge waren gegen Abend am 5. Mai bereits gegen 10 000 Mann feindliche Truppen gelandet, welche in den chinesischen Dörfern in der Nähe der Landungspunkte untergebracht wurden. Der Feind sandte zwei Abteilungen aus, jede etwa ein Regiment stark. Die eine in westlicher Richtung, die andere in südwestlicher Richtung. Heute wurde ein aus Port Arthur kommender Personenzug zwei Werst vor Wafanjan von einer japanischen, etwa 100 Mann starken Infanterieabteilung beschossen, die die Höhe auf der Ostseite der Bahn besetzt hatte. Im Zuge befanden sich mehrere Reisende und gegen 200 Kranke im Sanitätswagen unter der Flagge des Roten Kreuzes. Zwei Kranke wurden verwundet. Der Zug fuhr mit beschleunigter Fahrt nach Wafanjan weiter. Im Küstengebiet und in Nantschwan ist es ruhig.

wb. Tokio, 6. Mai. (Neuer.) Nach einer Depesche des Admirals Kojima von heute sind von der 7. japanischen Division das Torpedoboot 20 und die Transportschiffe „Hongkongmaru“ und „Nipponmaru“ gestern um 5 1/2 Uhr in den Gewässern von Kiautung erschienen. Eine feindliche Patrouille wurde vom Schiff aus unter Feuer genommen. Danach erhielten die Marinesoldaten unter Kapitän Komoto Befehl, zu landen. Da gerade Ebbe war und die Boote daher nicht zu gebrauchen waren, sprangen die Leute ins Wasser, das ihnen bis an die Brust reichte. Sie watenen 1000 Meter im Meere und saßen um 7 Uhr 20 Minuten am Lande fest. Als dann gingen die Matrosen jogleich vor und nahmen, ohne einen Schuß abzugeben, die Höhen ein. Oben pflanzten sie die japanische Fahne auf. Inzwischen entdeckten die Kanonenboote „Akagi“, „Nishima“ und „Tschokai“, denen die Aufgabe zugefallen war, die Aufmerksamkeit der Russen abzulenkten, an hundert Feinde. Die Schiffe feuerten auf sie und töteten eine Anzahl. Als die erste Transportschiffe erschienen und die Fahne auf der Anhöhe wehen sah, begann sie um 8 Uhr mit der Ausschiffung von Truppen. Dieselben mußten durchs Wasser gehen. Sie sind freudigen Mutes. Um die Landungen zu erleichtern, banen die Japaner Anlegebrücken, wobei die Matrosen helfen. Eine Drahtmeldung des Admirals Kojima, des Oberbefehlshabers des dritten Geschwaders, gibt weitere Einzelheiten. Danach geleitete sein Geschwader die erste Abteilung der zweiten Armee nach Kiautung. Die „Kagamaru“ lief aus, wurde aber mit Hilfe des kleinen Kreuzers „Atsushima“ wieder flott gemacht und legte um 5 Uhr abends an.

wb. Washington, 6. Mai. (Neuer-Meldung.) Der amerikanische Gesandte in Tokio, Griscom, übermittelte dem Staatsdepartement ein Telegramm, worin er die Landung der Japaner auf der Halbinsel Kiautung, ungefähr 40 Meilen oberhalb von Port Arthur, bestätigte. Man sagt, der Ort sei Kantschuan, der an dem schmälsten Punkt der Halbinsel liegt. Infolgedessen, meldet der Minister, sei der Betrieb auf der Eisenbahn eingestellt, die Belagerung von Port Arthur nehme ihren Anfang.

wb. Port Arthur, 6. Mai, 3 Uhr nachm. (Russ. Telegr. Agentur.) Ein feindliches Geschwader, bestehend aus sechs Kreuzern, hält sich unausgesetzt in Sicht von Port Arthur. Anlässlich des Namenstages der Kaiserin fand eine Parade statt. General Stössel wies in einer an die Truppen gerichteten Rede darauf hin, daß eine neue Phase des Krieges eingetreten sei, da Port Arthur von der Landseite bedroht werde. Er sprach die feste Zuversicht auf die Ausdauer der Verteidiger aus. Die Soldaten und die Seeleute antworteten mit Hurruufen. Der Parade wohnte der Kommandant des Geschwaders, Witthöft, bei.

hd. Schimonoseki, 7. Mai. Der auf der Halbinsel Kiautung gelandete japanische Truppenkörper ist die zweite japanische Armee unter General Oka. Sie ist nicht nur bei Kantschuan, sondern auch bei Pigewo gelandet.

Diese Armee ist bestimmt, je nach Bedarf gegen Port Arthur vorzugehen, um es zu Lande einzuschließen, sowie auch gegebenenfalls mit der ersten Armee gemeinsam zu operieren, wenn diese ihre Operationen nördlich vom Jalu in der Mandchurie fortsetzt. Die dritte Armee befindet sich noch im Zustande der Mobilisierung. (S. T.)

hd. London, 6. Mai. Nach Depeschen aus Petersburg landeten die Japaner bei Port Adams und Witzewo und bedrohen Port Arthur. Das Erscheinen der japanischen Flotte an der Kiautung-Bucht war nur ein Scheinmanöver, um die wirkliche Landung zu verdecken.

hd. Petersburg, 7. Mai. Wie verlautet, befindet sich General Rennensamp in der Nähe von Port Arthur mit 60 000 Mann, darunter Kosaken-Abteilungen. Die Stärke der Japaner, welche gelandet sind, beziffert sich auf 25 000 Mann. — Die Landung der Japaner bei Pigewo wird offiziell bestätigt. — Man glaubt nicht, daß die Japaner versuchen werden, Port Arthur im Sturme zu nehmen. Die Behörden sind überzeugt, daß die Festung weder von der See- noch von der Landseite aus eingenommen werden könne. Der Proviant genügt für ein ganzes Jahr. Die Zahl der dort befindlichen Truppen beläuft sich auf 28 000 Mann. — Die Japaner sind durch die Besetzung von Port Adams Herren fast der ganzen Halbinsel von Kiautung. Der moralische Eindruck dieser Operation ist sehr niederschmetternd. Das Vertrauen der Bevölkerung beginnt zu schwinden. Man glaubt, daß General Kuropatkin nicht sobald die Oberhand über die Japaner gewinnen werde. — Es wird bestätigt, daß der Zar den General Sapsulisch abberufen hat.

hd. Tokio, 7. Mai. General Takushina vom großen Generalstab teilt den Blättern mit, daß die Japaner ihre Landung auf Kiautung fortsetzen.

hd. Paris, 7. Mai. Das „Journal“ meldet aus Petersburg: In letzter Stunde werde berichtet, daß die Telegraphen- und Eisenbahnlinien bei Port Arthur abgeschritten und die Festung isoliert sei.

hd. Petersburg, 7. Mai. Die Nachricht von der erfolgten Einschließung Port Arthurs hat hier ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Stimmung der Bevölkerung ist äußerst erregt und gegen die Führer erbittert. Überall wird deren Unfähigkeit aufs schärfste kritisiert. Von militärischer Seite wird versichert, daß die Russen in Tientsinwan einen weiteren Vormarsch der Japaner verhindern werden, bis General Stössel die Verteidigungsarbeiten in Port Arthur beendet haben wird.

wb. Nantschwan, 6. Mai. Nach vertrauenswürdigem Nachrichten aus Port Arthur ist die Stadt gut mit Vorräten versehen.

Chinas Neutralität.

hd. Petersburg, 7. Mai. Man rechnet hier bereits stark mit der Möglichkeit, daß China seine Neutralität bricht. Alle Berechnungen vom Gegenteil finden hier keinen Glauben, vielmehr bereitet man sich auf große Komplikationen vor. Tiefen Unwillen erregt in militärischen Kreisen der große Verlust der russischen Artillerie bei Joengwanischoen. General Sapsulisch hätte sich unbedingt vor der großen Übermacht des Feindes zurückziehen müssen.

hd. Petersburg, 7. Mai. Der Mangel an Nachrichten über die Vorgänge bei der Schlacht am Jalu, welche noch immer sehr lückenhaft sind, wird jetzt damit begründet, daß eine Reihe von Zeitungs-korrespondenten spurlos verschwunden sind.

Deutsches Reich.

\* Zur Leipziger Arztabeuerung. Die Unterhandlungen zwischen den Ärzten und der Verwaltung der Ortskrankenkasse in Leipzig bewegen sich auf folgender Basis: Die Ärzte fordern Anerkennung des Prinzipals, daß jeder im Bezirk wohnende Arzt zur Kassenpraxis zugelassen werde. Die Höchstzahl der Kassenärzte beträgt 375. Als Pauschale werden für jedes Mitglied 5 M. ge-

fordert, das sich auf 7 1/2 M. erhöht, wenn die Familienbehandlung wieder eingeführt wird, ferner besondere Bezahlung für Geburtshilfeleistung und Kilometergebühren, sobald entfernt wohnende Kranke besucht werden müssen. Weiter wird die Einsetzung eines Schiedsgerichts gewünscht, sowie eines Ausschusses für die Rezeptkontrolle. Die Weiterbenutzung der Beratungsanstalten soll Gegenstand der Vereinbarungen zwischen dem ärztlichen Bezirksverein und der Kassen sein. Die Ärzte erkennen an, daß diese Beratungsanstalten nicht gegen die Landesordnung verstoßen. Eine dreimonatige Kündigung wird vereinbart. Ein geschlossener Vertrag gilt bis zum Jahre 1910. Der Kassenvorstand hat in seiner Antwort auf diesen Vorschlag der Königl. Hauptmannschaft erklärt, daß der ärztliche Dienst, der bisher 848 000 M. erforderte, nach diesem Vorschlag 1 225 000 M. beanspruchen würde. Das sei nicht durchführbar, und es werde deshalb 2 M. 50 Pf. pro Mitglied und 6 M. 25 Pf. bei Familienbehandlung Pauschale geboten. Das frühere Zugeständnis der Kasse in Höhe von 140 000 M. steigert sich damit um 105 000 M. Der ärztliche Dienst würde dabei noch immer 1 050 000 M. kosten. Die Zahl 375 der zugelassenen Ärzte sei zu hoch. Eine Reduktion auf 300 sei erforderlich. Die Zahl der jetzt vorhandenen 88 fest angestellten Ärzte müsse bestehen bleiben. Bestere sollen auch Vertretung in der ärztlichen Vertrauenskommission finden. Der Kassenvorstand erklärt, daß er, wenn auch unter schweren Bedenken, event. bereit sei, das Bezirksärztesystem wieder aufzugeben. Beide ärztliche Bezirksvereine haben sich gestern abend über die Vorschläge des Kassenvorstandes und die Sachlage beraten. Die fast vollständig versammelten Mitglieder des ärztlichen Bezirksvereins von Leipzig-Stadt und -Land diskutierten die Vergleichsvorschläge. Die Beschlüsse bleiben geheim, bis die Kreis-Hauptmannschaft gesprochen hat. Hoffentlich kommt eine Einigung nunmehr zustande. Es ist nicht zu leugnen, daß der Kassenvorstand weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hat.

\* Rundschau im Reich. Volkmar's „Münchener Post“ nimmt entschieden Stellung gegen die sozialdemokratische Boykottierung des Berliner Montagblattes „Bernstein“. Das Bestreben, Bernstein auszuhungern, sei standlos, höchste Intoleranz und ein schreiendes Unrecht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Trier, 6. Mai. Generalleutnant v. Trotha tritt seine Reise nach Südafrika von Hamburg aus am 20. Mai an.

hd. Berlin, 6. Mai. Oberst Dittz erhielt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub von 45 Tagen.

hd. Berlin, 7. Mai. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird der neue Höchstkommandierende von Deutsch-Südwestafrika, Generalleutnant v. Trotha, vorläufig nur von seinem Stab begleitet nach dem Aufstandsgebiete abgehen. Von der sofortigen Absendung weiterer Verstärkungen ist abgesehen worden. Die Nachschube werden vielmehr inzwischen organisiert und dann je nach Bedarf abgeschickt werden. (Nat.-Ztg.)

wb. Stuttgart, 7. Mai. Vom württembergischen Armeekorps haben sich neuerdings als Freiwillige nach Südafrika 60 Unteroffiziere und 195 Mann gemeldet.

Zusland.

\* Italien. Der „Messaggero“ meint, man habe Nasti absichtlich zur Flucht benoten und verholten, damit der kommende Prozeß in contumaciam stattfinden und somit kürzer und weniger kompromittierend ausfalle.

\* Frankreich. Die Abendblätter bestätigen die Nachricht der „Humanité“, daß der französische Vorkämpfer

sie von den Abenteuern ihrer Ausfahrt. „Denken Sie sich nur, Papcsi“, ruft sie den Sanitätsrat, der sie begrüßte, an, „zwei Unfälle hintereinander! Zuerst plagt ein Pneumatik. Wir sind so erschrocken; es war wie ein Schuß. Wir müssen absteigen, das Rad wird heruntergenommen, ein neues angehängt. . . Inzwischen gehen wir spazieren. Nach einer Viertelstunde fahren wir weiter. Kaum geht das Berfel — Schnaps, gibt's einen neuen Aufenthalt: an der Steuerung war irgendwas nicht in Ordnung. Zum Glück war ein Schmied in der Nähe. . .“ Dann wendet sie sich auf dem Absatz um und geht ins Haus. Unter der Tür dreht sie sich nochmals um und ruft dem Sanitätsrat zu: „Sie müssen dann zu mir heraufkommen, Papcsi, und mir erzählen, was Sie in Dresden ausgerichtet haben.“ Die Gesellschaftin der Prinzessin selbst hatte ja zwei Tage vorher erzählt, daß sie Mattachich erkannt hatte, als er auf dem Rad an unserem Wagen vorüberfuhr. Wir hätten ja nur eine andere Richtung einzuschlagen brauchen, und Herr Mattachich hätte die Prinzessin eben nicht getroffen. Ich war dann Zeuge der Unterredung zwischen beiden, die übrigens nicht lange dauerte. Offen gesagt, glaube ich nicht, daß Mattachich damals einen besonders angenehmen Eindruck auf die Prinzessin gemacht hat. Er war auch nicht gut gekleidet und benahm sich, wahrscheinlich in der Erregung, ziemlich unbeholfen. Vielleicht erklärt sich aus diesem ungünstigen Eindruck, daß die Prinzessin sofort und ohne Widerpruch auf eine zweite Zusammenkunft verzichtete. — Ob anzunehmen sei, daß die Prinzessin Mattachich noch immer liebt? — Aber nein! Lächle das Fräulein. Seine Anbetung läßt sie sich sehr gern gefallen — aber ihn lieben — keine Idee! Sie liebt kaum etwas anderes als ihre Toiletten. Wählt man sie dabei in Ruhe, so ist sie vollkommen zufrieden. Der die Prinzessin behandelnde Arzt Sanitätsrat Dr. Hieronim äußerte sich folgendermaßen: Der Aufenthalt der Prinzessin bringt für mich mancherlei Beschränkungen mit sich, vor allem erbliche Schreierien und viele Saufereien. Meine Frau hätte es auch lieber gesehen, wenn die Prinzessin anderwärts Aufenthalt genommen hätte. Aber schließlich: wohin soll die arme Frau gehen?

In der Regel ist ja auch mit ihr ganz gut auszukommen. Nur manchmal hat sie unangenehme Tage; dann aber schließt sie sich gewöhnlich ein und läßt niemanden vor. Sie ist eben launenhaft wie alle nervösen Leute. Ihr Vater, der König, war immer dafür, sie mit Strenge zu behandeln; ich habe aber gefunden, daß man in Güte ganz gut mit ihr auskommt. Ich habe keines der über ihren Gesundheitszustand abgefassten Gutachten mitunterschieden. Aber auch ich bin der Ansicht, daß die Prinzessin ausgesprochen schwachmütig ist. Sie vermag die Tragweite ihrer Handlungen nicht zu ermessen und weiß zwischen Recht und Unrecht, zwischen dem, was gut und was böse ist, nicht zu unterscheiden. Eine Verschlimmerung ihres Zustandes ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

\* Ein Brief Ernst Haedels. Zahlreiche Freunde und Verehrer Ernst Haedels haben dieser Tage folgenden interessanten Brief von dem Gelehrten erhalten: „Nach meiner Rückkehr aus Italien, wo ich den letzten Winter verbrachte, fand ich hier in Jena eine erdrückende Fülle von Briefen, Drucksachen und anderen Postsendungen vor. Darunter befanden sich zahlreiche nachträgliche Glückwünsche zu meinem sechzigsten Geburtstag, den ich am 16. Februar d. J. in Rapallo an der Riviera Levante beging; ferner sehr viele Anfragen, betreffend schwierige Probleme, die ich in meinem Vuch über „Die Welträtsel“ ungenügend erörtert habe. Die Antwort auf diese philosophischen Anfragen werden die geehrten Korrespondenten in einer biologischen Schrift finden, die ich während des Winters am Gestade des Mittelmeeres verfaßt habe, und die im nächsten Herbst als Ergänzungsband der „Welträtsel“ unter dem Titel: „Die Lebenswunder“ erscheinen wird. Da es mir leider unmöglich ist, allen den geehrten Korrespondenten (deren Zahl allein im letzten Jahre dreitausend überschritten hat) persönlich zu antworten, muß ich sie bitten, in diesen Zeilen meinen besten Dank für ihre Teilnahme an meinen Arbeiten entgegenzunehmen. Zugleich möchte ich sie aber daran erinnern, daß die moralische Weltanschauung, die ich als Ergebnis meiner Lebensarbeit in meinen Schriften niedergelegt habe, ebenso unvollkommenes Stückwerk bleibt wie die Philosophie aller anderen denkenden Menschen. Viele offene Fragen würde ich auch dann nicht beantworten können, wenn

wir Zeit und Kraft in genügendem Maße zu Gebote ständen. Leider ist dies aber nicht der Fall. Ich kann daher auch den zahlreichen Bitten um Besprechung von Schriften und Durchsicht von Manuskripten zu meinem Bedauern keine Folge leisten. Indem ich das achte Dezennium eines vielbewegten, arbeitsfreudigen und kompromisslosen Lebens antreibe, fühle ich dringend das Bedürfnis nach beschaulicher Ruhe und verzichte auf weitere Arbeit in dem Bewußtsein, nach besten Kräften zur Erkennung der natürlichen Wahrheit beigetragen zu haben. Jena, 28. April 1904. Ernst Haedel.“

\* Verschiedene Mitteilungen. Für den verstorbenen Professor v. Venbach werden seitens der Stadt München große Ehrungen vorbereitet. Der Magistrat hat auf dem Mohrbacher Friedhof eine Grabstätte kostenlos zur Verfügung gestellt und wird daselbst auch ein Denkmal auf seine Kosten errichten lassen. In der Sonnagnachmittag stattfindenden Beerdigung wird sich der Magistrat in corpore beteiligen.

Aus Paul de Nove's romantischer Oper „Heraldi der Taucher“ wird das Kurorchester am Donnerstag unter Franz v. Blons Leitung einige Szenen zu Gehör bringen. Das Programm enthält das Vorspiel zum zweiten Aufzuge (das Fest der Schwertkette schilbernd) nebst dem Einzug des Hochzeitszuges in die Kapelle und ferner die Verwandlungsmusik aus dem zweiten Aufzuge. Das Konzert dürfte durch die hiesige Erstaufführung dieses Werkes von besonderem Interesse werden.

Die Auferstehung von Herkulanum soll in großem Umfang herbeigeführt werden. Wie aus Rom berichtet wird, ist die Anregung zu einer vollständigen Ausgrabung der gleichzeitig mit Pompeji im Jahre 70 unter den Aschen des Vesuvius begrabenen Stadt gegeben worden. Es wird der Vorschlag gemacht, daß sich zur Ausführung dieses Plans die italienische Regierung mit allen Kulturstaaten in Verbindung setzen soll. In Rom würde dann ein Zentralausschuß für die Leitung der Arbeiten geschaffen werden, während in den anderen Staaten besondere Kommissionen die nötigen Geschäfte erledigen sollen.

Für ein Halberstädter Stadttheater wurden von den Stadtverordneten dort 450 000 M. bewilligt.

beim päpstlichen Stuhl, Kardinal, den Auftrag erhalten habe, dem Staatssekretär Merry del Val mitzuteilen, daß Frankreich den päpstlichen Einspruch gegen die Reise des Präsidenten Douhet nach Rom als null und nichtig (nul et non avenue) erachte.

\* Aufstand. Der „Dziennik Poznanski“ meldet aus Warschau: Am 3. Mai, dem Jahrestage der polnischen Konstitution, wurden 200 Personen in Warschau auf offener Straße verhaftet; ein Student wurde durch Kopfschläge getötet.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Mai.

#### Aus dem Stadtparlament.

Mit dem Rechnungsüberschlag der städtischen ordentlichen Verwaltung für das Etatsjahr 1904 hat sich das Stadtverordneten-Kollegium gestern vor acht Tagen bereits vier Stunden lang abgequält, und gestern mußte es abermals 1/2 Stunden der Beratung und Feststellung dieser Finanzsache widmen. Dabei mußte der Etat der Kurverwaltung wegen Abwesenheit des Referenten, Herrn Rechtsanwalts Siebert, noch einmal zurückgestellt werden. Eigentlich hätte man den Vorschlag, den Herr Simon Hef in der vorigen Sitzung machte, annehmen und einen besonderen Nachmittags für die noch rückständig gewordenen Staatsberatungen reservieren dürfen. Gar viel hatte man noch auf dem Herzen, und manches dürfte mit Rücksicht auf die knapp bemessene Zeit ganz verschwiegen geblieben sein. Von dem, was gestern noch zum Etat bemerkt wurde, sei hier einiges hervorgehoben. Herr Kraft plädierte für Ersparnisse beim Stadtbauamt, Ersparnisse, die er für möglich hält, sowohl was die Zahl der Beamten angeht, als auch, was das bei dem Stadtbauamt eingeführte Arbeitssystem anlangt. Namentlich stellte er dem Stadtbauamt die Großbauunternehmer gegenüber, und der Vergleich, den er bezüglich der Arbeitsleistung und der dafür aufgewendeten Arbeitskraft anstellte, fiel sehr zugunsten der letzteren aus. Daß nicht immer alles so ist, wie es sein sollte, das mußte auch der Herr Oberbürgermeister anerkennen; obwohl er die Ausführungen des Herrn Kraft in einzelnen Punkten widerlegen konnte. Herr v. Ed sprach von überflüssigen Fonds, die man besser als zu 4 Prozent anlegen könne, wenn man sie beispielsweise zur Straßenpflasterung verwende; Herr Hartmann rügte die mangelhafte Nachtwache, besonders im Südviertel, wo nach seiner Information der Polizei nur 5 Mann für die Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe und Sicherheit zur Verfügung ständen. Herr Groll rügte, daß die Einhaltung der mit den Arbeitern vereinbarten Bedingungen der Firma Düren, welche die Realschule am Rieten-Ring baut, nicht zur Pflicht gemacht worden ist; obwohl man seinerzeit beschloffen habe, daß bei Vergebung städtischer Arbeiten an auswärtige Firmen streng darauf gesehen werden solle, daß dieselben sich diesen Bedingungen unterwerfen. Herr Weidmann hat für die Poliklinik um weitere 500 M., und obwohl der Magistrat aus praktischen und Herr Dr. Cunnig aus beruflichen Gründen dagegen waren, wurden die 500 M. doch mit großer Majorität bewilligt. Herr Glindt sprach für bessere Straßenreinigung, bessere Straßenbeleuchtung und für Asphaltierung der oberen Rheinstraße. Für den ersten Punkt fand er keine Gegenliebe, dagegen wurden seine zu den zwei letzten Punkten geäußerten Wünsche als berechtigt von der Mehrheit seiner Kollegen und auch vom Magistrat anerkannt. Die Unterhaltung über den Etat war also noch einmal eine recht vielseitige. Gegen 1/2 Uhr konnte aber doch in den folgenden Teil der Tagesordnung eingegangen werden. Das kleine Eleonorengäßchen bildete die interessanteste Stelle in den folgenden Verhandlungen. Wir haben gelegentlich der letzten Versammlung des „Westlichen Bezirksvereins“ auch eingehender über dieses Stieffind unter den Straßen des westlichen Stadtteils berichtet, wir können also voraussetzen, daß unseren Lesern die in dieser StraÙe herrschenden Verhältnisse und auch die auf Abstellung derselben gerichteten Wünsche der Herren Interpellanten Simon Hef, Mollath und Schröder bekannt sind. Die Sache wurde dem Finanzausschuß zugewiesen. Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung ist nichts Besonderes mehr zu sagen. d.

- Kurhaus. Morgen Sonntag findet italienischer Opern-Abend der Kurlapelle statt.

- Lauber-Soiree. Wohl der vorzüglichste Prestidigitateur der Gegenwart, welcher alle seine Manipulationen ohne jede Bühne und sonstige Vorrichtungen inmitten des Publikums ausführt, Herr Alfred v. Rendler, wird am nächsten Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im weißen Saale des Kurhauses eine seiner hochinteressanten Soireen veranstalten.

- Rheinfahrt. Die erste der allgemein so beliebten Rheinfahrten der Kurverwaltung findet am Donnerstag, den 19. Mai, mit einem Extra-Dampfsboot der Adm.-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft statt.

- Residenz-Theater. Die Premiere des neuesten französischen Schwanks, „Die 100 Tage“, findet, wie bereits wiederholt mitgeteilt, heute Samstag statt und wird das pikante lebenswichtige Werk morgen Sonntagabend und Montag wiederholt. Sonntag nachmittag gelangt zu halben Preisen das reizende Lustspiel „Komtesse Gaudel“ von F. v. Schömban und Koppel-Güelz zur Aufführung.

- Oberstleutnant z. D. Sartorius †. Gestern vormittag 11 Uhr fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des hier verstorbenen Oberstleutnants und Stadtverordneten Sartorius statt. Die Totenfeier wurde in der Leichenhalle des alten Friedhofes gehalten, wo Herr Divisionspfarrer Franke eine erhebende Ansprache hielt. An der Feier nahmen unter anderen die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Hef, Polizeipräsident v. Schend, sowie zahlreiche Stadtverordnete, nassauische Offiziere und Freunde des Verstorbenen teil. Nachdem der Kinderchor des Paulinensstifts einen Choral gesungen, bewegte sich der stattliche Zug nach dem neuen Friedhof, wo die Leiche nach einem kurzen Gebet in die Gruft gesenkt wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell legte im Namen des Stadtverordnetenkollegiums einen Kranz am Grabe nieder, ferner der Altertumsverein, das städtische Krankenhaus, das Paulinensstift, das Niederrheinische Jüsilierregiment

Nr. 39, in dessen Reihen der Verblühene die Schlacht von Epichern mitgemacht hatte, sowie die Bezirkskommandos von Aden und Neuf. Die Feier schloß mit einem Nachruf des Vorstandes des Paulinensstifts, um welches sich der Verstorbene besondere Verdienste erworben hatte.

- Das Reichstheater hat wieder eine vollständig neue Künstlergarde vereinigt und erzielt allabendlich fast ausverkauft Häuser. Nummer und lebendig jetzt gleich die Soubrette Gedi Electra ein. Max Alexander als Handgelenkünstler bringt durch Finger- und Handstellungen allerhand Tierfollereien usw. zum Vorschein. Aberliebt und temperamentvoll ist die internationale Soubrette Gato Culo. Einen überaus gewandten Kraftjongleur, mit Bomben und Granaten arbeitend, lernt man in Gato Harris kennen; derselbe balanciert in den Jähnen sogar ein reguläres Schilderhaus mit einem komplett ausgerüsteten Soldaten, auch künge er eine abgeschlossene Kanonensugel im Gend auf. Ein vorzügliches Humorist mit recht hübschen, anprechenden Couplets ist Herr William Merkel. Eine sehr hübsche Ausstattungsnummer bieten Les Montaldos, ein Herr und eine Dame, als Valence, und Trahselkugelspieler mit Tauben, Kaskaden und Papageien, unter anderem erweckt viel Interesse eine von 2 Kaskaden angeführte Trahselkugel durch das ganze Theater. Gerty Gold, als Vortragssoubrette noch von früher in bestem Andenken, errang sich wiederum spielend durch dezente Vortragssätze viel Beifall. Eine ganz eigenartige Leistung bot Texas Sam, Wild-Beih-Combos, als Vokiferer und sicherer Kunstschütze. Den Beschluß des Programms hatten Udo Begnotis, Herr und Dame, mit einem äußerst komischen akrobatisch-gelungenen Varieteeakt, und erweckten reichlichen Humor. Allen Künstlern wurde reich, wohlverdienter Beifall zuteil. - Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags zu kleinen Preisen, Anfang 4 Uhr. Für die Sommerzeit gelten auch Sonntagabends die Vorzugsstarren. Ein Besuch der Reichsballen bei diesem ausgezeichneten Programm dürfte ein lohnender sein.

o. Justizbeamten-Versammlung. Der Verein der mittleren Justizbeamten im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M., ein Zweig des großen Verbandes der mittleren Justizbeamten Deutschlands, hält morgen, vormittags 11 Uhr beginnend, in dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts hier seine Jahresversammlung ab, auf deren Tagesordnung laufende Vereinsgeschäfte und verschiedene Landesfragen stehen. Den Verhandlungen reiht sich um 2 Uhr ein gemeinsames Essen im „Friedrichshof“ und diesem ein Ausflug nach dem Neroberg an. Der Abschiedstrunk wird im „Ratskeller“ eingenommen.

- Die Eisheiligen nahen. In den letzten Nächten war es recht kühl geworden und vorgestern trug, wie berichtet, der Feldberg vom Fuchstanz aufwärts, sogar eine Schneedecke. - In der nächsten Woche haben wir Mittwoch, den 11., Marius und am 18. Servatius. Der mittlere der gestrigen Herren, Pankratius, fällt in diesem Jahre am Donnerstag, den 12., auf den Himmelstagsfest. Der Weiburger Wetterdienst stellt für die nächste Zeit Nachtröpte als wahrscheinlich in Aussicht.

- Liebesgaben. Der Bezirksverband der Vaterländischen Frauenvereine teilt uns mit, daß außer schweren Weinen, Schaumweinen und Kognal nach Mitteilung der Hauptkommission für Deutsch-Südwestafrika in Hamburg Zigarren, Rauchtobak, Schmutz- und Rauchtobak die begehrtesten Artikel für unsere im Kampfe mit den Hereros stehenden Soldaten sind; daneben ist erwünscht Schokolade, Cafes, Hartwurst, Tafelstücker, wollene Socken, Briefpapier und feurert, Blei- bzw. Tintenstift, Kartenpiel, Domino usw. Die Liebesgaben sind der Hauptkommission für den Regierungsbezirk: „Diakonenheim in Wiesbaden, Philippsbergstraße 8“, unter Anmeldung der Gabe durch Postkarte an den Schriftführer des Verbandes, Viktoriastraße 9, zuzuführen. Hier findet dann die überseeische Verpackung und Weiterbeförderung nach Hamburg statt.

o. Schwurgericht. Zum Vorsitzenden der am 6. Juni beginnenden diesjährigen zweiten Schwurgerichtstagung ist Herr Landgerichtsrat Tilleman ernannt worden.

d. Das Urteil in der Unterschlagungsache Haas lautete: „Beide Angeklagten werden wegen Untreue und Unterschlagung verurteilt, der Angeklagte Chemann Josef Haas zu 8 und die Ehefrau Rosa Haas zu 4 Monaten Gefängnis. Von der Anklage des Betrugs wird die Ehefrau Haas freigesprochen. Das Gericht hat angenommen, daß sich in sieben Monaten der Führung des Taschens Geschäfts durch die Angeklagten ein Defizit von etwas über 10 000 M. herausgestellt hat, welches die Angeklagten nicht zu erklären vermochten. Die Angeklagten haben zu ihrer Entlastung auf gewisse Umstände verwiesen, denen eine Berechtigung allerdings nicht ganz abgesprochen werden kann. Es ist tatsächlich anzunehmen, daß in einem solchen Geschäft Diebstähle vorkommen können, daß man mit unehrlichem Personal zu tun haben kann, daß Warenlieferungen der Fabrik höher fakturiert werden, als sie sind; auch war in Erwägung zu ziehen, daß bereits im Februar ein Defizit vorhanden war, das wahrscheinlich die festgestellte Höhe von 540 M. wesentlich überschritten hat. Wenn das Gericht aber auch angenommen hat, daß bereits im Februar, also vor der Zeit, in welcher die unter Anklage gestellten Unterschlagungen liegen, ein Defizit von 1000 M. vorhanden war, daß für Diebstähle, sei es durch das Publikum, sei es auch durch das Personal (das letztere anzunehmen, hat die Verhandlung übrigens keine Anhaltspunkte gegeben), 2000 M. und für Aufwände usw. 1000 M. in Abrechnung gebracht werden können, so bleibt für 7 Monate immer noch ein Ranko von mehr als 6000 M. für das es keine andere Erklärung als Unredlichkeiten gibt. Aus dem Verhalten der Angeklagten ergibt sich aber auch, daß diese Annahme keine ganz irrtige ist. Es sind Bücher unrichtig geführt worden; die fünf vernommenen Ladenmädchen haben übereinstimmend bekundet, daß die Ehefrau Haas bei der ersten Aufstellung des Inventars Geld in ihre Tasche gesteckt hat, das in die Kasse gehört hätte; daß die Krankheit des Chemanns Haas so ernst war, wie er glauben machen wollte, glaubt das Gericht nicht. Bezüglich der Ehefrau Haas konnte es zweifelhaft sein, ob Untreue oder Unterschlagung vorliegt; das Gericht nimmt an, daß die Angeklagten auf Grund des Vertrages gemeinschaftlich das Geschäft führten, daß deswegen auch die Ehefrau wegen Untreue zu bestrafen war. Der Ehefrau Haas liegt weiter zur Last ein Betrugsversuch zum Vorteil des Agenten Heinrich Hef. Dieser hat unter keinem Eid bekundet, daß die Schuld (die übrigens nur 68 M. und nicht, wie im gestrigen Abendblatt erwähnt, 120—150 M. betrug. Der Ref.) beglichen sei, das Ge-

richt hat daher eine Betrugshandlung nicht feststellen können. Bei der Strafzumessung wurde in Betracht gezogen, daß die verurteilten Beträge recht hohe sind, daß beide Angeklagte gemeinschaftlich gehandelt, aber auch, daß beide unbetraut sind und offenbar mit kleineren Beträgen angefangen haben und daß ihnen schließlich die Sache über den Kopf gewachsen ist. Der Chemann Haas mußte schärfer behandelt werden als die Ehefrau, er hat jedenfalls auch ein Leben geführt, das durchaus nicht seinen Verhältnissen entsprach. Es war daher wie gesehen, zu erkennen. Der Antrag auf Verhaftung der Angeklagten wird abgelehnt.“ Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Dr. Schreier, hatte gegen den Chemann Haas 2 Jahre Gefängnis, gegen die Ehefrau Haas 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen beide Angeklagten eine Geldstrafe von je 500 M. und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre beantragt. Das Urteil wurde kurz vor 8 Uhr abends verkündet. Wie uns der Chemann Haas mitteilt, will er von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch machen.

- Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Burbach (Westf.). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

- Eisenbahnunfall. Gestern nachmittag ca. 1/2 7 Uhr auf dem Bahnhof in Flörsheim ein Güterwagen umverpackt über eine Stunde beide Hauptgleise, so daß die Züge nach und von Frankfurt bis 1/2 4 Stunden Verspätung erlitten. Um 4 Uhr war der Verkehr nach beiden Richtungen wieder frei.

- Ein sezessionistischer Fox-Terrier passierte heute morgen zum allgemeinen Gaudium den nördlichen Stadtteil. Er hatte sein alltägliches weißes Kleid abgelegt und leuchtete in schönstem roten Gewande. Wer mag denn die Farbe auf so unnütze Art verschwendet haben?

o. Der Schwindler, welcher vor kurzem mehrere hiesige Geschäftsleute dadurch prellte, daß er kleine Einkäufe machte, sich auf ein Zeitungsmarkstück herausgelassen ließ, dabei aber eine in Papier eingewickelte wertvolle Münze hingab, hatte sich dieserhalb heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Betreffende, es ist, wie bereits gelegentlich seiner Verhaftung mitgeteilt, der 23 Jahre alte Hausbursche Karl Butschbach von hier, wurde wegen Betrugs in sechs Fällen, sowie wegen Widerstands und Beleidigung, deren er sich bei seiner Verhaftung einem Sachmann gegenüber schuldig machte, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

- Der Unfall in der Taunusstraße, von dem gestern abend berichtet wurde, passierte nicht auf der Straße, sondern in dem Hause Taunusstraße 51/53, gerade als Herr Ökonometrie Heute von seinem ihn behandelnden Arzt kam. Herr Rich. Kersten, Rheinstraße 87 wohnend, trat in demselben Augenblick in den betreffenden Hausflur ein und konnte noch rechtzeitig den alten Herrn vor einem Sturze bewahren. Er leistete ihm auch weitere Hilfe, bis der in der 2. Etage wohnende Arzt herbeigerufen war.

- Ein Tobsüchtiger. Gestern abend 10 1/2 Uhr wurden die Bewohner der Kautenthalerstraße in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Herr, der erst vor 3 Wochen eine Geilheitskur für Geistesranke verlassen, sprang aus dem Bett auf den Balkon und schrie „Hülfe! Hülfe!“ hier ist Mord!“ Dabei schlug er die Scheiben der Haustüre ein und verwundete sich an den Händen. Schugleute und zwei Ärzte waren bald zur Stelle, welche sich seiner annahmen und ihn in das städtische Krankenhaus verbrachten.

- Der Bericht über die gestrige Stadtverordneten Sitzung befindet sich im 2. Blatt.

- Kleine Notizen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Ausstellung des „Einzigartigen Künstlerbundes“ im Festsaal des Rathauses nur noch bis Sonntag, den 8. d. M., geöffnet ist. Der Eintrittspreis ist für diesen Tag auf 50 Pf. herabgesetzt.

(-) Bierstadt, 6. Mai. In der Zeit vom 14. Februar bis 5. Mai l. J. wurde der leitens der Handwerkskammer zu Wiesbaden am hiesigen Orte veranstaltete Vorbereitungskursus zur theoretischen Meisterprüfung im Handwerk abgehalten und gestern abend durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer, Herrn Schneider aus Wiesbaden, nach einer kurzen Zusammenfassung des durchgenommenen Unterrichtsstoffes mit einer Ansprache geschlossen. Unterrichtet wurde über Gewererecht, Arbeiterversicherungsgeetze, Genossenschaftswesen, Wechselrecht, bürgerliches Gesetzbuch, Buchführung und Kalkulation. Der Unterricht wurde durch Herrn Lehrer Obin erteilt. An den Unterricht nahmen teil 12 Schneider, 1 Glaser und Schreiner, 3 Zimmerleute, 4 Maurer, 2 Tischler, 1 Schlosser, 1 Asphaltierer, 2 Sattler, 2 Schneider, 1 Bildhauer, 2 Dachdecker, 2 Stuckateure, 2 Steinbauer, 1 Bildograph, 2 Wagner, 1 Bäcker, 1 Grundarbeiter, 1 Spengler und 1 Bäcker, im ganzen 45 Handwerker.

h. Homburg v. d. G., 6. Mai. In dem benachbarten Friedrichsdorf hat sich gestern die Ehefrau und die 10jährige Tochter des Outmachers Rud erränkt. Das Motiv ist unbekannt.

h. Ems, 6. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr ging ein bestigter aber kurzer Sturm über unsere Stadt hin, der für die Gebäude schädlich war und deren mehrere entwürzelte.

\* Aus der Umgebung. Herr Hauptlehrer Riegel in Ramberg wird mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Herr Lehrer Küderl von Ergersbach hat sich zum 1. Mai pensionieren lassen und siedelt nach Dessau zu seinem Sohne, dem Vater Fritz Küderl, über.

\* Mainz, 7. Mai. Rheinpapier: 1 m 61 cm gegen 1 m 64 cm am gestrigen Vormittage.

### Sport.

\* Fußball. Die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Klubs fährt Sonntag, den 8. Mai, nach Offenbach, um dort gegen die erste Mannschaft des Offenbacher Fußballklubs „Aidern“ zu spielen. Abfahrt 12 Uhr 57 Min. (Taunusbahnhof). - Morgen Sonntag, den 8. Mai cr., wird die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Aidern“ der 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Nordend“ auf dem hiesigen Exerzierplatz im Wettspiel gegenüber stehen. Anloß 4 Uhr.

\* Kaiser-Regatta in Ems. Für die am 10. Juli in Ems auf der Bahn stattfindende Kaiser-Regatta sind wieder elf Kennen vorgegeben, darunter zwei im Ähler, eins für Junioren zu Anfang der Rennen und eins zum Schluß um den vom Deutschen Ruderverband gestifteten Wanderpreis. Das Vorrennen um den vom hochseligen Kaiser Wilhelm I. gestifteten Wanderpreis wird als zweites Kennen gefahren und hat hieselbst die Frankfurter Rudergesellschaft „Saasenhäuler“ als Siegerin des vorjährigen Rennens den Preis zu verteidigen. Zwei Kennen

folten im Zweier ohne Steuermann gefahren werden, darunter ein im Tollengüter, auch ein wird offen sein für Studierende an Hochschulen. Herr Dr. jur. Bauerthal, der eine Reihe von Jahren die Emser Kaiser-Regatta in der angemessenen Weise leitete, ist aus dem Regatta-Ausschuss ausgeschieden und dafür wird Herr Dr. Frey, der mit Dr. Bayerthal zusammen in Emser tätig war, die Leitung übernehmen.

**Qualitätsfahrt der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung im Tannus.** Gestern Freitag begann in Oberursel das Plombieren und Untersuchen der zur Qualitätsfahrt gemeldeten Motorräder verschiedener Fabrikates durch die beiden Sachverständigen, Herren Ingenieur Justus Köhler und M. M. Zedlin. Die meisten Fahrer sind bereits in Oberursel zum vorherigen Befahren der Strecke eingetroffen. Sonntag finden während des ganzen Tages von den verschiedenen Komitees Sitzungen in Oberursel statt, das seit einigen Tagen vollständig im Zeichen des automobilistischen Verkehrs steht. Herr Hans Kavenstein, der die Vorbereitungen leitete, befährt am Samstag nochmals mit Herrn des Direktions-Komitees die Strecke, um die letzte nötige Beschäftigung der Kontrollposten und sonstigen Einrichtungen zu bewerkstelligen. Interessant ist jedenfalls von Sonntag an in Oberursel Gelegenheit geboten, eine große Zahl Motorräder verschiedener Konstruktion zu sehen. Das drei Tage dauernde Fahren beginnt Montag, den 9. Mai, 7 Uhr früh.

### Gerichtssaal.

**Berlin, 7. Mai.** Die Morgenblätter melden aus Greifswald: Eine Frau Klutz wurde wegen tödlicher Missetat eines Pflegekindes zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Vermischtes.

**Ein rabiatier Priester.** In dem kleinen Orte Garceaux in der Normandie spielte sich am Dienstag ein blutiges Drama ab. Seit langer Zeit herrschte zwischen dem Maire der Gemeinde Herrn Calot und dem mit der Seelsorge des Ortes betrauten Pfarrer Abbé Taillardat heftige Feindschaft. Der Pfarrer glaubte gewisse Subventionen beanspruchen zu können, die der Maire ihm hartnäckig verweigerte. Abbé Taillardat schrieb darauf Drohbriefe an Herrn Calot und agitierte bei den Gemeinderatswahlen eifrig gegen ihn. Seine Bemühungen hatten aber keinen Erfolg und die Bewohner von Garceaux wählten am vergangenen Sonntag ihren alten Gemeinderat mit Calot an der Spitze wieder. Diese Niederlage brachte den Pfarrer ganz außer sich; er kaufte einen Revolver und schoss auf Calot, als er diesem am Dienstag im Dorfe begegnete. Die Kugel nahm aber eine andere Richtung und traf den Knecht des Maitres, der an der Seite Calots daherschritt, im Unterleibe. Sein Zustand soll hoffnungslos sein. Der mordtätige Pfarrer wurde natürlich sofort verhaftet.

**Biertrinkende Engländer.** Nach der neuesten Statistik über den Getränke-Konsum in Großbritannien ist der Ruf der Deutschen als Biertrinker schwer geschädigt. Es hat sich nämlich nach der „Daily Mail“ dabei herausgestellt, daß der Bierkonsum der Engländer höher ist als der der Deutschen, während umgekehrt die Deutschen mehr Spirituosen zu konsumieren scheinen als die Engländer. Der Konsum von Getränken in England ist aber auch erschreckend, wenn man ihn an dem dafür verausgabten Gelde mißt. In den letzten 25 Jahren sind im Vereinigten Königreich durchschnittlich jährlich 3180 Millionen M. für Getränke ausgegeben worden. Vor zwei Jahren stieg die Rechnung auf 3500 Millionen, aber im vorigen Jahr fiel sie auf 3400 Millionen. Das ist eine größere Summe als die ganzen Ausgaben des Staates betragen, sie soll sogar die Einkünfte aller Häuser und Farmen im ganzen Lande übersteigen. Die Steuern des Finanzamtes betragen 700 Millionen, d. h. viel mehr als die Unkosten für die Marine, es ist fast ein Viertel aller Einkünfte. Frankreich und Deutschland bezahlen dagegen nur ein Fünftel ihrer Steuern für Getränke. Auf den Kopf der englischen Bevölkerung beträgt der Verbrauch für das Jahr 1903 82,33 M. oder 3 M. weniger als im Jahre 1902. Bei einer Familie von fünf Personen würde also der jährliche durchschnittliche Verbrauch an Getränken 411,65 M. betragen, also 8 M. wöchentlich. Da man im Vereinigten Königreich 3 Millionen Abhänger zählt, wozu noch 15 Millionen Kinder kommen, so verteilt sich die ungeheure Rechnung für Getränke auf 24 Millionen Personen, so daß auf den einzelnen Trinker durchschnittlich im Jahre 1903 149,86 M. kommen. Wenn man die Gesamtmenge der konsumierten Getränke zu gleichen Teilen auf Männer, Frauen und Kinder verteilt, so ergibt sich, daß auf jeden einzelnen 30 Gallonen Bier (1 Gallone = 4,54 Liter), 1/2 Gallone Wein und 1,05 Gallonen Spirituosen kommen. Die Vorliebe der einzelnen Nationen für die verschiedenen Getränke ergibt sich aus folgender Übersicht: In dem Vereinigten Königreich kommen etwa 30 Gallonen Bier auf den Kopf der Bevölkerung, in Deutschland dagegen nur 27 1/2 Gallonen, in Frankreich nur 6,2 Gallonen. Der Weinkonsum beträgt dagegen pro Kopf in Frankreich 25 1/2 Gallonen, in Deutschland 1 1/2, im Vereinigten Königreich 1/2 Gall.; der Konsum an Spirituosen stellt sich ebenfalls am höchsten in Frankreich mit 2 Gallonen pro Kopf, dann kommt Deutschland mit 1 1/2 und das Vereinigte Königreich mit 1,05 Gallonen pro Kopf der Bevölkerung. Im Range der Biertrinker stehen also nach dieser Statistik die Briten obenan, dann erst die Deutschen. Die Belagerer übrigens kommen noch höher als die Briten mit einem Bierkonsum von 46 1/2 Gallonen pro Kopf und Jahr, und die Bayern, besonders gerechnet, bringen es auf 54 1/2 Gallonen pro Kopf.

### Kleine Chronik.

**Aus Versehen.** Die Hebamme Herzer von Bamberg gab einer 25jährigen Frau, zu deren Entbindung sie herbeigezogen war, an Stelle des verlangten Rotweins versehentlich ein Glas Wofol zu trinken. Die Frau starb darauf nach einer Stunde unter gräßlichen Schmerzen.

**Todessturz.** In Hilden bei Düsseldorf stürzte ein Monteur, der beim Montieren eines 45 Meter hohen Ramins beschäftigt war, von dem Aufgeständer herunter und blieb mit zerschmetterten Gliedern unten liegen.

**Die Deichsel im Leibe.** Der Landmann Beriges aus Kirchweiler hatte mit einem Kuhgespann Ziegelsteine vom Güterbahnhof zu Oberstein (Oldenburg) geholt. Um einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk auszuweichen, lenkte er rückwärtsgehend die Kühe vorn an der

Deichsel. Dabei kam er der Mauer einer Eisenbahnüberführung zu nahe und geriet auf den eisernen Gelposten, wo ihm die Tiere die Deichsel in den Leib drückten. Als man den bedauernswerten Mann aus seiner unglücklichen Lage befreit hatte, gab er seinen Geist auf. Er hinterläßt Familie.

**Selbstmord.** Aus Dresden, 6. Mai, wird gemeldet: Direktor Reinholz vom Invalidendank vergiftete sich zerrütteter Vermögensverhältnisse wegen. Ob die Kassen dieses Unterstützungsvereins in Ordnung sind, weiß man noch nicht.

**Von der russischen Grenze.** In der Nacht zu Montag wollten 11 russische Auswanderer die Grenze bei Polzzeiten überschreiten. Die russische Grenzwehr feuerte auf sie, als sie auf den Anruf nicht standen. Zwei Auswanderer wurden, wie das „M. D.“ berichtet, schwer verwundet und nach russisch-Kroftingen gebracht. Die übrigen neun Auswanderer wurden festgenommen.

**Juden-Revolle.** Nach Blättermeldungen ist in der Gemeinde Zabie in Galizien gelegentlich der Militär-Aushebung eine Juden-Revolle ausgebrochen. Die Bauern versuchten die Telegraphenverbindung zu zerstören, wurden aber durch die Gendarmerte daran verhindert. Militär wurde zur Wiederherstellung der Ruhe entsandt.

**Erschossene Diebe.** Auf der Meierei des Schlosses Terleenen (Belgien) bei Büdingen stahlen Diebe nachts die Truthähne und Hasanen. Der Besitzer G. Coenen wurde wach, eilte mit der Pistole in den Hof und gab Feuer. Die Eindrehler flohen, aber gaben die Schiffe zurück. Herr Coenen schoß von neuem und traf zwei der Diebe tödlich am Kopf. Ein dritter entkam.

**Eisenbahnunglück.** Donnerstagnachmittag stieß auf dem Waterloo-Bahnhof in London ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei ein Passagier getötet und 10 verletzt wurden.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie.

**Berlin, 7. Mai.** Die „Nationalzeitung“ und die „Voss. Stg.“ erfahren von unrichtiger Seite, daß die Meldung einiger Blätter, Kolonialdirektor Dr. Stübkel habe seine Demission angeboten, vollständig unbegründet ist.

**Berlin, 6. Mai.** Das „Marineverordnungsblatt“ meldet: Mit kaiserlicher Genehmigung scheiden die Kriegsschiffe „König Wilhelm“, „Raifer“, „Deutschland“, „Merkur“, „Alexandrine“, „Meteor“ und „Zieten“ aus der Riste der großen und kleinen Kreuzer aus und treten zu den Vorkreuzern, „Zieten“ zu den Spezialschiffen.

**Köln, 6. Mai.** Die „Köln. Stg.“ meldet: Wie wir erfahren, findet im Sommer in Petersburg eine Sitzung statt, in der die technischen Abnahmekommissionen der einzelnen Staaten über allgemeine internationale Vorschriften über Abnahme von Eisen- und Stahlerzeugnissen sich verständigen werden. Für diese Versammlung machte die amerikanische Eisenindustrie bereits ausführliche, praktische Vorschläge, welche aber, da sie besonders auch genaue Vorschriften über die chemische Zusammensetzung enthalten, für die nicht gleichwertigen Verhältnisse der deutschen Eisenindustrie, besonders auch der deutschen Feinblechindustrie, unannehmbar sind. Aus diesem Grunde beabsichtigt die deutsche Eisenindustrie unter Anlehnung an die Bedingungen von Stahl und Eisen, einen selbständigen Gendarmvorstoß zu machen. Was insbesondere die Abnahme von Feinblechen anbelangt, handelt es sich darum, praktische, den wirklichen Herstellungsverhältnissen entsprechende Spielräume zu machen; da der bisher vorgeschriebene Spielraum selbst in geordneten Betrieben, namentlich angesichts der Neigung breitere und längere Maße zu wählen, nicht ausreicht, ersucht der Verband der Feinblechwerke seine Mitglieder, nach einem besonderen Schema außer einer genauen Verweisung, eine genaue Ausmessung der Breite und Länge, und besonders der Stärke an den bezeichneten Punkten von einer größeren Anzahl von Blechen in möglichst verschiedenen Nummern vorzunehmen, und dabei, außer den Lagerbohrmähnen, besonders die breiteren und längeren Maße zu berücksichtigen. Die auf diese Weise gewonnenen Ergebnisse sollen, in einer Tabelle zusammengestellt, dem Verband übergeben werden, damit dieser auf Grund derselben geeignete Vorschläge machen kann.

**Stuttgart, 7. Mai.** In der gestrigen Sitzung des Komitees für die Errichtung eines Redar-Donau-Kanals wurde aus der Annahme der badiischen Regierung an das württembergische Ministerium des Innern mitgeteilt, daß die badiische Regierung bezüglich der Herstellung der Pläne für die Grundründe Mannheim-Deidronn vorschlägt, daß administrative und technische Beamte der drei Mächten zusammenzutreten und über die Ausführung der Vorarbeiten beraten sollen. Die Pläne der badiischen Strecke sollen von badiischen Technikern bearbeitet werden, und zwar auf Kosten Württembergs, sofern es über die eventuellen Kräfte Badens hinausgeht.

**Saar, 6. Mai.** Königin Wilhelmina leidet an einer Entzündung des äußeren Gehörganges, die mit Erhöhung der Temperatur verbunden ist.

**London, 7. Mai.** „Daily Mail“ meldet aus Simla vom 6. Mai: Gegen 800 Tibetaner, die aus der Richtung von Schigatse kamen, machten gestern bei Tagesanbruch einen Angriff auf die englische Mission in Ghangtse, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Auf englischer Seite wurden zwei Sepoys verwundet.

**London, 6. Mai.** Ministerpräsident Balfour hielt in der Versammlung der Primroseliga eine Rede, worin er ausführte, die den Orient betreffenden Fragen böten drei Hindernisse dar. Das erste, ohne Heilmittel, sei der Ausbruch, der immer verknüpft sei mit der Regelung eines internationalen Konfliktes, der zweite sei die traditionelle Schwierigkeit, der man begegne, um die Türkei zur Einführung von Reformen zu bewegen, die ebenso in ihrem eigenen, wie im Interesse der Christen seien, die sie aber in ihrer Verblendung so lange abgelehnt habe. Das dritte Hindernis bestehe offensichtlich darin, daß revolutionäre Anführer auftreten, die lieber eine gute Reform scheitern sehen, weil sie nicht durchgreifend sei. Die englische Regierung sei nicht geneigt, das Spiel dieser Individuen zu spielen und werde es ablehnen, revolutionäre Bestrebungen zu fördern. Uebrigens auf das englisch-französische Abkommen erklärte der Ministerpräsident, daß das, was auf den ersten Blick ein einfaches, in aller Eile errihtetes diplomatisches Werk zu sein scheine, ein unüberwindliches Bollwerk gegen die steigende Flut eines Krieges sein werde, ein Bollwerk, das die Zeit festhalten werde und das fernher allen Veränderungen und Wechseln trotzen werde, denen internationale Abkommen unermüdlich unterworfen seien.

**Rom, 6. Mai.** Die „Luigi“ ist beschäftigt; es scheint, daß Rossi sich nach der Schweiz gewandt hat.

#### Deutschenbureau Herold.

**München, 7. Mai.** Die Beerdigung Lenbachs findet ohne kirchliche Assistenz statt, da der Küstler vor etwa 10 Jahren aus der katholischen Kirche ausgeschieden und einer anderen Religions-Gesellschaft nicht beigetreten ist. Den Prinzregenten wird bei der Beerdigung sein General-Adjutant vertreten, eine Auszeichnung, die um so größer ist, als der Prinzregent bisher bei nicht-kirchlichen Begräbnissen sich nicht vertreten ließ. (V. M.)

**Wien, 6. Mai.** Heute wurden die Gemeinderatswahlen abgeschlossen. Der Gemeinderat setzt sich nunmehr aus 136 Christlichsozialen, 2 Fortschrittlichen und 2 Sozialdemokraten zusammen.

**Wien, 7. Mai.** Telegramme aus Koffowo erklären die Gründe der Unruhen in der Gemeinde Zabie folgenden: Der über beleumdete Bauer Salowicz, der schon wegen Tothschlages eine zweiährige Gefängnisstrafe verbüßt, hielt aufreizende Reden gegen die Juden und wurde deshalb verhaftet. Ein anderer russischer Bauer forderte nun die Leute auf, Salowicz aus dem Gefängnis zu befreien. Auch er wurde verhaftet und gab bei seinem Verhör an, in Zabie würden Juden Maffacres vorbereitet. Daraufhin entstand große Panik, welche die Entzündung von Militär notwendig machte.

**Wien, 7. Mai.** Die hiesigen Bau- und Steinmetzmeister werden heute nachmittag 6 Uhr alle Bauarbeiter ohne Unterschied einstellen und sämtliche Bauarbeiter und Tagelöhner entlassen. Die Arbeiten sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die Gehälter erklärt, die Bedingungen der Genossenschaft der Arbeiterbezirk bezüglich der Lohnstarke angenommen. Von der Ausspernung werden 4. bis 5000 Arbeiter betroffen.

**London, 7. Mai.** Die Hafenstadt Dover, die vom 1. Juli ab von den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie angefahren werden soll, macht große Vorbereitungen, um diesen Tag festlich zu begehen. Die Hafenverwaltung hat für dieses Ereignis 3000 Pfund ausgemworfen. Einem in Dover ankommenden Dampfer zufolge werde der deutsche Kaiser an dieser Festlichkeit teilnehmen, was dort mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

**Rom, 6. Mai.** Der „Tribuna“ zufolge suchte der Mussah bei der italienischen Regierung um Frieden nach und erklärte, sich unterwerfen und die Oberhoheit Italiens anerkennen zu wollen. Er erbat die Vermittlung Italiens zwischen sich und England. Es bleibe nur noch die Frage des Waffenhandels zu lösen, der hauptsächlich über Ostibirien geht.

**Neapel, 7. Mai.** Das Blatt „Giorno“ kündigt bei Besprechung der Affäre Ruffi neue Enthüllungen an über andere Minister.

**Odessa, 7. Mai.** Das Militärgericht verurteilte den Kreis-Militärchef, Oberleutnant v. Andrejanow, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und zum Verlust von Rang, Orden und allen besonderen Standesvorrechten. Der Verurteilte hat in zahlreichen Fällen für einige hundert Rubel dienstuntaugliche Rekruten für untauglich erklärt und vom Militärdienst befreit.

**Frankfurt a. M., 7. Mai.** Der 20jährige Postgehilfe Ludwig Hölzer aus Schwanheim ist seit dem 1. Mai mit Postamtsausgaben von 700 M. flüchtig gegangen. Die Fluchtrichtung ist unbekannt.

**hd. Budapest, 7. Mai.** An die Witwe Tokais treffen fortwährend Beteidungs-Rundgebungen ein. Tokais Beerdigung findet nach den letzten Dispositionen erst Montag nachmittag statt. Am Tage des Begräbnisses bleiben in Budapest alle Theater geschlossen. Die Trauer-Rundgebungen mehren sich im ganzen Lande. Der Chef der Kabinettskanzlei erschien gestern im Trauerhause und überbrachte der Witwe im Namen des Monarchen den Ausdruck des Beileids. Ministerpräsident Tisza sandte ein Schreiben an die Witwe, in welchem er das Beileid der Regierung zur Kenntnis bringt. Die Witwe wurde gestern nach dem National-Museum überführt und dort aufgebahrt.

**hd. Graz, 7. Mai.** Abgeordneter Baron Kofljanitz hatte ein Sabelduell mit dem Chefredakteur des „Grazzer Tagblattes“ Kienal. Letzterer wurde am Arme schwer verletzt. Die Ursache des Duells ist eine Besprechung der Rede Kofljanitz in Märzschlag.

**hd. Walested, 6. Mai.** Die Gemeindevertretung hat beschlossen, an die Personen, die von dem Brandunglück betroffen sind und um Unterstützung nachsuchen, Geldbeträge zu verteilen, an eine erwachsene Person 30, an ein unfeststimmtes Kind 20 Kronen. Personen, deren Vermögen über 1000 oder deren Einkünfte über 2000 Kronen beträgt, sowie deren Hausfrauen und Kinder sind ausgeschlossen. Weiter in Betracht kommen nur solche Personen, welche wesentliche Verluste erlitten haben. Der Betrieb der Volksschule wird fortgesetzt.

**hd. Barcelona, 7. Mai.** Gestern abend, kurze Zeit bevor die Schlinge einer von Jesuiten geleiteten Schule die Anzahl verließen, explodierte dort eine Dynamitbombe. Der Vorfall des Gebäudes wurde beschädigt. Das Dach stürzte ein, der Pförtner der Anstalt wurde leicht verwundet. Die Explosion wurde auf eine weite Entfernung gehört. Die Urheber des Anschlages sind noch nicht ermittelt.

**hd. Lissabon, 6. Mai.** Ein Soldat erschoss aus Rache für erhaltene Strafe einen Leutnant, sowie seinen Hauptmann.

**hd. Ancona, 7. Mai.** Das österreichische Kriegsschiff „Rauisius“, welches von einem orkanartigen Sturm mitgenommen wurde, ist mit gebrochenen Masten hier eingelaufen.

### Volkswirtschaftliches.

#### Marktberichte.

**Fruchtmarkt zu Mainz vom 6. Mai.** Das künftige Wetter für den Saatensand bewirkt wieder verärgertes Angebot, besonders Landroggen war dringend offeriert. Landweizen fand nur zu reduzierten Preisen Abnehmer. 100 Altk Weizen, Rosthauser und Pfälzer, 17 M. bis 17 M. 25 Pf., 100 Altk Korn, Rosthauser und Pfälzer, 13 M. 50 Pf. bis 13 M. 75 Pf., 100 Altk Gerste, Rosthauser und Pfälzer, 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 25 Pf., La-Plata-Weizen 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 70 Pf., Rosthauser Weizen 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Hafer 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 50 Pf.

### Wetterdienst

#### der Landwirtschaftsschule zu Weisburg

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 8. Mai 1904:

Windig, zeitweise starkwindig, wolfig, bei etwas wärmerer Nacht tagsüber kühl, Regen, auch Kieselsteine, in der nächsten Zeit sind Nachfröste wahrscheinlich.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Land- und handwirtschaftliche Rundschau“ Nr. 9

Leitung: S. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: S. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. R. Scherdt; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Vornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Makierkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. Kr. = 1.25; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Table with columns for Staatspapiere (Government Bonds) and various international and domestic securities, listing titles and prices.

Table with columns for Bergwerks-Aktien (Mining Stocks) and Akt.v. Transp.-Anst. (Transportation Stocks), listing company names and share prices.

Table with columns for Bank-Aktien (Bank Stocks) and Industrie-Aktien (Industrial Stocks), listing bank and industrial company names and share prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Table with columns for Divid. (Dividends) and Pr.-Obl. v. Transp.-A. (Preferential Bonds of Transportation), listing dividend amounts and bond prices.

Advertisement for Königl. Preussische Klassen-Lotterie (Royal Prussian Class Lottery) with details on ticket prices and prizes.

Advertisement for Restaurant und Café, Bahnholz, featuring a large image of a train and text about dining and travel services.

Advertisement for Const. Höhn (Optical Anstalt) and other services, including contact information and a list of products.

Advertisement for Germania-Backpulver (Germania Baking Powder) with details on its benefits and usage.

Advertisement for Bowlen-Weine (Bowling Wines) and Kaffee (Coffee) by Adolf Haybach, including prices and contact info.

Advertisement for Gier! Gier! (Drinking Beer) and other products, with a list of items and prices.

# Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. E. V.

Einladung zur jährlichen ordentlichen

## General-Versammlung

Montag, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Nonnenhof, Damenfaal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Bevollmächtigten.
5. Neuwahl der sachungsgemäß auszufällenden Vorstandsmitglieder und Ersatzwahl eines Mitgliedes. F 461
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Preiswerthe Schaumweine.

Zu den Festtagen empfehle:

Marke: „Perfekt“ 

1/4 Flasche zu	— 75	} ein- schliessl. Steuer.
1/2 „ „	1.25	
3/4 „ „	2.00	

von Best & Co., Mainz. (Deutsches Erzeugnis.)

Marke: „Privilegium“ 

1/4 Flasche zu	1.—	} ein- schliessl. Steuer.
1/2 „ „	1.50	
3/4 „ „	2.50	

von Meunier & Co., Châtel St. Germain (In Deutschland auf Flaschen gefüllt in der Filiale Hochheim a/M.) 883

Obige Preise einschliesslich Steuer. Garantirt Flaschengährung.

Telefon 114. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

## Deutsche Vollmilch-Schokolade,

äusserst nahrhaft und wohlschmeckend,  
per Pfund Mk. 1.60, per Tafel Mk. 0.20.

Fabrikant: Aug. Reich, Wiesbaden,

34. Taunusstrasse 34. — Telefon No. 397.

Cacaopulver per Pfund Mk. 1.80.

Koch- und Speise-Schokolade von Mk. 0.90 per Pfund an.

Nur ganz vorzügliche Qualitäten! 1265

Alles eigene Fabrikate, daher absolute Garantie für Reinheit und Frische.

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Telefon No. 913.

Zum Ausschank und Verkauf kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1179

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

## „Waldeck“

Sommerfrische — Restaurant — Pension.

Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen.

Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter Schutzhalle. 1263

Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.— und höher. Soupers Mk. 1.20 und höher.

Café.

Telephon 646.

Prospekte gratis.

Chr. Thon.

ANDERE LOESUNGEN BRAUCHTE ICH OHNE NUTZEN.

UNERREICHT. ALBION UNSCHAEDLICH.

gegen Sommersprossen und Mitesser.

Aecht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

## Motor-Fahrzeuge,



einfachstes und zuverlässigstes System, in jeder Ausführung von 1800 Mk. an.

Otto Sassmann,

Westendstr. 21. Scharnhorststr. 26.

Ausfahrten per Stunde und Tag. — Einstellhallen u. Mechanische Werkstätte. Reparaturen prompt und billigst.

## Fräulein

wünschen Sie ein elegantes Kostüm, gute Bluse, Unterrod zu kaufen oder

## wünscht

Ihre Frau Mutter ein schönes Cape oder einen hochmodernen Kragen zu billigen Preisen auf Teilzahlung, so brauchen Sie nur

## die

## Bekanntschaft

der Firma J. Wolf nachzusuchen. Sie erhalten dort alles, was Ihr Herz begehrt, und zwar das Beste und Neueste. Es muß das Prinzip

## eines soliden

Geschäftes sein, nur reelle und gute Sachen zu führen, denn nur dann kann man auf dauernde Kundenschaft rechnen. Nicht nur für Damen, sondern auch für jeden

## Herrn

ist es zweckmäßig, seinen Bedarf in Anzügen, Hosen, Joppen Paletots u. bei J. Wolf zu decken, denn er findet dort alles Wünschenswerte bei leichtester Abzahlung von wöchentlich 1 Mk. an. Wer sich

## zwecks Heirat

auf die Suche nach einer Möbel-Einrichtung begiebt, der verschäume nicht, J. Wolf aufzusuchen, da nur findet er, was er sucht. Jeder kann es ruhig unternehmen, die Kunde in alle Möbelgeschäfte der Stadt

## zu machen,

nirgends findet er diese Auswahl, nirgends werden ihm so leichte Bedingungen gestellt als bei J. Wolf.

Wünschen Sie

## Näheres

zu erfahren, so steht es Ihnen frei, auch ohne Kaufzwang sich von der Auswahl, Preiswürdigkeit und Solidität der Waren zu überzeugen.

Zu jeder Auskunft ist jederzeit bereit

# J. Wolf,

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 33,

Ecke Neugasse.

Anzahlung auf eine Einrichtung

von 10 Mk. an.

### Turn-Verein.

Sonntag, den 8. Mai,  
nachmittags 2 Uhr  
(bei günstiger Witterung),  
findet das  
**Turnturnen**

auf unserem Turnplatz im Distrikt „Hugelberg“  
statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde  
des Vereins höflichst einladen.  
Gemeinsamer Abmarsch: Nachmitt. 1 1/2 Uhr  
vom Vereinslokal Hellmündstraße 25.  
Unsere verehrlichen Mitglieder werden gebeten,  
sich hieran recht zahlreich zu beteiligen. F 466  
Der Vorstand.

**Spezial-Portièrenhandlung.**  
Wollportieren per Paar v. 5 Mk. an,  
Gestickte Leinenplüsch-Portièren  
15, 20, 25, 30 Mark,  
Gestickte Tuch-Portièren  
12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229  
empfehlen  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Mein  
**Atelier für Zahnranke**  
und künstl. Zahnersatz  
befindet sich jetzt  
**Grosse Burgstrasse 15,**  
Wiesbaden, nahe dem Schlossplatz  
(Tuchhaus Herrmann).  
**Emil Müller.**

Die feinsten Braunschweiger u. Thüringer  
**Wurst- u. Fleischwaren, wie:**  
Roh- u. Leberwurst pr. Pf. — 70 Pf.  
Sülze . . . . . — 90 . . .  
Mettwurst . . . . . 1.80 . . .  
Blodwurst . . . . . 1.40 . . .  
Dörrfleisch . . . . . 1.20 . . .  
Lachschinken . . . . . 1.80 . . .  
Gothaer Cervelat  
und Salami . . . . . 1.50 . . .  
auch alles im Auschnitt empfiehlt 1160  
**G. Becker,**  
Bismarck-Ring 37. Telefon 2553.

Bringe jetzt eine Partie sorgfältig aus-  
gewählte, rassige, bouquetreiche

### Rheinweine

zum Verkauf und bitte alle Weinkonsumenten,  
diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.  
Kiedricher . . . . . Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf.  
Oppenheimer . . . . . 80 . . . 13 . 75 . .  
Hattenheimer . . . . . 80 . . . 13 . 75 . .  
Niersteiner Domthal . . . . . 85 . . . 13 . 80 . .  
Hallgarter . . . . . 90 . . . 13 . 85 . .  
Oestricher . . . . . 100 . . . 13 . 90 . .  
Oppenheimer Goldberg . . . . . 100 . . . 13 . 90 . .  
Hallgarter Riesling . . . . . 110 . . . 13 . 100 . .

Bei Bezug in Fässchen von zirka 20 Ltr. an  
stellen sich die Weine pr. Flasche noch wesent-  
lich billiger. 1308

**F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,**  
Weinbau und Weinhandel.

### Gonsenheimer Spargel,

täglich frisch von Gonsenheim, liefert zum billigsten  
Marktpreis **Chr. Knapp,** Dogheimerstraße 72  
und Sedanplatz 7. Telefon 3129.



**Eisschränke,**  
Fliegenschränke,  
**Gaskocher,**  
Spirituskocher,  
Petroleumkocher,  
Spiritus-Bügeleisen  
in reicher Auswahl billigst.  
**M. Frorath Nachf.,**  
Kirchgasse 10. 968



4

**Julius Jttmann**

Bärenstr. 4. Bärenstr. 4.

Zum

# Pfingstfest

erhalten

**Beamte**  
**Bürger**  
**Arbeiter**

**Herren-Anzüge**  
**Herren-Paletots**  
**Knaben-Anzüge**  
**Damen-Costumes**  
**Damen-Jackets**

Blousen, Kleiderstoffe, Unter-  
rücke, Wäsche etc.  
gegen baar und auf  
**Theilzahlung.**

An- und Abzahlung  
nach Wunsch des Käufers.

XXXXX

**Kredit!**

Ohne Anzahlung  
für  
alte Kunden u. Beamte!

**Kredit!**

Bärenstr. **Julius Jttmann** Bärenstr.

4

Ein Posten **Gaskocher**, darunter einige  
gutzugesehte, werden billig abgegeben.  
**Carl Albus, Mühlasse 7. 2.**

**Specialität**  
in Gonds- und Ragelpfene.  
**M. Kaufmann, Bismarckring 33, 1 r.**

Aecht schwarze Damen- und Kinder-

## Strümpfe

kaufen Sie in vorzüglichen haltbaren Qualitäten am besten und  
billigsten bei 653

**L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9,**  
Strumpfwaren- u. Triicotagenhaus.  
Gegründet 1873.

**Königsberger x x x**  
**x x x x Pferdlose**  
Pferdemarkt 23. Mai mit unmittelbar  
darauf folgender Gewinnziehung.  
Gewinne können nach derselben frei-  
händig od. auf Auktion verkauft werden  
gegen **Bargeld**  
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u.  
Biste 30 Pf. extra, empf. Leo Wolff,  
Königsberg i. Pr., sowie hier d. H.  
Carl Cassel, J. Stassen, Carl Erb,  
Otto Blomer, C. Grünberg, Moritz  
Cassel, F. de Fallois, R. Böttcher.  
Wiederverkäufer werden bei Auf-  
gabe von Referenzen angestellt. 1276

**Spedition-, Möbeltransport-  
und Kollfuhrgeschäft**  
von  
**Carl Meyer Nachfolger,**  
**Joh. Müller,**  
Roonstraße 13,  
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vor-  
kommenden Arbeiten und Unternehmungen und  
sichert seinen w. Kunden stets reelle und flotte Be-  
dienung zu bei äußerster Berechnung. **Besonders**  
**gepflegt: Möbeltransporte in u. außerhalb**  
**der Stadt.**  
Bestellungen beliebe man an meine Adresse,  
Roonstraße 13, oder an **Jak. Hommer,**  
Bismarckring 17, zu richten. Telephon angemeldet.

**Eisschränke,**  
alle gangbaren Grössen — neueste  
und bewährteste Constructionen,  
für Haushaltungen, Restaurants,  
Pensionen, Hotels, Metzgereien etc.  
**Grüest Lager**  
**Wiesbadens u. Umgegend.**  
Innere Bekleidung:  
Zink, Eisenverzinkt, Emaillelackirt,  
Glas und Porzellan.  
Garantie für geringsten Eisverbrauch.  
Beste Fabrikate.  
Anerkannt billigste Preise.  
Zur Besichtigung der Ausstellung  
laden höflichst ein. 834  
**Steinberg & Vorsanger,**  
Specialgeschäft Metzgereibedarf etc.  
Moritzstr. 68. — Telefon 634.

**Oelfarben, Lacke**  
in allen Nüancen, schnell trocknend,  
**Leinöl, Terpentinöl,**  
**Siccativ,**  
**Möbelpolituren, Bronze, Pinsel,**  
**Materialwaaren,**  
**Parquetwachs, Stahlspäne etc.**  
empf. unter Garantie für nur prima Waare  
**Tannus-Drogerie**  
**Otto Schandua, Albrechtstr. 39.**

**Kollschutzwände**  
empfiehlt billigst 1164  
**Franz Glöckner, Wellrißstr. 6.**  
**Kartoffel-Abschlag.**  
Gelbe Kartoffeln . . . . . Kumpf 22 Pf.  
Magnum bonum . . . . . 25 . . .  
Raubkartoffeln . . . . . 33 . . .  
Sauerkraut . . . . . Pfund 5 . . .  
Alle Colonialwaaren in bester Qualität  
zu staunend billigen Preisen.  
**C. Jeckel,**  
Saalgaße 4. Saalgaße 4.

# DEAFF

Reichhaltiges Lager bei:  
**Carl Kreidel**  
36 Webergasse 36. 1139  
Reparatur-Werkstätte.

## Deutscher Reichstag.

Resolution Gröber, betreffend Änderung des Militärstrafgesetzbuches. — Petitionen.

Berlin, 6. Mai.

Ein Antrag Werner um Einstellung der gegen den Abgeordneten Bruhn wegen Beleidigung des Kaufmanns Caspari in König schwebenden Privatklage wird angenommen.

Es folgt die Beratung der Resolution Gröber, betreffend Änderung des Militärstrafgesetzbuches, die einer besonderen Kommission überwiesen war.

Abg. Gröber (Zentr.) beantragt als Referent die Annahme seiner Resolution, worin die Regierungen um Gerlegung eines Gesehtentwurfes ersucht werden, welcher im Militärstrafgesetzbuch § 97 die Minimalstraffsätze über Verfehlungen Untergebener gegen Vorgesetzte erheblich herabsetzt, da sie in einem Mißverhältnis ständen zu den Straffsätzen wegen Verfehlungen Vorgesetzter gegen Untergebene.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, trotzdem die Resolution in der Kommission abgeschwächt wurde, würde ihre Annahme von sehr schwer wiegender Bedeutung sein. Er glaube, empfehlen zu sollen, daß das Haus der Resolution nicht beistimmt.

Abg. Normann (kons.) erklärt, die Konservativen lehnen die Resolution ab, weil sie nie an der Disziplin des Heeres rütteln lassen wollen.

Abg. Hagemann (nat.-lib.) sagt, auch die National-liberalen wollen dies nicht, würden aber für die Resolution stimmen, da ihre Bedenken gegen die Resolution in der Kommission abgeschwächt worden seien.

Abg. Müller-Meiningen (freif. Volksp.) erklärt die Zustimmung auch seiner Partei zu der Resolution, die allerdings nicht weit genug gehe. Wünschenswert sei eine baldige zeitgemäße Revision des Militärstrafgesetzbuches.

Abg. Singer (Soz.) äußert sich in demselben Sinne.

Abg. Dasbach (Zentr.) tritt im Interesse der Soldaten für die Resolution ein.

Abg. v. Karborff (Reichsp.) sagt, er könne es nicht verantworten, die Militärverwaltung auf einen Weg zu drängen, den sie selbst für bedenklich halte.

Der bayerische Generalleutnant v. Endres erklärt: Gegenüber den Bemerkungen Dasbachs, daß der Reichstag sich zum Anwalt der Soldaten aufwerfen müsse, erkläre ich namens des bayerischen Offizierskorps, daß der einzige Anwalt des Soldaten der Offizier ist. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Diese Aufgabe wird der Offiziersstand auch stets erfüllen, trotz der schlimmen Verleumdungen und Beschimpfungen dieses Standes hier im Hause. (Lebhafter Widerspruch links.)

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, diese Äußerung widerspricht der Ordnung des Hauses.

v. Endres fährt fort: Der Offiziersstand wird sich seine Aufgabe, Anwalt der Soldaten zu sein, nicht aus der Hand nehmen lassen. Gerade heutzutage ist die Disziplin im Heere gefährdet, da politische Kreise der scharfen Disziplin feindlich gesonnen sind.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Spahn, Gothein und Müller-Sogon sagt

v. Endres: Ich sehe immer mehr ein, daß man den Reichstag sehr sorgfältig behandeln muß. (Zurufe: Sehr richtig! Heiterkeit.) Ich bleibe dabei, der natürliche Anwalt der Soldaten ist der Offiziersstand.

Abg. Singer (Soz.) entgegnet, dann müsse ja jeder andere Anwalt der Soldaten ein unnatürlicher sein. (Heiterkeit.) Gegenüber den Äußerungen des Generals v. Endres, daß die politischen Parteien der Disziplin feindlich gesonnen seien, konstatiere ich, daß die Sozialdemokraten von militärischen Autoritäten als tüchtige Soldaten bezeichnet wurden.

v. Endres bemerkt: Der Gegensatz zu natürlich ist künstlich und Singer ist allerdings ein künstlicher Anwalt des Soldatenstandes.

Nach weiteren Bemerkungen Hagemanns und Karborffs wird die Resolution gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Es folgt Beratung von Petitionen.

Die Petition, betreffend Erhöhung des Ruhegehalts der vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand versetzten Beamten, Offiziere usw., wird dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Bei den Petitionen um Erteilung der Erlaubnis zur Einfuhr und zum Verkauf von Süßholz, beantragt die Kommission Überweisung als Material.

Abg. Rimpau (nat.-lib.) beantragt Übergang zur Tagesordnung, da kein Grund vorliege, das Sachcharakter zu ändern. Dieser Antrag wird vom Unterstaatssekretär v. Fißler empfohlen, jedoch wird der Kommissionsantrag nach längeren Debatten angenommen.

Die Petition, betreffend die Deckung der Kosten bei etwaiger Einführung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, wird als Material überwiesen.

Die Petition des Bundes deutscher Stellmacher- und Wagenbauer-Annungen in Berlin bittet, daß durch Schaffung präzisierter Anhaltspunkte der § 100 f der Gewerbeordnung eine klare und unzweideutige Auslegung erfahre, besonders sei eine feste Umschreibung des Begriffes Handwerks- und Fabrikbetriebe notwendig.

Im Laufe der Debatte teilt ein Regierungskommissar mit, daß im Reichsamt des Innern eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet sei, wie der Doppelbesteuerung gewisser Betriebe entgegengetreten werden könne.

Die Petition wird zur Erwägung überwiesen.

Mehrere Petitionen werden von der Tagesordnung abgelehnt.

Eine längere Debatte entsteht bei der Petition von Malern, Radierern usw., betreffend Erlaß eines Verbotes der Verwendung von Bleifarben. Die Kommission beantragt Überweisung zur Erwägung.

Abg. Burm (Soz.) die Überweisung zur Berücksichtigung; ferner beantragt die Kommission eine Resolution, welche den Reichskanzler ersucht, sofort dahin zu wirken, daß durch Verordnung des Bundesrates ausreichende Schutzvorschriften gegen die Gefahren der Bleiweißverwendung erlassen werden.

Im Laufe der Debatte teilt ein Regierungskommissar mit, daß dem Bundesrate in nächster Zeit eine Vorlage zur Bekämpfung der Gewerbekrankheiten der Maler usw. zugeht.

Der Kommissionsantrag, sowie die Resolution werden angenommen.

Die Petition, betreffend Neuregelung des Apothekewesens, wird zur Erwägung überwiesen.

Aber mehrere Petitionen geht das Haus gemäß dem Kommissionsantrag zur Tagesordnung über.

Die Petition um Erlaß eines Gesetzes, betreffend Gewährung des vollen Koalitionsrechtes und der gesetzlichen Anerkennung der eingetragenen Berufsvereine, wird auf Antrag Pahnides zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition, betreffend Änderung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Pfandleihe- und Immobilienverkehr, wird gemäß dem Kommissionsantrag teilweise durch Übergang zur Tagesordnung, teilweise durch Überweisung als Material erledigt.

Morgen Rechnungsfachen und „Lex Stengel“. — Schluß 6 Uhr.

Berlin, 6. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratungen über die Anleihe für Logo fort, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Die nächste Sitzung soll am Dienstag stattfinden.

## Prensischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Kanal-Vorlage. — Eingemeindungsfragen. Hälfeleistung bei Bränden. — Volsches.

Berlin, 6. Mai.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben und v. Bunde.

Das Haus setzt die erste Lesung der Kanalvorlage fort.

Abg. Hausmann (nat.-lib.) bezeichnet die Beserregulierung als absolut unentbehrlich und tritt für die Anlegung von Stauweihern ein.

Abg. Volk (nat.-lib.) wünscht für Schlessen Kompensationen wegen des Baues des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin.

Minister Freiherr v. Rheinbaben weist nochmals auf alles hin, was in den letzten zehn Jahren für Schlessen geschehen. Er stehe auch der Dberregulierung nicht unfreundlich gegenüber; dann bedürfe es aber größerer Vorarbeiten.

Abg. Benschelt (kons.) tritt ebenfalls für die Dberregulierung ein.

Abg. Campe (nat.-lib.) wünscht Anschluß von Hildesheim und der Peine an den Kanal Dortmund-Hannover.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Die Vorlage wird der Kommission überwiesen, die auch die Hochwasserschutzvorlagen beraten soll.

Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats für die Eisenbahnverwaltung in Höhe von drei Millionen, womit die Kasse des Eisenbahnverbandes in Kassel gegründet werden soll.

Abg. Filschbeck (freif. Volksp.) erklärt, die freistimmige Volkspartei werde dagegen stimmen, weil nur die dem Kasseler Verbande Angehörigen berücksichtigt werden sollen; dadurch müße man nur der Sozialdemokratie.

Abg. Bindler (kons.) erklärt, die Konservativen stehen der Vorlage sympathisch gegenüber und beantragen Überweisung an die Budgetkommission.

Abg. Meyenschein (kons.) tritt für den Bau von Eisenbahnwohnungen ein.

Abg. Savigny (Zentr.) schließt sich im allgemeinen Bindler an und hat nur Bedenken, daß durch die Vorlage die bereits bestehenden Verbände zugrunde gerichtet werden. Es sei daher zu erwägen, ob nicht ein Teil der drei Millionen diesen Verbänden zuzuwenden oder ihnen der Anschluß an den Kasseler Verband zu ermöglichen sei.

Abg. Brömmel (freif. Ver.) äußert sich ähnlich wie Filschbeck, erkennt aber den praktischen Effekt der Vorlage an.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, seine Partei stehe der Vorlage wohlwollend gegenüber, die Bedenken würden hoffentlich in der Kommission beseitigt werden.

Minister v. Bunde erklärt, die Vorlage habe nichts mit politischer Gesinnung zu tun; seines Wissens gebe es unter den Eisenbahnern keine Sozialdemokraten. Auch das Koalitionsrecht stehe mit der Vorlage nicht in Verbindung. Er habe als Arbeitgeber die Pflicht und das Bedürfnis, die Eisenbahner bei der Gründung von Zuschußkassen zu unterstützen, umso mehr, als dadurch auch ältere Arbeiter versichert werden, die sonst nirgends unterkommen. Dazu dienen die geforderten drei Millionen; anderen Verbänden bleibe der Anschluß stets offen. Der Minister schließt, er wolle mit der Vorlage zeigen, daß er ein Herz für die Arbeiter habe, und bitte das Haus, das auch zu tun.

Die Vorlage wird hierauf der Budgetkommission überwiesen. Die dritte Beratung, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau, wird debattelos erledigt. Die zweite Beratung des Entwurfs, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Bonn, folgt. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme.

Abg. Pleh (Zentr.) regt die Eingemeindung von Lengdorf und Ippendorf an, da die Armenlasten nicht mehr gewachsen seien.

Abg. Henking (kons.) erklärt seine Zustimmung zu der Vorlage, da die Bedenken, daß die Fleßbürgermeisterei leistungsunfähig würde, durch den Beitrag Bonn beseitigt sei.

Ein Regierungskommissar erklärt sich gegen jede weitere Eingemeindung. Lengdorf und Ippendorf würden durch die Bonner Abfindung entschädigt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Bindler (kons.), Schmedding (Zentr.) und Hauptmann (Zentr.) wird die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage, betreffend Beschlüsse der Polizeibehörden zum Erlaß von Verordnungen über Verpflichtung zur Hälfeleistung bei Bränden.

Freiherr v. Hammerstein führt aus: Der Entwurf treffe die Orte nicht, welche das Feuerlöschwesen durch Ortsstatut regeln; wenn aber solche Polizeiverordnungen erlassen werden sollten, so sei der Erlaß an die Zustimmung des Gemeindevorstandes gebunden. Er hoffe, daß die Vorlage in dieser Form seinen Bedenken begegnen werde.

Abg. Kreitling (freif. Volksp.) erklärt seine Zustimmung, wünscht aber Reliktenversorgung für verunglückte Feuerwehrleute.

Abg. Herold (Zentr.) hat einige Bedenken und wünscht Beratung in einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Pöbel (kons.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage, betreffend die Vertretung des Staatsfiskus auf Kreisstagen, bei den Wahlen für den Provinziallandtag von Posen, verbunden mit einem Antrag Ernst auf bessere Vertretung der Städte und Landgemeinden Posens auf den Kreisstagen.

Freiherr v. Hammerstein erklärt, die Vorlage sei ein Glied in der Kette der Maßnahmen zur Kräftigung des Deutschtums in Posen. Die Kreisstage seien dort landständig; aber wenn der Staat ein Rittergut erwerbe, erlöse dessen Mandat; dadurch werde das Deutschtum schwer geschädigt. Deshalb schlage die Regierung vor, dem Fiskus das Stimmrecht zu gewähren, ohne die Selbstverwaltung zu gefährden. Deshalb bestimme der Entwurf, daß der Fiskus nie mehr als 1/4 der Stimmen auf sich vereinigen dürfe. Er bitte, dem wirtschaftlich-politischen Gesetz Wohlwollen entgegenzubringen.

Abg. Ernst (freif. Volksp.): Die jetzige Vertretung der Städte und Landgemeinden auf den Kreisstagen entspreche weder der Einwohnerzahl noch der Steuerleistung. Die Regierung habe dies vor drei Jahren anerkannt und die Vorlage in Aussicht gestellt, die aber bisher nicht gekommen sei.

Freiherr v. Hammerstein erwidert, es wäre wünschenswert, auch für Posen eine moderne Kreisverfassung durchzuführen, aber gegenwärtig würde jede Änderung des Prinzips nach angestellten Ermittlungen nicht eine Kräftigung, sondern eine Schwächung des Deutschtums herbeiführen. Er lehne es nicht prinzipiell ab, den Städten und Landgemeinden eine bescheidene Erweiterung des Stimmrechts zu geben. Vor allem bitte er, feitzuhalten, daß es auch hier für alle Deutsche heiße, einmütig zusammenhalten gegen den gemeinsamen Feind.

Abg. Kronsohn (freif. Ver.) tritt für den Antrag Ernst ein und hofft, daß die Vorlage entsprechend verbessert werde.

Abg. Wolff-Borki (kons.) erklärt sich mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, der Antrag Ernst sei unannehmbar, wenn auch den Städten eine gewisse Erweiterung der Stimmrechte gebühre.

Abg. Wolff-Rissa (freif. Ver.) tritt für den Antrag Ernst ein.

Abg. Biered (freif. Ver.) führt aus, zur Einführung einer modernen Kreisordnung sei Posen noch nicht reif, Stimmrechtsänderungen seien aber nötig.

Abg. Starzinsky (Pole) spricht sich gegen die Vorlage und für den Antrag Ernst aus.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Das Haus verläßt sich auf morgen 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage, betreffend Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf und kleinere Vorlagen.

Berlin, 7. Mai. Die Kanalkommission beschloß, zwei Lesungen zu halten und die wasserwirtschaftlichen Vorlagen in folgender Reihenfolge zu beraten: Erstens Regulierung der unteren Oder, Havel und Spree; zweitens die Verbesserung der Vorflutverhältnisse in Brandenburg und Sachsen; drittens Freilegung des Hochwassergebietes der mittleren und oberen Oder; viertens den Gesetzentwurf wegen Freihaltung der Überschwemmungsgebiete; fünftens die Wasserstraßenvorlage. Das Generalreferat über die Wasserstraßenvorlage wurde dem Abg. Dr. Am Jahnhoff (Zentr.) übertragen.

Berlin, 7. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf zur Beihilfe an Veteranen von 1894 angenommen.

## Sitzung der Stadtverordneten vom 6. Mai 1904.

Es sind 33 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratstisch: Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneten Körner und Dr. Scholz, Stadträte Arny, Bickel, Brög und Winter, sowie Magistratsassessor Travers, Schriftführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des noch in einer der letzten Sitzungen anwesenden, kürzlich verstorbenen Mitgliedes, Herrn Oberstenleutnant Sartorius. Das Andenken an den guten und freundlichen Mann, der nie jemandem Feind und dem niemand Feind gewesen, der für das Wohl seiner Mitbürger und seiner so sehr geliebten Vaterstadt zu raten und zu taten bestrebt gewesen wäre, werde in den Herzen seiner Kollegen fortleben. Dieselben ehrten das Andenken des Verstorbenen auch dadurch, daß sie sich von den Sigen erhoben.

Herr F l i n d t erwähnt einer Einwendung des Herrn Dr. van Niesse im Rheinischen Kurier über das Schiefersteiner Wasser und fragt, welche Stellung der Magistrat dazu einnehme. Der Herr Oberbürgermeister gibt dazu nach Anhörung der Wasserwerksdeputation folgende formulierte Erklärung ab: Die Ausführungen des Herrn Dr. van Niesse nötigen zu der Annahme, daß demselben entweder das Ergebnis der eingehenden Untergrunds-Untersuchungen

des für die Wassergewinnung bei Schierstein in Frage kommenden Gelände nicht bekannt ist, oder daß er es nicht richtig gewürdigt hat. Durch die geologischen Untersuchungen muß als bewiesen angenommen werden, daß eine wasserdurchlässige Verbindung zwischen den wasserführenden Aeschtsichten, denen das Wasser für die Trinkwasserleitung entnommen werden soll, und den Friedhöfen, von denen die betreffenden Brunnen 300 bis 1000 Meter entfernt sind, nicht besteht, daß vielmehr auf- und zwischengelagerte starke Lehms- und Tonenschichten eine solche Verbindung bestimmt ausschließen. Dem entspricht auch das Ergebnis der zu allen Jahreszeiten, bei allen Rheinwasser- und Grundwasserständen gemachten bakteriologischen Untersuchungen des Brunnenwassers, so daß die in Frage stehende Anlage von der Wasserwerksdeputation und von dem Magistrat nach bestem Wissen und Gewissen zur Ausführung empfohlen werden konnte. Auf die technischen Einzelheiten einzugehen, die zu dem von mir angeführten Schlusse zwingen, ist nicht meine Sache. Sie sind Ihnen von dem Direktor unseres Wasserwerks vor wenigen Wochen klar und überzeugend dargelegt worden. Es liegt meiner Überzeugung nach kein Grund vor, die angebotenen Beschlüsse der städtischen Körperschaften als verfehlt anzusehen. Ich weise auch noch darauf hin, daß den Herren Direktor Beer, Gehilfenrat Professor Inge und Professor Dr. Fraenkel die Schiersteiner Friedhöfe zu einer Beanstandung der Brunnenanlage keine Veranlassung gegeben haben, als diese Herren im Jahre 1901 ihr Gutachten über die Wiesbadener Wasserversorgung abgaben."

Herr E. Hef bringt einen Vorgang zur Sprache, der sich eben mit der elektrischen Bahn abspielte. Es solle nämlich die Linie Ringkirche-Schiersteinerstraße morgen abgenommen und übernommen dem Betrieb übergeben werden. Nach dem Vertrag habe die Gesellschaft die Pflicht, die Fahrordnung, die Haltestellen, namentlich auch den Anfang und Schluß des täglichen Betriebes dem Magistrat bekannt zu geben. Der Verkehrsdeputation sei davon nichts bekannt geworden, und er richte deshalb an den Magistrat die Frage, ob ihm darüber eine Vorlage gemacht worden sei. So viel ihm, Redner, bekannt geworden, solle der Transitverkehr nach dem Ruffenplatz auf der neuen Linie ausgeschlossen sein. Jedenfalls sei das Vorgehen der Gesellschaft beispiellos. Herr Körner bemerkt dazu, daß von der Gesellschaft an den vertraglichen Verpflichtungen nichts geändert werden könne. Sie bedürfe der Zustimmung des Magistrats zu der Festsetzung der Fahrzeiten. Die Gesellschaft habe wohl angenommen, daß es den Wünschen des Publikums entspreche, möglichst bald dort zu fahren. Der Herr Oberbürgermeister sagt hinzu, die Benachrichtigung wäre dieser Tage eingegangen, doch ließe unzweifelhaft sein, daß dies zu spät geschehen sei. Die Verkehrsdeputation werde wohl die Sache näher prüfen und an den Magistrat Anträge stellen. Selbstverständlich müsse es gerügt werden, wenn die Gesellschaft ihren vertraglichen Pflichten nicht nachkomme oder dies in ungenügender Weise tue. Herr v. Ed empfiehlt, der Vertreter des Magistrats solle bei der morgigen Abnahme der Linie ganz energisch gegen deren Eröffnung protestieren. Die Gesellschaft müsse merken, daß es auch eine Vertragsstreue gebe. Sie wisse seit Monaten, wie die Linie gehe, und hätte die Fahrordnung usw. längst einreichen können. — Herr Dr. Dreier kommt auf die Beratung des Budgets des Aufsichtsrats in der letzten Sitzung, insbesondere eine Bemerkung des Herrn v. Ed zurück. Herr Dr. Dreier hatte erwähnt, daß auch der Referent des Organisationsausschusses, Herr Kollath, den Anträgen des Magistrats auf Gehaltszulage und Stellenerhöhung zugestimmt habe, während dieser Ausschuss sich früher ablehnend verhalten. Herr v. Ed fiel dies auf, und da Herr Kollath nicht anwesend war, schlug er vor, die Angelegenheit zu vertagen, um Herrn Kollath selbst zu hören. Herr Dr. Dreier schließt daraus, daß ihn Herr v. Ed der Unwahrheit verdächtigt habe, er empfinde dies als eine Beleidigung seiner Person und der von ihm vertretenen übrigen Mitglieder des Finanzausschusses, die er in einer ausführlichen, von ihm verlesenen Erklärung zurückweist. Herr Kollath bemerkt dazu, er habe sich nur einverstanden erklärt mit der Gehaltszulage an den Aufsichtsinvestor, bedauere dies aber heute. Maßgebend für seine Zustimmung seien die von Herrn Bürgermeister Hef geltend gemachten Erwägungen gewesen, daß die Stadt dem Investor eine Mehrerinnahme von 12 000 M. für die Afsie vor bereits vollstem Gestalt verdanke dadurch, daß Herr Kollath eine entsprechende Entscheidung erlassen habe. Er, Redner, hätte sagen sollen, daß dies dessen verdammte Pflicht und Schuldigkeit sei. Es wäre gar nicht Sache des Aufsichtsinvestors, daß er sich so eingehend mit der Literatur beschäftige. Wenn Herr Bürgermeister Hef nicht mit anderen Geschäften überlastet wäre, hätte dieser sie selbst finden können. Ganz entschieden hätte er sich aber dagegen ausgesprochen, zwei Einnehmerstellen in Bureau-Assistentenstellen umzuwandeln. Herr v. Ed erklärt sich überrascht von der Debatte, er habe keine Ahnung davon gehabt, daß etwas derartiges kommen würde. Es hätte parlamentarischen Brauch entsprochen, wenn Herr Dr. Dreier seine Erklärung vorher angekündigt hätte. Abgesehen habe ihn, Redner, Herr Kollath schon glänzend verteidigt und dargelegt, daß die Behauptungen des Herrn Dr. Dreier objektiv nicht vollständig richtig seien. Er habe nichts weiter beabsichtigt, als Herrn Kollath Gelegenheit zu geben, die Gründe darzulegen, die ihn veranlassen haben, zu dem gegenrätigen Entschlusse zu kommen. Nach den Ausführungen des Herrn Kollath sehe er, Redner, vollständig gerechtfertigt da. Herr Bürgermeister Hef bezeichnet es als einen verächtlichen Vorwurf des Herrn Kollath, wenn ihm dieser vorhalte, daß er nicht die Entscheidung gefasst habe. Wenn man alle Entscheidungen im Kopf behalten könnte, sei es sehr leicht, Beamter und Richter zu sein. Herr Kollath habe die Entscheidung auch nicht in Büchern gefunden, sondern im persönlichen Verkehr erfahren, daß sie in Ems ergangen sei. Die Mitglieder des Finanzausschusses, Herren Dr. Cavet, Dr. Kurz und Bergmann, erklären übereinstimmend, daß auch sie der Meinung gewesen wären, Herr Kollath sei mit allem

einverstanden, er habe sogar über die Magistratsanträge hinausgehen wollen. Herr Kollath kann darauf nur sagen, daß hier ein bedauerliches Mißverständnis obgewaltet habe und Herr v. Ed betont noch, auch die Debatte habe gezeigt, wie recht er gehabt mit seinem Vorschlage, die Sache zu vertagen und Herrn Kollath selbst zu hören.

In die veröffentlichte Tagesordnung eintretend, ergreift zum Etat der ordentlichen Verwaltung zunächst Herr Klindt das Wort, um auszuführen: Neben den vielen großen Vorzügen, die unser Gemeinwesen besitze, und die einen fortwährenden rapiden Aufschwung verbürgten, beständen auch mancherlei Mängel. In erster Linie habe er dabei die Straßenreinigung im Auge. Wer sich ein bißchen umsehe, werde finden, daß dieselbe sehr viel zu wünschen übrig lasse. (Oho-Rufe.) Aber sehr viel, wiederholte Herr Klindt darauf sehr entschieden. Er habe schon früher als zweckmäßig die Einsetzung einer gemischten Kommission empfohlen, die sich eingehend mit dieser Frage beschäftigen wüßte, auch mit derjenigen der Reinigung der Trottoirs. Einen weiteren Mangel weise die Straßebeleuchtung auf. In einzelnen verkehrsreichen Plätzen, wie in der unteren Rheinstraße, sei dieselbe ja besser geworden, weiter aufwärts in der Rheinstraße, auf der Allee der Wilhelmstraße sei sie sehr mangelhaft, auf dem Puffen- und Krauzplatz sogar lammervoll. Er empfehle dem Magistrat, auch der Beleuchtungsfrage näher zu treten. In gleichem Sinne wie Herr Kollath hat sich der Verein der Badewirte und Gasthofbesitzer in einer Eingabe an den Magistrat bezüglich der Straßenreinigung usw. ausgesprochen. Als besonders wünschenswert bezeichnet Herr Klindt sodann die Herstellung des Asphalttrottoirs auf dem letzten Teile der Rheinstraße von der Wörthstraße bis zum Ring. Infolge des Widerspruchs, der sich hiergegen bemerkbar macht, betonte Redner, daß dies ein sehr berechtigter Wunsch wäre. Es würde ihn wohl niemand für so kindisch halten, daß er deshalb die Sache zur Sprache bringe, weil er dort wohne. Die Anwohner dieser Straße wünschen, nachdem in vielen anderen Straßen Asphalttrottoirs hergestellt, daß dies endlich auch hier geschehe und das schlechte Pflaster beseitigt werde. Der Herr Oberbürgermeister erwidert, daß die Straßen nicht immer rein seien, wolle er gern zugeben, daß aber für die Reinigung viel geschehe, werde auch der Vorredner gelten lassen müssen. Wenn zuweilen über Staub und Schmutz geklagt werde, so seien dies Klagen, die in jeder Stadt laut würden. Er sei nach wie vor bestrebt, dahin zu wirken, daß das Mögliche geschehe. Die Stadtverordneten hätten schon gegen den Wunsch des Magistrats die Reinigung der Pflasterstraßen übernommen und damit das Budget weiter belastet, und nun komme man wieder mit der Trottoirreinigung. Man solle doch ein bißchen langsam tun und nicht immer neue Ausgaben veranlassen, ohne nach den Gegenleistungen zu fragen. Wenn die Trottoirs nicht rein seien, so wäre es Sache der Polizeidirektion dafür zu sorgen, daß sie gereinigt würden. Es sei der Polizei Sache, die Verpflichtungen dazu anzubahnen. Die Übernahme der Trottoirreinigung würde für die Stadt eine ganz erhebliche Belastung bedeuten. Die Stadt könne aber niemals auch die Beseitigung von Schnee und Eis übernehmen, dies hätten auch andere Städte nicht getan. So böte die Frage auch mancherlei Schwierigkeiten. Die Sache sei bisher nicht vernachlässigt, sondern viel darüber beraten worden. Was die Beleuchtung angehe, so sei es Sache der Auffassung, zu behaupten, daß dieselbe schlechter wie anderwärts sei. Daß sie an einer oder der anderen Stelle verbesserungsbedürftig wäre, wolle er, Redner, nicht bestreiten. Herr Klindt betont, er habe es für ganz selbstverständlich gehalten, daß nicht der Stadt die Lasten aufgebürdet werden sollten, sondern daß die Hauseigentümer dazu mit Beiträgen herangezogen werden müßten. Herr Hef bezeichnet es als absolut unmöglich, die Trottoirreinigung auf die Stadt zu übertragen. Im großen und ganzen sei die Innensadt außerordentlich rein und werde von den Fremden bewundert. Herr Schröder unterstützt den Wunsch des Herrn Klindt nach dem Asphalttrottoir in der oberen Rheinstraße. Der Antrag des Herrn Klindt 6000 Mark hierfür in den Etat einzusetzen, wird abgelehnt. — Herr Kraft legt an einer Reihe von Beispielen dar, wie ein großer Unternehmer so viel billiger arbeite als das Stadtbauamt, namentlich bei dem Straßenaufbau. Hier könnten große Ersparnisse gemacht werden. Er empfehle der Kommission für die Reorganisation des Stadtbauamts diesen Punkt besonderer Erwägung. Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, so, wie Herr Kraft vorgeschlagen, ließe sich in der Verwaltung nicht verfahren. Es würden immer Bauprogramme aufgestellt und danach gearbeitet, Fehler seien allerdings nicht ausgeschlossen. Der Herr Oberbürgermeister kommt dabei auf eine Aukerung des Stadtbauamts in einer der letzten Sitzungen zurück, daß der Direktor des Wasserwerks entgegen seinem Widerspruch Rohre aus der Elisabethenstraße herausgenommen und dadurch die Arbeiten aufgehalten hätte. Der Herr Oberbürgermeister bemerkt dazu, daß diese Herausnahme der Rohre vorgesehen gewesen und in viel kürzerer Zeit ausgeführt worden wäre. Die Spezialverwaltung sei also nicht selbständig verfahren. Er, Redner, wirke auch immer dahin, daß der Materialbestand nicht so groß werde. Er sei schon von 200 000 auf 130 000 M. heruntergedrückt worden. Herr Dr. Heyman: Eine Mißhandlung unserer Straßenkörper sei nicht von der Hand zu weisen. Dies liege zum Teil im System, zum Teil in den Persönlichkeiten. Die Baupläne würden wohl festgelegt, aber nicht gehalten. Es sei nicht gut, daß der Direktor der Wasser- und Gaswerke unabhängig sei von dem Chef der Bauverwaltung. Es schiene eine gewisse Negligenz der Assistenten gegenüber dem Stadtbauamt vorhanden zu sein. Er habe erwartet, daß der Finanzausschuss über eine etwas andere Organisation Mitteilungen gemacht hätte. Solche Straßenmißhandlungen reflektierten auch auf die Finanzen. Bei einem kürzlichen Aufenthalt in Berlin habe er, Redner, gefunden, daß dort nicht so viele Straßen aufgerissen

würden wie hier. Man solle auch nicht alles entschuldigen wollen. Das Beste wäre, wenn die Baupläne unter der Oberleitung des Herrn Oberbürgermeisters festgelegt, und dieser dann dafür sorgen würde, daß keine Negligenzen gegenüber dem Stadtbauamt vorkämen. Der Herr Oberbürgermeister gibt zu, daß nicht immer alles so wäre, wie es sein sollte. Wer hinter die Kulissen sehen könnte, bekäme einen anderen Begriff von dem Bauwesen wie der draußen Stehende. Wenn er auch noch Stadtbauamt spielen könnte, würde er bemüht sein, manches zu ändern. Aber sein Tag habe auch nicht ungezählte Stunden, und so könne er dem Rat des Herrn Dr. Heyman nicht folgen. Sein Tag sei ohnedies schon lange genug ausgebeutet. Er sei nicht in der Lage, den Sitzungen der Techniker immer beizuwohnen. Er habe die Absicht gehabt, könne es aber nicht machen. Wenn die Meinung dahin gehe, daß der Direktor der Wasser- und Gaswerke machen könne, was er wolle, so sei dies ein tatsächlicher Irrtum. Derselbe dürfe absolut nichts an den Straßen machen ohne Zustimmung des Bauamts. Das Buddeln ließe sich nun einmal nicht vermeiden, es werde von mancherlei Bedürfnissen veranlaßt. Als in einem Aufgraben zu erledigen, ließe sich nicht machen. Die Techniker seien entgegengelegter Meinung. Herr Dr. Heyman bemerkt, er wisse, daß auf den Schultern des Herrn Oberbürgermeisters eine ungeheure Arbeitslast ruhe, und er sie immer so getragen habe, daß es ihm wenige nachmachen könnten. Von Herzen wünsche er, daß er etwas entlastet werde. Dazu könne vielleicht die Dezentralisation beitragen, die er im Auge habe. Herr Dr. Dreier teilt mit, daß sich der Finanzausschuss sehr intensiv mit dem Bauamt beschäftigt habe. In die Spezialdebatte eintretend, regt Herr v. Ed die Beseitigung mehrerer kleiner Fonds an, die eine Zweckbestimmung nicht mehr hätten, wie der Pflastergeldfonds. Er ersucht den Magistrat, zu prüfen, ob diese Fonds nicht besser dem Ausgleichs-Pflaster- oder Schulhausbaufonds zu überweisen seien. Herr Dr. Dreier stimmt diesem Vorschlage zu, warnt aber davor, diese Fonds im allgemeinen Budget zu verpulvern. — Mit Bezugnahme auf die 111 000 M., welche die Stadt zu den Kosten der Königl. Polizei beizubringen, führt Herr Hartmann aus, daß die öffentliche Sicherheit infolge Mangels an Schutzmännern durchaus ungenügend sei. In dem ausgedehnten Südviertel ständen dafür gar nur fünf Schutzmänner zur Verfügung. Es sei dringend notwendig, daß hier bessere Fürsorge getroffen werde. — Herr v. Ed findet die Umsätze mit 300 000 M. den bisherigen Erfahrungen nach — zuletzt habe sie doch 450 000 M. ergeben — zu niedrig angelegt. Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, der Magistrat sei der Ansicht gewesen, daß gerade die Umsätze sehr vorsichtig behandelt werden müßte, da sie von vielen Unfällen abhängen. Herr Hartmann wiederholt seinen im vorigen Jahre ausgesprochenen Wunsch, in den Steuerzetteln die Grundsteuer nach den einzelnen Objekten getrennt aufzuführen, worauf Herr Bürgermeister Hef erwidert, daß diesem Wunsche vielleicht bei der nächsten Veranlagung entsprochen werden könne. Herr Groß nimmt an einen vor zwei Jahren gefassten Beschluß Bezug, wonach Unternehmer, die für die Stadt Arbeiten übernehmen, verpflichtet sind, die hier vereinbarten Arbeits- und Lohnbedingungen einzuhalten, und führt weiter aus, daß von Seiten der Arbeiter an den Magistrat eine Beschwerde über die Firma Düren, welche die Zieten- und Gutenbergstraße baue, gerichtet wurde, dahingehend, daß dieselbe eine 14tägige Arbeitszeit habe, während sonst allgemein die 10tägige gelte. Der Vorstand des Verbandes der gewerblichen Unternehmer habe ebenfalls eine Beschwerde gegen diese Firma eingereicht. Auf beide Beschwerden sei noch keine Antwort ergangen. Bemerkenswert sei, daß die Firma Düren hiesige Arbeiter gar nicht einstelle, sondern auswärtige und sogar ausländische. Der Herr Oberbürgermeister erwidert, der Magistrat habe zunächst eine ungenügende Auskunft vom Stadtbauamt erhalten und deshalb noch keine Entscheidung fällen können. Die Baudeputation habe durchaus nicht die Tendenz, auswärtige Unternehmer zu bevorzugen, aber sie könne auch hiesige nicht wählen, wenn sie erheblich teurer seien als jene. Herr Hartmann meint, hier habe es sich um eine Differenz von nur 7000 M. gehandelt. Hätte die Baudeputation mit dem nächstbilligsten hiesigen Unternehmer verhandelt, dann wären die ganzen Scherereien mit der auswärtigen Firma vermieden worden. Herr Stadtrat Bröck erwirbt, diese 7000 M. bezögen sich auf die Gutenbergstraße, bei der Zietenstraße habe die Differenz jedoch 30 000 M. betragen, und da hätte die Baudeputation keine andere Wahl gehabt, als der auswärtigen Firma den Zuschlag zu erteilen. Herr Kollath empfiehlt, die begonnenen Schulbauten energisch zu fördern, damit die Stadt nicht in Verlegenheit käme. — Herr Weidmann beantragt, den Zuschuß zu der Poliklinik mit Rücksicht auf die segensreiche Wirksamkeit dieses Instituts von 500 auf 1000 M. zu erhöhen. Herr Groß unterstützt diesen Antrag. Die Poliklinik habe sich bei dem Publikum beliebt gemacht, und ein großer Teil der armen Bevölkerung finde dort ärztliche Hilfe. Herr Dr. Cuntz erklärt, die Poliklinik sei durchaus nicht existenzberechtigt, dies sei nur da der Fall, wo sie zu Lehr- und Unterzuchtungs Zwecken benutzt werde. Die Stadtarmen wären so schon reichlich versorgt. Dort gingen eine große Menge Leute hin, die ihren Arzt bezahlen könnten. Dafür, daß die jungen Ärzte dort ihr Probejahr abdiene könnten, sei die Anstalt nicht als ausreichend erkannt worden. Auch seien sonst Verhältnisse eingetreten, welche die Fortführung der Anstalt fraglich erscheinen ließen. Herr v. Ed bemerkt dazu, daß nicht junge Herren die Objekte zum Studium brauchten, sondern solche, die seit Jahrzehnten praktizierten, sich dieser wohltätigen Anstalt in völlig uneigennütziger Weise widmeten. Dieser Tatsache gegenüber sei ihm der Standpunkt des Herrn Dr. Cuntz sehr überraschend. Er, Redner, stehe auf dem Standpunkt des Herrn Weidmann. In ähnlichem Sinne spricht sich Herr Hef aus. Herr Dr. Scholz führt aus, daß auch der Magistrat die Poliklinik nicht für überflüssig halte, doch habe sich die Frequenz nicht in der

Wette gezeitigt, daß eine Erhöhung des Zuschusses gerechtfertigt gewesen wäre. Herr v. G. bemerkt noch, daß es sich hier doch nur um Leute handeln könne, die nicht ganz arm seien, denen es aber recht schwer falle, die Kosten für den Arzt aufzubringen. So sehr er auch die Gründe des Herrn Dr. Cuyz anerkenne, so werde er doch aus reinem Humanitätsgefühl dafür stimmen, den Betrag um 500 M. zu erhöhen, der nach dem soeben erschienenen Bericht im vorigen Jahre gerade gefehlt habe. Darauf wird der Antrag Weidmann mit großer Mehrheit angenommen. — Herr Benz weist darauf hin, daß die Handwerker bezüglich des Schulgeldes der Fortbildungsschule vor den Kaufleuten einen großen Vorzug genossen, indem für jene die Allgemeinheit 6000 M. aufbringe, die Kaufleute aber das Schulgeld selbst bezahlen müßten. Dieser Vorzug habe seine Berechtigung verloren. Redner empfiehlt, beide Stände gleich zu stellen. Der Herr Oberbürgermeister erwider, die Frage des Schulgeldes für die gewerbliche Fortbildungsschule habe den Schulvorstand wiederholt beschäftigt, sei aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Damit ist die Etatsdebatte erledigt.

Der von den Stadtverordneten Schröder, Hef und Wollath gestellte Antrag: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, tunlichst bald Vorlage zu machen wegen Erbreiterung und Pflasterung der Cleonorenstraße unter Befestigung deren Vorgärten, wird nach dessen Begründung durch die Herren Schröder und Hef dem Finanzausschuß zur Prüfung überwiesen. Der Herr Oberbürgermeister hatte sich dagegen erklärt, weil die Anlieger es abgelehnt haben, die Hälfte der Straßenaufkosten zu bezahlen. Zur unentgeltlichen Abtretung des Vorgartengeländes haben sie sich bereit erklärt. — Herr Groll bringt bei dieser Gelegenheit die halb fertige Reichstraße in Erinnerung, worauf der Herr Oberbürgermeister erwider, die Fertigstellung hänge mit dem Einlegen der Schienen zusammen. Es müsse gewartet werden, bis die Frage, ob eine Bahn durchgelegt werde oder nicht, entschieden sei. — Der Tarif für Straßenaufkosten,

welcher eine Verbilligung der Säge für Pflasterung, dagegen eine kleine Erhöhung für Chauffierung vorsieht, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Hartmann) genehmigt, desgleichen der Tarif für Kanalanschlußkosten, über welchen Herr Franke referiert. — Über die Prüfung des Vertrags mit der Gemeinde Bierstadt wegen deren Versorgung mit Wasser und Gas durch den Finanzausschuß referiert Herr Dr. Dreyer. Von den Bestimmungen sind die folgenden als die wichtigsten hervorzuheben. Die Stadt Wiesbaden erhält bis zum 1. Januar 1905 das alleinige ausschließliche Recht, in der ganzen Gemeinde Bierstadt Gas, gleichviel welcher Art, zu Beleuchtungs-, Heiz- und Kraftzwecken, sowie Wasser für alle Zwecke, sowohl Nutz- wie Trinkwasser, gegen Bezahlung abzugeben. Die Gemeinde Bierstadt darf während dieser Zeit ohne Genehmigung der Stadt Wiesbaden weder anderen Gemeinden, Privaten oder Gesellschaften Genehmigung zum Betrieb von Gas und Wasser erteilen, noch selbst die Abgabe von Gas und Wasser betreiben. Sie darf fernerhin nur mit Genehmigung der Stadt Wiesbaden Gemeinden, Gesellschaften oder Privaten die Durchführung von Gas- und Wasserleitungen durch Bierstadter Gemeindegut gestattet. Für die Dauer des Vertrags übernimmt die Stadt Wiesbaden die Verpflichtung, die Gemeinde Bierstadt in ausreichender Weise mit Gas und Wasser zu versehen. Die Abgabe erfolgt nach den in Wiesbaden gültigen Bestimmungen, bezüglich des Preises jedoch mit Ausnahme, daß derselbe für das Wasser 30 Pf. pro Kubikmeter betragen soll und erst dann erhöht werden darf, wenn Wiesbaden mehr als 30 Pf. pro Kubikmeter erhebt. In letzterem Falle darf nur der von Wiesbaden erhobene Betrag von Bierstadt gefordert werden. Die Abgabe von Gas an die Gemeinde erfolgt unter den gleichen Bestimmungen wie in Wiesbaden. Inzwischen wird bezüglich der Kosten der Straßenaufkosten vereinbart, daß die Gaswerkverwaltung der Stadt Wiesbaden die Bedienung und Unterhaltung der Laternen übernimmt, und daß derselben hier-

für mit Inbegriff der Gaslieferung pro Brennstunde und Brenner von 80 Gefnerkerzen 3 Pf. zu vergüten sind. Die Stadt Wiesbaden verpflichtet sich, die in Wiesbadener Gemarkung liegende Bierstadter Chauffee zu beleuchten derart, daß sie die Randelaber mit einer durchschnittlichen Entfernung von höchstens 70 Meter ausfüllt und mindestens 2 Laternen zwischen der projektirten Ringstraße und der Gemarkungsgrenze die ganze Nacht hindurch brennen läßt. Auf Antrag des Herrn v. G. wird die Beschlußfassung vertagt und die Vereinfachung des Vertrags beschlossen, um jedem Mitglied Gelegenheit zu geben, denselben genau kennen zu lernen. — Der Austausch eines Geländestücks von 25,25 Quadratmeter zwischen Bierstadter- und Hildahraße mit Herrn Ch. Wedel wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Reichwein) genehmigt. — Das Gesuch wegen des Ausbaues der Straßenkreuzungen hinter der Ringstraße wird auf Antrag des Organisationsausschusses dem Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, zu erwägen, ob die vorhandenen Mißstände nicht durch Herstellung eines geeigneten Provisoriums beseitigt werden könnten. — Das Gesuch des Herrn Magistrats-Obersekretärs Prof. Mann um seine Entlassung mit Ruhegehalt zum 1. Oktober wird auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Herr Gsch) mit dem Ausdrücke des Bedauerns über das Scheitern des Herrn Prof. Mann und des Dankes für seine der Stadt geleisteten langjährigen treuen Dienste genehmigt. — Wegen die Anstellung des Diktars Herrn Louis Emde als Bureau-Assistent wird nichts erinnert. — Ein Bauspandengesuch der Bauunternehmer Franz und Johann Markloff, betr. die Errichtung von Neubauten an der Karstraße, sowie ein aus dieser Veranlassung vom Magistrat gestellter Antrag auf generelle Regelung der Bauspandengesuche für die Karstraße wird dem Bauausschuß zur Vorprüfung überwiesen. — Einige neuere Magistrats-Vorlagen, darunter eine solche, betr. Bewilligung von 1200 M. für den Unterbau des Fresenius-Denkmal, werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Schluß um 1/8 Uhr. o.

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen Personen, welche noch Holz in den kädtischen Waldungen lagern haben — mit Ausnahme des am 1. Februar d. J. im Distrikt „O-Gebirn“ ersteigerten Holzes — werden hiermit aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung forstpolizeilicher Bestrafung bis spätestens den 15. Mai d. J. abzufahren.

Wiesbaden, den 30. April 1904.  
Der Magistrat.

**Freibau.**

Sonntag morgens 7 Uhr minderverwertiges Fleisch eines Kindes und zweier Schweine (40 Pf.), einer gef. Kuh (20 Pf.) und eines gef. Schweines (40 Pf.). Wiederorfräufern (Fleischhändlern, Metzern, Wurstbereitern, Wirten und Kolthobern) ist der Erwerb von Freibautfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

**Nichtamtliche Anzeigen**

Stimmungen und Reparaturen an Pianos, Zithern etc. werden auf das Beste ausgeführt. Bestellungen bei

Hch. Matthes Wittwe,  
Lanngasse 8, Dogheimerstraße 37.



**Bronze-Farben**  
in Gold, Kupfer, Silber, Citron, Orange, Grün, Rot, Blau, Blattsilber, Transvergold, Doppelgold, Citron- und Orangegold, Schlagmetall, Aluminiumschlacke, achte französ. Mixturen

kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei  
**August Röhrig & Cie.,**  
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 8,  
en gros & en détail.  
Telephonruf No. 2800. 1916

Empfehle:

**Wesgerblousen, Wesgerjaden, Friseur- u. Dienerjaden, Arbeitshemden, Arbeitsschürzen, Blaue Anzüge etc.**

zu bekannt billigen Preisen. 1341  
H. Junker, Webergasse 31.

**Gier-Abschlag.**

Frische kleine Gier . . . . . Stück 4 Pf.  
Frische mittelgroße Gier . . . . . Stück 4 1/2 Pf.  
25 Stück 1.10 Mk.  
Große frische Gier . . . . . Stück 5 und 5 1/2 Pf.  
25 Stück 1.20 und 1.30 Mk.  
Größte H. Italiener Stück 6 Pf., 25 St. 1.45 Pf.  
Täglich frische Trinteier, frische Butter.

**Carl Jeckel,**  
Zaalgasse 4. Zaalgasse 4.

**Corbeerbäume**  
das Paar von 10 Mk. an.

**Palmen, Araucarien u. sonstige Decorationspflanzen.**

**Blühende Pflanzen**  
für Zimmer, Garten und Balkontassen.

**Philipp Walther, Kunst- u. Handelsgärtnerei,**  
Schiersteinerstraße, den Wein entlang unter dem Porzellanhaus für alte Leute.  
Blumenladen Moritzstraße 16. Telephon 2126.

**Seidenhaus**

**Bock & Cie.**

6 Wilhelmstrasse 6.

**Blousen, Jupons, Costume-Röcke.**

Saison-Neuheit: „Jupe accordéon“  
Anfertigung nach Maass.

**Amberger**

**Emaill-Kochgeschirre**

empfehlen unter Garantie billigt 624

**Franz Flössner,**  
Weilrichstraße 6.

**Frische Blumen.**

**Ernst Wahl**  
Fernruf Nr. 908 — Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

**Schreinerarbeiten** werden billigt übernommen  
Scharnhorststraße 16, Werkstadt.

**Hühneraugen, eingewachsene Nägel** entfernt schmerzlos M. Schweiblicher, Schwalbacherstr. 25, geprüfter Heilgehilfe.

**Großer Fleischabschlag!**

Verkaufe von heute ab:  
Prima Rindfleisch per Pf. 50 Pf.  
Kalbfleisch . . . . . 60

**Mayerhofer, Römerberg 30.**

Ein älteres Mädchen sucht noch einige Kunden im Wasch- u. B. Gesch. 89, bei B. Franz werden billig garnirt Diemarck-Ring 7, Dinterb. Bart.

**Güte**  
Kaffee, Bohnen, sucht für Sonntags Beschäftigung. Herrngartenstr. 12, Stb. Bart.

Beteiligung an vornehm. erstkl.

**Sanatorium**

sucht angesehener Arzt, welchem sof. 100,000 Mk. bar zur Verfügung stehen. Vermittlung zweckl. Nicht-anonyme Offerten (streng discret) erb. Optiker Petzpietre, Häfnerstr. 5.

**Villa**, in der Nähe des Kochbrunnens, ca. 30 Ruthen Garten, für 65,000 Mk. zu verkaufen. Näheres Internationales Wohnung-Nachweiskbüreau  
A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.

**Villa**

in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. veräußert. Näheres die Immobilien-Agentur  
A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.

**Haus in der Langgasse**  
(beste Lage) zu verkaufen. Anfragen u. Selbst-reflectionen unter Z. 72 an den Loabl.-Berl.

**Immobilien.**

10-15 Morgen Grundstücke an der Curve zu kaufen gel. Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

**30-50,000 Mk. auszul.**  
sind auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß. Offerten bitte unter K. M. 26 hauptpostlagernd hier zu richten.

**60-70,000 Mk. auszul.**

sind auf 1. Hypothek per Juni oder Juli zu sehr billigem Zinsfuß. Offerten erbeten unter M. W. 44 hauptpostlagernd hier.

**Auf prima Haus**

in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Beleihung kann bald oder auch gegen Juli erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten unter M. M. 34 hauptpostlagernd hier erbeten.

**Auf 1. Hyp. gesucht**

werden 50,000 Mk. (nur Hälfte d. Zare) für gleich od. später. Offerten u. M. E. 71 hauptpostlagernd hier.

**Geischt auf 2. Hypoth.**

werden 30,000 Mk. o. auch bis 40,000 Mk. auf schönes und rentables hiesiges Haus per gleich od. später. Offerten u. L. U. 63 hauptpostlagernd hier.

15-20,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter M. 50 hauptpostlagernd.

# Die Vorzugskarten

haben auch

## Sonntags Gültigkeit

im

# Reichshallen-

Theater,

woselbst

Sonntag, den 8. Mai,

## 2 grosse Vorstellungen

stattfinden.

Näheres besagen die Anschlag-Säulen.

Ziehung v. 4. Juni c.  
 2. Düsseldorf. Str.  
 Rochuskirche  
 Lose à 2 Mk. 20 Mk.  
 Porto und Liste 30 Pfg.

Die Gold- und Silber-  
 gew. können mit 90%  
 des angegebenen Wertes  
 beim Lieferanten W.  
 Brüggemann sofort ver-  
 kauft werden gegen

**bar Geld!**  
 15379 Gewinne  
 im Gesamtwerte von  
**120000 M.**  
 Hauptgewinne i. W. von:  
**30000**  
**10000**  
**5000**  
 6x1500 - 9000 M.  
 10x750 - 7500 "  
 10x200 - 2000 "  
 20x100 - 2000 "  
 30x50 - 1500 "  
 100x30 - 3000 "  
 200x10 - 2000 "  
 1500x5 - 7500 "  
 135000 zus. 405000 M.

Leser vornehmend  
**General-Debit.**  
**Ferd. Schäfer,**  
 Düsseldorf.

Lose auch zu haben bei:

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!!  
 C. Cassel, Kirchhof, 40, F. de Fallois, Hoff, J. Stassen, Kirchhof 51, F 62  
 L. A. Mancke, Wilhelmstr. 80, Meiar, Glens, Duedahld.

Hallers  
**Spar-Gaskocher,**  
 Petrol-Kocher,  
 Spiritus-Kocher  
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 1194  
 H. Rossi, Metzgergasse 8.

**Der Frauenbart**  
 wird entfernt durch  
 Apotheker Blum's  
**Enthaarungsmittel.**  
 Echt à Flacon 1 Mk. in der  
 Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

**Bringmaschinen.**  
 sowie a. Haushaltmaschinen rev. (d. v. S.)  
 Ph. Krümer, Heberstr. 3, Hof v. Belling-  
 strasse 89, 1. Telefon 2079.  
 Ein fast neues Piano, besten  
 Fabrikat, französisch, (Lombard,  
 billig zu verkaufen Dogheimstrasse 87, Part.

### 1. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Wom. 6. bis 28. Mai 1904. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
 Rummern in Rummern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

#### 6. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

211 [500] 92 888 521 [1000] 33 819 29 59 926 1198 331 [5000] 606 [500]  
 723 39 72 993 2135 539 55 644 779 943 3444 267 453 93 585 662 76  
 913 4069 103 277 324 72 436 1000 42 633 48 812 47 98 5013 87 [500]  
 15014 51 890 240 [1000] 325 58 78 81 455 564 88 611 706 16026 238 310  
 470 650 882 989 17002 19 233 377 593 656 62 913 18172 56 563 661  
 [500] 87 [500] 994 19009 25 [500] 109 64 [3000] 298 859 63 432 54 556  
 294 439 514 73 947 9149 395 331 829

10052 168 228 550 53 [500] 719 [3000] 32 806 16 44 11127 77 688  
 989 12038 258 321 86 [500] 408 518 13058 925 90 400 37 48 56 73 524  
 683 921 14005 28 129 [500] 223 314 79 328 756 [500] 822 35 975  
 15014 51 890 240 [1000] 325 58 78 81 455 564 88 611 706 16026 238 310  
 470 650 882 989 17002 19 233 377 593 656 62 913 18172 56 563 661  
 [500] 87 [500] 994 19009 25 [500] 109 64 [3000] 298 859 63 432 54 556  
 294 439 514 73 947 9149 395 331 829

100106 [500] 432 704 21062 102 [1000] 929 372 410 518 850 927 22027  
 258 360 90 544 71 646 63 806 93 23023 45 149 [500] 314 79 506 57  
 613 740 80 818 24043 188 217 52 306 [500] 54 800 778 [500] 836 67 915  
 25085 97 203 [500] 25 70 [500] 390 608 [1000] 807 [500] 96 984 20065  
 [500] 68 111 307 54 436 520 670 750 [500] 27198 256 67 859 405 12 [1000]  
 14 [500] 19 28000 411 51 542 94 713 903 28 29168 339 73 431 42 46  
 80 515 71 70 769

30202 [3000] 7 [500] 597 81349 50 88 558 94 648 941 88 32148  
 227 467 568 608 [3000] 11 813 33082 174 78 276 520 403 [1000] 735 42  
 34089 201 20 30 83 470 558 357 912 33 41 55 35091 291 304 84 457  
 582 608 70 86 [3000] 91 75 863 60036 91 261 86 824 80 [500] 402 19  
 78 76 82 578 979 37194 300 80 315 529 71 63 84 [1000] 715 506 11  
 909 20067 73 [500] 95 [500] 155 474 511 40 98 628 804 30035 214 44  
 558 65 692 780 [500] 45 55 880 98

40072 85 91 182 [1000] 260 93 812 430 77 879 903 84 41132 49 57  
 324 478 55 525 617 40 724 845 42303 806 93 421 618 32 780 938 [500]  
 43221 [500] 22 56 469 [500] 94 59 597 616 94 786 84 54 84 44004 296 424  
 23 37 438 48 [1000] 715 29 50 897 45123 330 36 488 518 [3000] 80 95  
 997 46087 170 231 47 302 [3000] 406 505 7 67 849 907 47 47037 77  
 722 818 [500] 56 48189 61 278 [3000] 939 331 85 632 56 750 889 927 45  
 53 49323 24 74 99 409 63 618 57 76 97 815 84 [1000]

50382 102 65 453 76 571 633 40 51126 38 286 [1000] 558 [3000]  
 608 946 525 96 9 317 592 97 53083 137 [1000] 207 81 76 35 562 629  
 919 21 54106 28 70 737 55 55045 119 88 309 560 885 930 43 [500]  
 78 50285 97 239 63 83 808 642 730 858 57035 [1000] 57 75 92 158  
 [500] 389 97 479 328 88 716 65 808 959 99 55040 [3000] 123 33 73 355  
 83 507 86 710 [1000] 66 918 59188 49 [500] 301 29 495 516 636 781 82  
 819 838 79

60214 59 302 529 59 887 97 61008 54 177 92 366 652 96 749 50  
 90 [500] 836 990 92259 859 477 8 555 619 81 715 63014 197 839  
 719 815 19 95 917 97 64294 514 30 [500] 90 959 69 65176 80 589  
 [500] 282 85 423 [3000] 557 68 70 604 79 99 778 897 [500] 68086 27  
 [1000] 122 802 29 [1000] 588 719 76 [500] 88 968 918 67011 [500] 111  
 282 446 523 700 54 917 83 68289 810 458 506 635 911 [500] 69085 291  
 899 786 819

70258 82 878 487 587 649 77 71078 806 500 68 92 616 806 95 73035  
 201 90 [3000] 81 88 816 [500] 402 27 83 86 99 565 648 740 889 59 73025  
 104 826 54 418 [1000] 521 84 796 851 57 74009 [3000] 274 97 75158  
 210 410 47 55 99 512 90 644 63 61 705 87 91 808 886 [1000] 70062 213  
 515 [1000] 769 91 49 77310 441 [500] 620 661 827 960 69 78371  
 708 [500] 61 95 79007 111 61 [1000] 489 [1000] 84 98 500 [500] 649 86  
 756 858

80096 182 94 588 748 928 61018 [500] 811 70 430 607 9 18 704 81  
 892 82024 88 120 69 666 77 794 [500] 62 [1000] 94 844 97 83091  
 104 282 844 78 [1000] 83 568 643 44179 81 259 824 55 403 521 [3000]  
 726 999 85431 31 76 746 [1000] 78 920 [1000] 49 [3000] 80080 129 294  
 408 68 576 879 [1000] 87284 [500] 353 [500] 426 556 870 942 88007  
 190 96 300 553 95 684 [1000] 75 910 89008 30 38 188 72 367 509 679  
 738 62 96

90031 41 115 17 54 290 808 519 23 617 43 [3000] 711 [500] 91033  
 81 259 84 485 92212 88 59 551 [500] 864 93100 [500] 16 282 408 27  
 561 [500] 606 84 704 870 94081 114 75 891 563 896 44 907 95067 115  
 262 [1000] 447 659 840 [500] 927 90113 [500] 70 226 31 73 830 483 85  
 801 96 616 54 775 997 [500] 97108 15 [1000] 485 94 503 12 70 74 898  
 95 970 99012 61 212 22 406 9 664 88 715 [1000] 909 99103 353 694 848  
 959 74 96

100170 552 [1000] 59 669 [1000] 101126 [500] 212 76 836 563 704  
 80 818 968 73 89 102065 63 332 660 918 10370 82 [1000] 124 201  
 [500] 27 43 604 970 104106 42 69 446 628 891 105017 88 [3000] 466  
 615 803 [1000] 100053 [1000] 210 89 385 412 511 19 613 747 894 922  
 55 107002 306 83 482 516 [500] 85 623 54 778 [500] 75 854 108078

### 2. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Wom. 6. bis 28. Mai 1904. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
 Rummern in Rummern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

856 451 84 608 [500] 28 96 719 909 20 56 1141 50 846 86 467 96 500  
 626 72 819 2016 55 89 255 415 507 48 694 758 890 981 [500] 8000 43 69  
 70 144 [500] 297 332 [500] 92 568 81 781 811 51 4094 129 224 383 451 69  
 79 99 701 927 5009 24 229 427 48 750 58 964 6180 50 [5000] 60 80 99  
 288 44 7069 83 499 698 712 76 86 889 927 61 8072 75 223 350 411 519  
 [500] 37 97 [500] 9221 63 846 66 446 98 505 61 91

10066 112 349 456 88 520 705 52 882 933 54 11012 70 349 [500] 760  
 10263 [500] 65 309 298 28 490 560 [500] 626 782 18105 93 534 [500] 640  
 [500] 623 71 14263 80 830 421 [1000] 32 524 63 [3000] 668 842 15189  
 264 65 390 902 16045 64 88 172 92 302 5 77 302 22 408 29 629 920 75  
 [500] 17008 86 88 197 221 42 99 329 92 432 545 772 852 53 18224 809  
 423 567 679 741 904 81 99 10136 67 273 328 84 [500] 490 546 [500] 615  
 50 85 [500] 740 853 903 84

20024 807 483 689 760 858 62 978 21058 125 [3000] 207 518 80 629  
 69 882 98 22131 235 414 66 672 729 59 [3000] 71 78 893 952 23072 120  
 214 97 346 83 66 419 622 24187 241 56 350 637 94 784 [500] 856 919 [500]  
 71 91 25000 24 45 [500] 48 64 188 990 4016 43 72 133 87 89 279 [1000]  
 94 559 [1000] 76 27021 259 62 603 94 746 970 28094 153 65 243 66 74  
 [1000] 8607 463 37 775 811 14 949 83 29015 104 [500] 91 233 468 94 [500]  
 693 711 806 905 94

30027 136 [500] 511 775 837 46 58 93 31118 35 43 933 93 249 489  
 684 703 983 [500] 32509 144 [500] 744 59 60 30335 46 137 52 373 416  
 67 81 809 929 71 1509 34087 [500] 115 207 44 302 587 609 768 924 30  
 35033 53 104 [500] 213 825 28 50 311 587 904 [1000] 55 30069 295 447  
 62 [500] 544 [500] 858 [500] 904 370105 119 295 387 517 60 [500] 654 [500]  
 723 915 24 30003 31 56 114 848 56 411 48 896 935 39160 [3000] 287  
 50 67 81 333 [3000] 408 548 872 918

40427 524 [1000] 652 71 93 746 896 [1000] 41074 [1000] 231 420 23 97  
 548 631 33 70 816 23 48 968 42053 117 56 91 233 44 321 475 83 500 500  
 67 707 94 42021 [500] 92 [1000] 99 183 [500] 200 87 365 73 819 [1000] 35  
 55 41227 216 41 50 307 844 [500] 942 80 45267 883 441 722 [500] 922 98  
 46117 314 419 44 608 735 489 47081 220 [500] 47 25 309 438 565 683 731  
 80 96 858 48435 524 53 707 61 949 49121 42 231 54 332 [500] 451 559  
 [500] 659 740 71 92 832

50021 49 120 326 342 [1000] 72 88 96 99 452 551 851 [500] 978 51018  
 64 [500] 291 [500] 342 69 491 531 78 701 21 832 994 52106 259 321 81  
 5+2 99 649 51 784 851 923 559 66 78 814 [500] 97 607 719 88 915 64 71  
 54240 372 573 83 783 55054 83 144 90 210 [3000] 30 39 [500] 45 [1000]  
 329 44 416 842 94 50048 67 [3000] 258 [1000] 445 [3000] 615 66 91 714  
 [500] 84 812 88 57088 388 560 756 812 946 75 58206 327 787 576 79 89  
 97 59404 [1000] 60 696 798 927 43

60040 102 239 497 [3000] 885 49 61036 83 359 579 613 [1000] 730  
 81 86 846 62028 317 450 514 [1000] 49 808 63191 200 331 436 512 29  
 651 760 802 82 94834 355 97 402 673 74 804 52 81 904 34 [1000] 65226  
 321 45 684 772 910 69010 50 77 162 73 295 [1000] 728 926 67101 47  
 284 376 611 35 69 614 78 68170 72 30 711 887 911 69061 104 58  
 [1000] 341 420 42 611 59 76 731 808 [500]

70104 322 70 459 [500] 688 712 817 71464 731 918 [3000] 72194 265  
 94 393 519 719 71 820 89 69 [500] 80 82 97 73077 127 509 82 [1000] 600  
 75 [1000] 719 931 [500] 74091 180 242 [1000] 563 66 609 [3000] 55 899  
 75149 266 660 [500] 77 [1000] 898 960 83 76 114 07 276 338 [500] 585 713  
 895 970 77239 47 80 92 791 804 68 911 54 70093 [1000] 331 788 53 988 84

80098 152 404 [500] 20 49 72 583 647 [500] 88 735 804 986 81032  
 108 267 555 [500] 82090 180 321 629 644 [1000] 71 78 809 215 57 540  
 664 828 [500] 939 45 84100 222 [500] 41 310 571 767 801 121 85010 24  
 44 160 237 41 [500] 318 729 817 [500] 31 80357 [500] 112 210 44 63 65  
 344 476 99 644 64 734 832 87051 135 267 85 [3000] 302 527 759 654  
 88038 188 580 98 706 21 36 55 66 86 91 936 89044 298 325 498 744 809 86

90430 42 80 528 38 647 765 810 46 978 91158 339 60 553-612  
 0927 75 111 73 [1000] 213 319 55 459 98 572 722 49 833 980 93314  
 [1000] 78 403 34 [500] 487 51 778 [1000] 892 94099 [500] 139 53 90 262  
 94 609 82 778 832 [3000] 92 95304 55 617 18 744 81 904 [3000] 96442  
 140 62 406 561 85 89 806 [3000] 703 908 77 92718 328 451 637 88 96  
 773 81 985 98023 88 [1000] 62 92 145 258 [1000] 385 667 797 93  
 09228 [500] 282

10009 127 62 283 478 90 637 742 [3000] 810 17 67 77 101082 371  
 436 640 [3000] 40 51 840 945 [500] 70 102300 376 402 17 49 509 812 900 54  
 403191 313 502 603 20 763 72 [500] 819 36 955 104016 88 204 22  
 34 86 812 [500] 421 29 60 [500] 508 [500] 618 19 906 105022 206 318 410  
 56 686 704 91 921 88 108075 169 848 618 48 761 53 [500] 71 107014  
 99 171 76 212 82 47 325 434 97 [3000] 66 997 108136 41 258 70 339  
 416 69 54 50 54 77 [500] 934 [3000] 66 72 109361 63 145 370 430 88  
 601 86 55 [500] 997

**Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.**  
 Höchster Mitgliederstand aller diesigen  
 Sterbekassen (3300 Mitgl.). Billigster  
 Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum  
 Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr.  
**600 Mk.** Sterbegrante werden sofort  
 nach Vorlage d. Sterbenufunde  
 gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervor-  
 ragend günstig. (Referendariat a. 2. 86,000 Mk.).  
 Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234,318 Mk.  
 — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstands-  
 mitgliedern: Heil, Yorkstraße 15; Stoll,  
 Zimmermannstr. 1; Lenius, Hellmuthstr. 5;  
 Erhardt, Weitenstr. 24; Ernst, Philipps-  
 bergstraße 37; Geisler, Weichstr. 6; Groß,  
 Weichstr. 14; Halm, Nömerberg 14; Mühl,  
 Kirchstraße 11; Reusing, Weichstr. 4; Rira,  
 Friedrichstr. 12; Schleider, Steingasse 29;  
 Sprunkel, i. R. Zingel, Nachstr. Kleine  
 Burastraße 2; Steinritz, Friedrichstraße 12;  
 Wittmann, Schulberg 9, sowie bei dem Kassens-  
 bote: Voil-Hussong, Albrechtstr. 40. F 346

**Bügelstähle**  
 geschm., kauft man am billigsten. 817  
**A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

**Kartoffeln,**  
 ca. 20—25 Centner, gelbbraune Waare, zum  
 Breiten von 2 1/2 pro Centner, aus einer  
 Concursmasse zu verkaufen Baltramstraße 31.

**Petroleum-  
 Kocher**  
 von Mk. 1.65 an,  
**Spiritus-  
 Kocher**  
 von 40 Pfg. an  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.**

**Herrn!**  
**LAHR'S SANTALOL**  
 0,15 Rubel pro 0,1 Liter. Preis 3 Mk. 60 Pf.  
 Nur in dreieckigen Packeten.  
 Wird vorzüglich u. schmerzstillend bei Blasen- u. Harnleiden (Leucorrhoe). Keine Magenbeschwerden oder Nierenentzündung, wie bei Santal u. Sandelöl oft beobachtet wird.  
 Alleiniger Fabrikant:  
 F. LAHR  
 Wiesbaden

**Günstige Gelegenheit.**  
**Garten - Möbel.**  
 Wegen Aufgabe eines Lagers und Reduzierung meines grossen Garten-Möbel-Lagers verkaufe einen Teil eis. Garten-Möbel zu ermässigten Preisen.  
**Conrad Kroll, Taunusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.**

**Schenstwert!**  
 Reichhof 17.  
**Altdeutscher Weinteller.**  
**Platate:** Möbl. Zimmer putzermitteln, auch aufgezogen. Sets vorrätig in der  
 C. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

**Gefahr- u. schmerzlos**  
 entferne Gähneraugen und verwachsene Nägel jeder Art nach altbewährter Praxis.  
**J. Zinn, Haapt. gebr. Heilgeschäfte.**  
 Saalgaasse 4/6, Ecke Webergasse.  
 Sprecht. von 9-11 u. 2-4 Uhr.  
 Auf Bestellung auch ausser dem Hause.  
**Brandsteine** werden billig abgegeben.  
 Rheinstraße 43.

**Viele Damen fallen jetzt**  
 durch schönen rofigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte  
**Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.**  
 Nur dort in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

**Für Herren!**  
 Von besonderem Werth ist es für Herren, wenn sie die Kleider nicht nur gereinigt, sondern auch reparirt bekommen, was in dem Bäderorten selten befolgt wird. In diesem Sinne empfiehlt sich  
**J. Morzinetz,**  
 Geisbergstr. 9, 1, fr. Meister der Herrsch. Abth. R. Gebr. Röver.

**Fremden-Verzeichnis vom 6. Mai 1904.**

**Hotel Adler** Badhaus zur Krone. Kästner, Kfm. m. F., Schweinfurt.  
**Agr.** Steinkamp, Kfm., Bremen.  
**Alloesal.** Stumpf, Kfm., Berlin. — Katz, Fr., Frankfurt. — Schmalzfuß, Fabrikbes., Falkenstein. — Junghaus, Darmstadt.  
**Bayrischer Hof.** Schreiner, Kfm. m. Fr., Berlin. — König, Kfm., Alzey. — Hagen, Schwester, Frankfurt. — Fennen, Darmstadt. — Guttman, Baumeister m. Fr., Nürnberg.  
**Belle vue.** Köhler, Fr., Dresden. — Herrschel, Bergwerksbes., Dresden. — van Dyk, Major a. D., Nymegen.  
**Hotel Bender.** Richtzenhain, Rent., Weimar. — Schlegel, Rent. m. Fr., Zeulenroda. — Schmuck, Sekretär, Koburg. — Grote, Oberlehrer, Cleve. — Fischer, Kfm., Nidda.  
**Block.** Gottheiner, m. Fr., Berlin. — Martens, m. Fr., Bergen. — Giertsen, Schiffsaeder, Bergen.  
**Schwarzer Bock.** Wannovius, Direkt. m. Fr., Breslau. — Bernigshausen, A., Fr., Berlin. — Bernigshausen, E., Fr., Berlin. — Diquowity, Fabrikbes. m. F., Chemnitz. — Wulsch, Fr., Rent., Magdeburg. — Friedrich, Fr., Obersteut., Dresden. — Wiersdorf, Fr., Gröningen. — Ansoerge, Fr., Stadtrat m. T., Kottbus. — Kessler, Fr. m. T., Netzschkau. — Krohn, Fr., Detmold.  
**Zwei Böcke.** Mahr, Fr., Gerbereibes. m. T., Lichtenfels. — Herzner, Fr., Berlin.  
**Hotel Buchmann.** Gersten, Fr., Baumeister, Döbel. — Hessdörfer, Würzburg. — Reuss, Fr. m. T., Paderborn. — Wicke, Fr., Döbel. — Wassenberg, Kfm., Köln.  
**Dietmannshof.** Albian, Fr., Badenweiler. — Mercklinghaus, Fabrikbes. m. Fr., Barmen.  
**Einhorn.** Hirschkind, Kfm., Hannover. — Eissinger, Kfm., Mannheim. — Will, Kfm., Chemnitz. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Garten, m. Fr. u. Bed., Köln. — Lindener, Apothek., Mannheim. — Wilk, Kfm., Frankfurt.  
**Eisenbahn-Hotel.** Richter, Kfm., München. — Cullmann, Kfm., Köln. — Rathjens, Kfm., Berlin. — Thode, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Bloch, Kfm., Straßburg. — Dass, Kfm., Hamburg. — Gross, Kgl. Bahnmeister 1. Kl., Merzig. — Kunz, Kfm., Köln.  
**Englischer Hof.** Rosenow, Fabrikbes., Berlin. — Bergquist, Kfm. m. T., Stockholm. — Hohenstein, Direkt. m. Fr., Charlottenburg. — Rausendorff, Fr., Berlin. — Strauß, Fr. m. Bed., Nürnberg. — Jönsson, Kfm., Stara Bjurum. — Altwicker, Kfm., Berlin. — Scholz, Fr., Berlin.  
**Erbrinz.** Meyer, Fr., Mannheim. — Rosenmeyer, Fabr., Limburg. — Schreiber, Fr., St. Johann. — Mohr, Berlin. — Stöhr, Kfm., Göttingen. — Volk, Bürgermstr., Dörscheid. — Patzner, Dr., Oppeln. — Conrad, Kfm., Frankfurt. — Ladwig, Kfm., Frankfurt.  
**Hotel Fahr.** Bäuerlein, Dr. med. m. Fr., Würzburg. — Loehner, Kfm., Köln.  
**Grüner Wald.** Landau, Kfm., Berlin. — Böhm, Kfm., Berlin. — Heymannson, Kfm., Berlin. — Hirschfeld, Kfm., Berlin. — Krolch, Kfm., Berlin. — Lenz, Kfm., Berlin. — Lucke, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Berlin. — David, Kfm., Bonn. — David, Fr. m. T., Bonn. — Grosse, Kfm., Bremen. — Knoll, Kfm., Dillenburg. — Berolzheimer, Stud. jur., Frankfurt. — Berolzheimer, Fr., Frankfurt. — Kissel, Kfm., Frankfurt. — Weill, Kfm., Frankfurt. — Fischer, Kfm., Hamburg. — Priesmann, Harzburg. — Niessen, Ingen., Limburg. — Löb, Kfm., Mülhausen. — Joseph, Kfm., München. — Wolf, Kfm., Nürnberg. — Schwarz, Kfm., Nürnberg. — Kirschten, Kfm., Nürnberg. — Bauer, Kfm., Stuttgart. — Roesenfeldt, Fabr. m. Fr., Striegau.  
**Hahn.** Krumhaar, m. Fr., Kochstedt. — Lachs, m. Fr., Schwerin. — Leo, Kfm., Gera. — Lübbecke, Esbeck.  
**Hamburger Hof.** Kretschmar, Kfm., Krimmitschau. — Alves, Fabr., Berlin. — v. Rodenstein, Fr. Baron m. Bed., Bensheim.  
**Happel.** Berger, Kfm. m. T., Gießen. — Hof, Kfm., Frankfurt. — Christ, Techniker, Dresden. — Schneider, Ingen. m. Fr., Berlin. — Gabel, Kfm. m. Fr., Mannheim.  
**Hotel Hohenzollern.** Geck, Landger.-Rat, Dr., Koblenz. — Meyer, Fr., Hameln. — Diko, Rechnungsrat m. Fr., Wilhelms-haven.  
**Vier Jahreszeiten.** v. Baronyi de Zala, Gutsbes. m. Fr., Budapest. — v. Schröder, Kfm., Hamburg. — Grumme, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Grumme, sen., Fr., Stockholm. — Lüder, Kfm., Berlin. — Serruys, Rent., Brüssel.  
**Kaiser Friedrich.** Hoffmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Strack, m. 2 Schwestern, Straßburg.  
**Kaiserhof.** Siegenthaier, Fr. m. Schw., Bonn. — Kloth, Fr. Dr., Aachen. — Sinn, Rent., Aachen.  
**Königlicher Hof.** Kiene, Rent. m. Fr., Braunschweig. — Wuthenow, Rent., Leipzig. — Grabner, Fr., Fabrikbes., Reichenbach. — Oehlmann, Fr., Rent., Gispersleben. — Hoffmann, Fr., Rent., Würzburg. — Schneider, Direkt., Halle. — Bauer, Fr., Rent., Würzburg. — Düren, Rent. m. Fr., Godesberg.  
**Kranz.** Frey, Rent. m. Fr., Würzburg. — Gademann, Fr. Komm.-Rat m. T., Schweinfurt. — Hachmeister, Kfm., Göttingen. — Sieber, Fr., Dresden.  
**Goldenes Kreuz.** Kienast, Fr., Reppen. — Schulz, m. Fr., Berlin. — Thiers, Fabr., Dresden. — Müller, Fr., Rendant, Herborn. — Traber, Dresden. — Nyholm, Fr., Kopenhagen. — Middelthorn, Fr., Kopenhagen. — Nyholm, Geh. Rat m. Fr., Kopenhagen.  
**Minerva.** Moeray, Fr., Kunstmalerin, Bristol. — Ballot, Java. — Anderson, Fr., Kunstmalerin, Bristol.

**Metropole u. Monopol.** Cohn, Fr., Berlin. — Block, Kfm., Frankfurt. — Block, Kfm., Charlottenburg. — Lählan, Kapitän, London. — Uhlmann, Fürth. — Block, Kfm., Mülhausen. — Wolfskehl, Dr. med., München. — Baroch, Fr., Hechingen. — Moser, Fr., Düsseldorf. — Moser, Fr., Düsseldorf. — Franstätter, Kfm., Hamburg. — Voget, Hannover. — Bauer, Fr., Paris. — Ritter v. Marx, Oberbürgermstr., Homburg. — Marwede, Fr., Bremen. — Marwede, Fr., Bremen. — Joachim, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schneider, Dr. med., Frankfurt. — Noel, Kfm., Essen. — Katz, Dr. med., Berlin. — Katzenellenbogen, Berlin. — Jansson, Kfm., Köln. — Santier, m. Fr., Riga. — Steinberg, Kfm. m. Fr., Riga. — Wilentschik, Dr. med., Riga. — Poenitz, Frhr., Karlsruhe. — Heuse, Kfm., Frankfurt. — Henlein, New York.  
**Hotel Morgenroth.** Schloßmann, Kfm., Dresden. — Wasenius, Fr., Helsingfors. — Wasenius, Kgl. dänischer Generalkonsul, Helsingfors. — Thunberg, Fr., Helsingfors. — Korn, Kfm., Nürnberg. — Jacobsen, Kfm. m. Fr., Christiania. — Köhler, Rent., Erfurt.  
**Hotel Nassau.** Baruch, Rent. m. Fr., Köln. — Kuhl, Fabrikdirekt. m. Fr., Hamburg. — Arens, Rent. m. Fr., Bremen. — Jones, Rent., London. — Merzlach, Kfm., Berlin. — Asland, D. Fr., Stockholm. — Asland, Fr., Rent., Stockholm. — Mannesfeld, Fr., Rent., Schweden. — v. Alten, Landrat, Schleswig. — Herzog, Rent., New York. — Thiele, Fr., Rent. m. T., Düsseldorf. — Kyellerstedt, Kfm., Schweden. — Lindgren, Kfm., Schweden. — Bing, Rent. m. Fr., Köln. — Dubbers, Dr., Berlin. — Embden, Fr., Rent., Hamburg.  
**National.** Schwarz, Kfm., München. — Ramstadius, Kfm., Abo (Finnland). — Eggebrecht, Fr., Bauinspekt. m. T. u. Bed., Charlottenburg. — Schleyer, Rent. m. Fr., Charlottenburg. — Fadum, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Otto, Oberpostsekret. m. Fr., Elberfeld. — v. Bruchhausen, Gutsbes., Brilon.  
**Nonnenhof.** Bardeleben, Kfm., Berlin. — Niemeyer, Kfm., Einbeck. — Heyderhoff, Kfm., Düsseldorf. — Reimherr, Regierungsassessor, Gießen. — Kohlepp, Kfm., Hanau. — Rütner, Kfm., Höchst. — Müller, Kfm., Gräfrath. — Mewius, Kfm., Berlin. — Dallmer, Oberleut., Berlin. — v. Loeben, Oberleut., Berlin. — Klostermann, Oberleut., Berlin. — Frhr. v. Romberg, Oberleut., Berlin. — Malkmus, Kassel. — Herter, Kfm., Stuttgart. — Ulrich, Kfm., Nürnberg. — Virnich, Köln. — Völcker, Kfm., Köln. — König, Kfm., Kreuznach.  
**Pariser Hof.** Heiser, Rent. m. F., Friedensau. — Peters, Fr., Koblenz. — Peters, Fr., Rent., Berlin. — Hesse, Oberpostsekretär, Hagen.  
**Petersburg.** Verkade, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Klein, Reg-Assessor, Hagen. — Lindgens, Rent., Köln. — Post, Fr. m. T., Hagen.  
**Pfälzer Hof.** Cramer, Kfm., Frankfurt. — Cefelein, 2 Fr., Straßburg.  
**Promenade-Hotel.** Raupach, Fabrikbes., Görlitz.  
**Zur guten Quelle.** Greuling, Kfm., Diez. — Amend, Mühlenbes., Runkel. — Riechers, Kfm., Antwerpen.  
**Quisisana.** Doketh, Fr., Rent., Haag. — Soeters, Fr., Rent., Haag. — Goldenring, Kfm. m. Fr., Berlin.  
**Reichspost.** Schott, Pfarrer m. Fr., Berlin. — Wortmann, Kfm. m. Fr., Cronenberg. — Leonhard, Fabr. m. Fr., Karlsruhe. — Fausth, Kfm., Köln. — Kupfersberg, Kfm., Zürich. — Schönberger, Kfm. m. Fr., Baden-Baden.  
**Rhein-Hotel.** Käth, Kfm. m. Fr., England. — Schuchner, Chemiker Dr., Helsingborg. — Scharpke, Kfm., Berlin. — Brüning, Fr., Borkum. — Maibucher, Kfm., Köln.  
**Hotel Riez.** Russell, Kfm., Leer. — Pfeiffer, Hauptm. m. Tocht., Straßburg.  
**Ritters Hotel u. Pension.** Wallmann, Kfm., Köln. — Aström, Kfm., Finnland.  
**Römerbad.** Lilienfeld, Fr., Ithronica (Galizien). — Matheus, Oberamtman., Clofson. — Boiskokoff, Kfm., Warsa. — Fischer, Brauereibes., Perleberg.  
**Goldenes Roß.** Schattler, Fr., Straßburg.  
**Hotel Royal.** v. Leth, Fr., Kopenhagen. — Bruun, Fr., Legat m. Bed., Kopenhagen. — Graffweg, Fr. m. Sohn u. Bed., Eller.  
**Russischer Hof.** Geiser, Fr., Wutha. — Lang, Kfm., Hamburg. — Rinck, 2 Fr., Eisenach.  
**Savoy-Hotel.** Rozelaar, m. F., London. — Berlinger, m. Fr., Stuttgart.  
**Schützenhof.** Herrmann, Braumeister, Leipzig. — Blumschein, Direktor, Chemnitz. — Selinger, Kfm., London. — Leser, Fabrikbes. m. Fr., Hamburg.  
**Schweinsberg.** Wachter, Fr., Rent. m. Tocht., Heidelberg. — Preuss, Kfm., Frankfurt. — Wallerski, Kfm., Köln.  
**Spiegel.** Jakobsen, Kfm. m. Fr., Christiania. — O'Lansjen, Kfm. m. Fr., Christiania. — Richter, Leut. d. R. u. Domänenpächter, Frauendorf. — Eckert, m. F., Augsburg. — Buschbleck, Kfm., Dresden.  
**Zur goldenen Stern.** Krul, Architekt, Frankfurt. — Pohl, Kfm., Darmstadt. — Schmidt, Ingen., Hainbach. — Kromies, Optiker, Winden. — Breidinger, Waldenberg. — Wolf, Kfm., Baisingen.  
**Tannhäuser.** Look, Kfm., Krefeld. — Seel, Kfm., Straßburg. — Luckenbach, Kfm., Iserlohn. — Rube, Fr., Swinemünde. — Kusche, Kfm., Weissenfels. — Eibhenzer, Gutsbes., Köln. — Krieger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schneider, Kfm., Wickrath. — Wirsing, Fabr., Dr., Schweinfurt. — Bräutigam, Kfm., Krefeld. — Sauer, Kfm., Mannheim. — Müller, Kfm. m. Fr., Blankenburg.

**Taunus-Hotel.** Kausch, Kfm., Neunkirchen. — Ritterhof, Fr., Rent., Berlin. — Tillhardt, Stud. med., Gr.-Gerau. — Froitzheim, Kfm., Köln. — v. d. Osten, Fr., Oberzollinspekt. m. T., Nordham. — Hilgut, Kfm., St. John. — Burkley, Kfm., Wisconsin. — Metzner, Fr., Rent. m. T., Chemnitz. — Wäster, Kfm., Elberfeld. — Herrenstadt, Dr. med., Posen. — Wuth, Ingen., Lütlich.  
**Union.** Frohn, Fr., Berlin. — Honel, Fr., Köln. — Müller, Kfm. m. Fr., Aachen. — Kratz, Mainz. — Blumenthal, Kfm., Hersfeld. — Hering, Kfm., Berlin.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus.** v. Prondzynski, Generaldirektor m. Fr., Berlin. — Pussen, Kfm., Hamburg. — Hossby, Fr., Schottland. — Whithmord, Fr., Boston. — Spring, Fr., New York. — Elbers, Rent. m. Fr., Rönssahl. — Duncker, Rent. m. Fr., Mailand. — Briggs, Fr., Ufferline. — Briggs, Fr., Ufferline. — Bacon, Fr., New York. — Sinclair, Fr., Boston. — Schmitz-Helf, Fr., Bonn. — Zilliken, Fr., Neunkirchen. — Laupmöhlen, Rent. m. Fr., Köln.  
**Vogel.** Vollmer, Kfm., Geisenheim. — Sittel, Krefeld. — Sichel, Kfm., Frankfurt. — Harting, Obergeringen. — Durisch, Zimmermann, Kunsthandl., Köln. — Buschbeck, Kfm., Dresden. — Ahlers, Dr. med., Rostock. — Hildebrand, Kfm., Eberstadt. — Seegelman, Buchhalter, Barmen.  
**Weina.** Körner, Bürgermstr., Weben. — Schwanz, Direktor, Siegen.  
**Westfälischer Hof.** Plassmar, Bürgermstr. m. Fr., Paderborn. — Holweg, Kfm., M.-Gladbach. — Reinelt, Fr., Koblenz. — Weber, Fr., Köln. — Hesse, Fr., Paderborn.  
**Wilhelms.** Bloch, Fr., Staatsrat, Kopenhagen. — Masenius, Fr., Generalkonsul, Helsingfors.  
**In Privathäusern:**  
**Abeggstraße 9.** Mannsson, Fr., Stockholm. — Mannsson, Kfm., Stockholm.  
**Pension Albion.** v. Savigny, Baron m. Bed., Berlin. — Reimann, m. Fr., Berlin. — v. Rönne, Fr., Landrat, Ortelsberg.  
**Bahnhofstraße 22, 2.** Köhler, Bau-Polizeikommissar, Dortmund.  
**Gr. Burgstraße 14.** v. Soebell, General, Lichtenfelde. — Plag, Chemnitz.  
**Villa Columbia.** Brethauer, Fr., Bankier m. F. u. Bed., St. Gallen. — Fuchs, Kempfeld.  
**Pension Credé.** Ringeling, Fr., Zuitphen.  
**Ellenbogengasse 13.** Heymann, Fr., Briesnitz. — v. Detenhoff, Staatsrat m. Fr., Riga.  
**Villa Frank.** Hojun, Fr., Rent. m. Begl., Berlin. — Caprona, Rent. m. Begl., Hamburg. — Johnston, m. Fr., Caydon. — Knibel, Dr. m. Fr., Düsseldorf.  
**Geisbergstraße 10.** Engelmann, Fabrikbes., Kottbus.  
**Villa Germania.** Ihre Kgl. Hoheit Frau Fürstin zu Wied, Prinzessin der Niederlande, Ihre Durchl. Prinzessin Luise zu Wied, Ihre Durchl. Prinzessin Elisabeth zu Wied, Hofdamen Fr. v. Harnier, Freifrau v. Malchus, Hofmarschall Freiherr v. Malchus m. Kammerfrauen u. Dienerschaften, Neuwied.  
**Hainerweg 1.** Ficus, Obergeringen m. Fr., Frankfurt.  
**Pension Hammonia.** Hene, Rent. m. Fr., Berlin.  
**Hecks Privathotel.** Kaumanns, Rent., Köln.  
**Villa Helene.** Schmieden, Fr., Rittergutsbes., Latzig. — Marwede, Fr., Konsul m. Fr., Bremen.  
**Pension Herma.** Less, Dr. med., Berlin. — Graff, Berlin.  
**Christl Hospiz II.** Wagner, Pfarrer, Köln. — Laubmeyer, Fr., Königsberg. — Grillmeier, Bochum.  
**Evang. Hospiz.** Just, Kfm., Bielefeld. — Thiemann, Fr., Ottensen.  
**Pension Internationale.** Seton, General-Postmeister m. Fr., Glasgow. — Scott, Fr. m. Fr., Edinburgh. — Ellnor, 2 Fr., London. — Blake, m. F., London. — Gibb, Pfarrer m. F., Larbert.  
**Kapellenstraße 3, P.** Becker, Fr. m. Kind, Mainz. — Lehmann, Hauptm. z. D., Berlin.  
**Kapellenstraße 6, 1.** Petzold, Fr., Steuerrat m. T., Chemnitz. — Köstner, Fr. m. T., Frankfurt.  
**Pension Kordina.** Fick, Pastor m. Fr., Hamburg. — Fick, Fr., Hamburg.  
**Pension v. Lengerke.** Lahndt, Fr., Berlin.  
**Nerostraße 30, 1.** Kühler, Fr., Berlin.  
**Nerotal 22.** Ergang, Ingen., Magdeburg. — v. Holleben, Hauptmann, Dresden. — Böhring, Kfm., Hamburg.  
**Pension Ossent.** Schmidt, Fr., Pastor m. T., Hamburg.  
**Röderstraße 41.** Dell'Oro, Virtuoso m. Fr., Verona.  
**Villa Roos-Rupprecht.** Strauss, Fr., Mainz. — Enders, Bau-meister, Plauen. — Niche, Fr. Dr. med. m. Tocht., Breslau.  
**Pension Schumacher.** Reichold, Fr., Lodersleben.  
**Pension Schupp.** Leonhard, Leipzig. — Niedebohn, Fr., Berlin.  
**Pension Suisse.** Mayer, Halensee.  
**Taunusstraße 5, 1.** Fahrnbacher, Rent. m. Fr., München.  
**Taunusstraße 22.** Busch, Fr., Nervi (Italien). — Kreyer, Bot-schaftsrat a. D., Dr., Nervi (Italien). — Schwedler, Fr. m. T., Stettin.  
**Pension Kaiser Wilhelm.** Hevilt, Fr. Baron m. Kinder u. Bed., Paris. — Landenberger, Fr., Schramberg. — Hammel, Fr., Schramberg.  
**Wilhelmstraße 52.** Baessler, Senator m. Fr., Altenburg.  
**Kl. Wilhelmstraße 7.** Behrend, Fr. m. S., Alexandrien.  
**Pension Windsor.** Stein, Fr., Rent., Berlin. — Pfaff, Ritter-gutspächter m. Fr., Zscheper.  
**Pension Zillessen.** Schallehn, Amtsg.-Rat a. D., Stettin.

**Mellin's**  
FOOD

In mit Wasser verdünnter Nahrung leicht verdaulichste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Kranke, Magenleidende, kranke Frauen, Schwangeren, Blasen- und Nierenleidende, Diabetiker, Tuberkulose, Trägheit, Proben u. Broschüren durch **J.C.F. Neumann & Sohn** Reg. Hof., Berlin, Taubenstr. 31/32.

**Bitte!**  
Auf d. Bitte für d. arme, alleinstehende, betagte und völlig taube Bierrerdochter sind eingegangen nur 2 Mk. von B. in S. Haben noch bringend erbeten unter Rath 5, 7 von **Bernhard, Bierrer, Nieder-Weitel** (Ober-Dehlen).

**Wehrere Haus- und Küchenmädchen, sowie ein Silberputzer auf Balhalla.**  
Jungeres Mädchen sofort gesucht Kbeinker, 48, 3 Monatsmädchen sofort gesucht Striftraße 22, 1.

**Lehrlingsstelle** bei. bei Feinmechaniker, Optiker oder ähnliches Geschäft, Off. u. C. 85 an den Taobl.-Verlag.

**Verloren**  
Brillant-Ring (Damenring). Abgegeben gegen gute Belohnung  
Juwelier **Ernst**, Lanogasse 26.

**Blaues Beutelfchen** mit Schlüssel verl. Gegen Belohnung abzugeben Gratzstraße 8.

**Jagdhund**  
(Brauntiger) entlaufen. Abzugeben Gustav-Adolfstraße 14. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Entlaufen ein schottischer Schäferhund**, gelblich-braun mit weißem Abzeichen, auf den Namen „Bob“ hörend. Abzugeben Leberstraße 17.

**Kleiner gelber Weissenpinner** entlaufen, vermutlich eingesperrt. Wiederbringer erhält Belohnung Nicolastraße 82, Part.

**Großer brauner Rater** verlaufen. Nachweis des Aufenthalts gegen gute Belohnung Marktstraße 2, Part.

**Auswärt. Herr**, in sicherer Stellung wünscht mit einem hübschen jungen Fräulein, mittel mit Vermögen, behufs Heirat bekannt zu werden. Nicht-anonyme Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter N. 102 an den Taobl.-Verlag erbeten.

Meine Sorge um Dich meine Tr. allvergeb. Muß i. f. im. geh. u. Dich n. so halt. f. z. m.

**Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen**

in allen Preislagen.

**J. Hertz,**  
Langgasse 20. 1091

Der Alee von 2 Hektern an d. Schönen Aussicht ist zu verk. Näh. Karlsruh. 88, Part. **Trampus.**

**Pianino** von Steinway & Sons, New-York, kurze Zeit gebraucht, zu verkaufen. Briefe u. N. 92 a. d. Taobl.-Verlag.

Ein gut erh. Fahrrad billig zu verkaufen. R. Gedenstraße 9, Stb. 2 St. bei **Schneider.**

**Hochelegantes Damen-Dog-cart-Fuhrwert** mit einem prachtvollen Bond-Fengischen, flotter Traber, Alles neu, sehr chic, für Damen vorzüglich geeignet, Pferdchen ist garantiert lammfromm, jedes Kind kann mit fahren. Anzusehen Kirchgasse 28, Drei Kronen, beim Stellmeister.

**Schweres Arbeitspferd,** dunkelbrauner Wallach, ist preiswerth zu verkaufen bei **Th. Schweissguth, Kohlenhandlung, Retrosstraße 17.**

**Mehlpinscherchen,** 18 cm hoch, sch. coupirt (Mäden), eins schwarz mit rotbraun, das andere rotbraun, sind billig zu verkaufen Mauritiusstraße 12, Cigarrenh. **Hütter.**

**Deutscher Vorer,** Alde, meisterhaft coupirt, 1 Jahr alt, ff. dressirt, mannsstark, treu und wachsam, mit prima Stamm-Baum, bis Ur- und Großeltern zurück, stolzes, schönes Thier, gegen Herrn sehr anhänglich. Derselbe ist preiswerth zu verkaufen Mauritiusstr. 12, Cigarrenladen **Hütter.**

Ein g. zweit. Sportwagen billig zu verkaufen Drudenstraße 3, 2 St.

**Schöner gr. Laden** in Mitte d. St. mit Wohn. an verm. Näh. im Taobl.-Verlag. 1476 X m

**Kaiser-Friedr.-Ring 78, Ecke Dranienstraße,** nahe der Adolfsallee, sind elegante herrschaftliche Wohnungen von zehn Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Centralheizung, electr. Personenaufzug, zwei Treppenhäuser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubureau oder bei dem Hausmeister daselbst. 1177

**4-5 Zimmer**

mit Küche u. Zubeh. von herrschaftl. Bel.-Etage in feinem Hause, en. mit Pension, in freier, vornehm. Lage, sofort an nur ruhige Mieter abzugeben. Offerten hauptpostlagernd N. L. 999 erbeten.

**Nicolastraße 24** in herrschaftl. Haus Mansardwohnung, 1 großes Zimmer u. 1 große Küche, 1 Kam., 1 Keller u. Zub. an ruh. Leute, höchst. zwei Berl., f. 19 Mk. monatl. Näh. das. 8 St.

**Dokheimstraße 72,** Mittl. 1 L., erb. Arb. Logis.

**Franckenstraße 23,** S. 2 r., erb. t. ant. N. 2 a.

**Mauergasse 8, 1 L.,** einfach möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 1-2 Betten zu vermieten.

**Moritzstraße 12,** Mittl. 2 St. 1., freundl. m. Zimmer an ant. Herrn zu vermieten.

**Oranienstr. 25,** Stb. 2 r., erb. r. Arb. R. u. V.

**Seerodenstr. 5, W. 1. St.,** erb. r. Arb. u. Logis.

Ruhige Familie sucht z. 1. Oktober eine große 3-Zimmer-Wohnung m. B. in Südstadt. Off. unter N. 92 an den Taobl.-Verlag.

**Gesucht**

vom 7. Mai ab f. längere Zeit Nähe d. Balhalla-Theaters in sehr anständigem Haus Wohn- und Schlafzimmer mit Pension, womöglich mit Benutzung von Bad u. Piano. Off. mit Preisangabe an **Frl. Ada Conti, Hotel Grüner Wald.**

Möbl. Zimmer in der Nähe d. Ver.-Kaserne auf 5 Wochen gesucht. Sof. Off. mit Preisangabe unter C. 93 an den Taobl.-Verlag.

Gesucht per sofort oder 15. Mai zu einem dreivierteljährig Rinde ein zuverlässiges, gewissenhaftes Mädchen oder einfaches Fräulein, welches mit der Pflege kleiner Kinder vertraut ist und gute Zeugnisse darüber besitzt. Angenehme Stellung und hoher Lohn. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr bei Frau **Ed. Beckel, Wilhelmstraße 10.**

**Alle Trauer-Drucksachen**

fertigt in kürzester Zeit geschmackvoll und preiswürdig

die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** Wiesbaden.

Telefon 2266. Kontore: Langgasse 27.

**Fuhrherren-Innung.**  
Hierdurch zur Nachricht, daß das Mitglied **Georg Müller**

gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag um 11 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. Wir erlauben die Mitglieder, durch recht zahlreiche Theilnahme demselben die letzte Ehre zu erweisen.  
Der Vorstand der Fuhrherren-Innung: **Friedr. Ruppert,** Vorsitzender.  
Wiesbaden, den 6. Mai 1904.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheiden meines nun im Gott ruhenden Namens, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

**Herrn Philipp Steinhäuser, Musiker,**  
sagen wir unseren innigsten, tiefsten Dank, sowie Herrn Pfarrer Diehl, für die trostreichen Worte am Grabe, allen denen, die den Heimgegangenen zur letzten Ruhe begleiteten, für die reichen Kränzpanden und insbesondere dem Vorgesangens-Quartett der Kartapelle.  
Im Namen der Tieftrauernden: **Wirooka Steinhäuser, geb. Silberger.**

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren einzigen herzigen Liebling,

**Kurt,**  
von seinem schweren Leiden heute durch den Tod zu erlösen.  
Tiefbetrübt:  
**Adolf Horz und Frau.**

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten,

**Ernst Harz,**  
nach langem, schwerem Leiden im 40. Lebensjahre zu sich zu ruhen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Harz, Wwe., geb. Schiffer.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Römerberg 25, aus statt.

**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise wohlthuerender Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres Vaters von allen Seiten erwiesen wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Philippine Ohly, geb. Müller, Philipp Müller, Karl Müller, Karl Ohly, Lina Müller, geb. Nikolei, Mina Müller, geb. Rübbsamen.**

**Familien-Nachrichten**

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**  
Geboren. Ein Sohn: Herrn Hauptmann Bek-Ohlingen. — Eine Tochter: Herrn Professor Dr. Randrer, Stuttgart.  
Verlobt. Gräfin Alf von Bassewitz mit Herrn Leutnant Otto Freiherrn von Stenglin, Schwerin. Fräul. Freda von Lettow-Borbeck mit Herrn Leutnant Lothar von Manstein, Schönau-Ohlau. Fräul. Margarethe Hubbe mit Herrn Leutnant Max Strandes, Raitenmarkt-Sylde. Fräul. Adeline Reigert mit Herrn Regierungsrath Karl Abicht, Newwed. Fräul. Anna Bend mit Herrn Gerichts-Assessor Dr. jur. Walter Büding, Senftenfeld i. V.  
Bereheligt. Herr Rechtsanwält Leopold Gottschalk mit Fräul. Elise Tisch, Berlin. Herr Amtsrichter Alfred Koppenhast mit Fräul. Luise Benzmann, Bubenitz (Vosen) — Zehdenick. Herr Oberleutnant Eberhard von Neffort mit Fräul. Emilie v. Schwidow, Bergdorf (Schle.). Herr Amtsrichter Adolf Löffing mit Frau verm. Julie Jiegler, geb. Dillg. Ohlinoen. Herr Rechtsanwalt Fritz Frenkel mit Fräul. Edith Comperg, Berlin-Röln.  
Gestorben. Herr Oberst Ludwig von Winterfeld, Kissa. Herr Universitätsprofessor Dr. R. Söhlbaum, Gießen.